

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 73 (1964)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

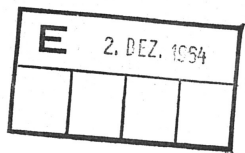
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

** Herrn Dr. H. Riesen

A.Z. Basel 2 c/o Schweizer Hotelier-Verein
Beratungs- & Vorgesetzten-

Basel, den 3. Dezember 1964

Nr. 49

Revue suisse des Hôtels
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Propriété de la Société suisse des hôteliers
73e année — Paraît tous les jeudisSchweizer Hotel-Revue
Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Eigentum des Schweizer Hotelier-Verein
73. Jahrgang — Erscheint jeden Donnerstag

Einzelnummer 65 Cts. le numéro

hotel revue

Aktuelle Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik

Gehört und notiert am diesjährigen Luzerner Kurs für Fremdenverkehr

me — Das grundlegende Referat zum diesjährigen Luzerner Kurs für Fremdenverkehr hielt Dr. Adolf Martin, der bekannte Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr in Bern, und zwar im Anschluss an die offizielle Eröffnung des Kurses durch den Luzerner Stadtpräsidenten Paul Kopp im prächtigen Rathaus am Kornmarkt der zentralschweizerischen Metropole. Dr. Martin hatte sich zum Thema seiner klugen, von souveräner Sachkenntnis zeugenden Ausführungen «Aktuelle Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik» gewählt.

Der Referat kam vorerst auf die grosse Bedeutung des Fremdenverkehrs in unserer nationalen Ertragsbilanz zu sprechen. Hier hilft der Tourismus mit seinem Positivum von 1290 Millionen Franken das «chronische» Defizit, das sich im Jahre 1963 auf 1556 Millionen Franken und damit gegenüber dem Vorjahresergebnis um 93 Millionen Franken (oder 6,4%) höher einstellte, merklich abzuschwächen. Die Gesamteinnahmen der Schweiz erhöhten sich um 175 Millionen Franken oder rund 9%. Andererseits flossen 1963 für touristische Zwecke 920 Millionen von der Schweiz ins Ausland; mit andern Worten 7% mehr als im Vorjahr.

Wie kommt der Gast in die Schweiz?

Auf die Frage, mit welchen Verkehrsmitteln unsere ausländischen Gäste in die Schweiz einreisen, geben uns leider bis zur Stunde keine statistischen Unterlagen genaue Auskunft. Immerhin ist in diesem Zusammenhang eine Erhebung von zwei Schweizer Städten, Basel und Zürich, recht aufschlussreich. Danach erreichten 1963 Basel 39,2% auf dem Schienenweg, 55,8% benutzten das Motorfahrzeug und 5% liessen sich durch die Luft schaukeln. Für Zürich lauten die Zahlen Eisenbahn 37,2%, Motorfahrzeug 35,1%, Flugzeug 26,3% und übrige 1,4%. — Vergleicht man diese Prozentzahlen mit Vorjahresergebnissen, ergibt sich für die Bahnbenützer wie Motorfahrzeugführer in den letzten drei Jahren ein leichter Rückgang, während der Anteil der Fluggastgierere etwas zugenommen hat.

Erwähnen wir hier noch, dass im Touristenverkehr (Grenzgänger nicht miteingerechnet) 1963 rund 20 Millionen ausländische Motorfahrzeuge über die Schweizer Grenze rollten, wovon 30% der Personwagen sowie rund die Hälfte der Cars aus der Bundesrepublik Deutschland stammten. Die Grosszahl der restlichen Wagen war in Frankreich und Italien immatrikuliert.

Argument Benzinpreis

Die Bedenken gewisser Kreise, ein weiterer Benzinpreisaufschlag könnte dem «Dorado Schweiz» Abbruch tun und den Motorfahrzeugstrom in andere Länder lenken, versuchte der top-man unseres nationalen Amtes für Verkehr mit nachfolgender Aufstellung zu beschwichtigen, in der neben dem heutigen Preis von 52 Rp. für Normalbenzin und 56 Rp. für Super (Sonderbenzin) für die Schweiz «der Einfachheit halber» auch gleich noch ein Benzinpreisaufschlag in Rechnung gebracht und die Vergleichszahlen in Schweizer Währung umgerechnet wurden:

	Rp.	heute	+8 Rp.
Belgien	66,8	+14,8	+ 6,8
Bundesrep. Deutschland	62	+ 9,5	+ 2
Frankreich	84	+32	+24
Grossbritannien	59	+ 7	- 1
Italien	76,5	+24,5	+16,5
Niederlande	61	+ 9	+ 1
Österreich	53,5	+ 1,5	- 6,5
Schweden	61,5	+ 9,4	+ 1,4
Spanien	67,2	+15,2	+ 7,2

Die Tabelle zeigt uns, dass sämtliche der aufgeführten Nationen gegenüber der Schweiz einen höheren Benzinpreis haben und dass der Unterschied zwischen der Schweiz einerseits und Frankreich bzw. Italien andererseits besonders ins Auge springt. Selbst bei der Annahme eines hypothetischen Benzinpreis-Aufschlages von 8 Rappen pro Liter stünde die Schweiz nicht schlecht da und gegenüber den andern Ländern — mit Ausnahme von Grossbritannien und Österreich — ergäbe sich immer noch eine verfügbare Marge von weiteren 1,5 Rappen.

Dr. Martin betonte in diesem Zusammenhang: «Aus dieser kurzen Übersicht darf wohl ohne weiteres geschlossen werden, dass auch eine fühlbare Erhöhung unseres Benzinpreises keinen Einfluss haben dürfte auf unsere Konkurrenzlage als Fremdenverkehrsland. Dazu kommt noch, dass ein weiterer Benzinpreisaufschlag ja gerade für den Ausbau des Nationalstrassennetzes Verwendung finden soll, eines Netzes, das auch dem ausländischen Touristen dient. Rund 20–25% der Treibstoffzolleinnahmen stammen ja von Ausländern.»

Und wie steht es mit den Eisenbahntarifen?

Die Gegenüberstellung der Eisenbahntarife der Schweiz, Deutschlands, Frankreichs, Italiens und Österreichs ergab, dass bis zu 100 km die Retourfahrpreise nur in Italien billiger als in den Vergleichsländern sind, während die Preise für die andern innerhalb der gleichen Streuung zu liegen kommen. Für 200 km verschiebt sich das Bild insofern, als gegenüber der Schweiz Retourfahrten in Deutschland und Frankreich teurer, in Italien und Österreich billiger sind. Analoges gilt auch für 300 km. Hier ergibt sich aber für die Schweiz die Schwierigkeit, dass man vermutlich bereits über die Landesgrenze stösst. «Denken wir noch an das Ferienbillet, das von zahlreichen ausländischen Touristen benützt wird, so dürfen wir wohl behaupten, dass die Eisenbahntarife in der Schweiz die Touristen weder besonders anregen, in die Schweiz zu kommen, noch sie von einer solchen Reise abhalten.»

Nach Ansicht des Direktors des Eidg. Amtes für Verkehr bilden denn auch wieder die Eisenbahntarife (eingeschlossen die Tarifierhöhung vom vergangenen 1. November) noch die Benzinpreise ein Problem für den schweizerischen Fremdenverkehr. Eines der grössten Probleme wird vielmehr in der

Judicieuses observations du président de la Fédération suisse du tourisme

Lors de l'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme qui s'est déroulée récemment à Zurich, M. R. Gnaegi, conseiller d'Etat, président, a fait dans son allocution d'ouverture de judicieuses remarques dont nous voulons vous faire l'écho ici aussi.

Après avoir exprimé sa joie de voir la Fédération suisse du tourisme siéger une nouvelle fois dans la ville de la Landi et en présence de la direction de l'Exposition nationale, M. Gnaegi procéda à un tour d'horizon sur la situation économique et générale de la Suisse, sur le rôle du tourisme, ainsi que sur les effets de la surexpansion à l'intérieur de nos frontières et des mesures prises par les autorités pour freiner la surchauffe.

Nos lecteurs savent ce qu'il faut penser de la situation économique de notre pays et de l'essor général du tourisme qui a fait un nouveau bond en avant au cours des premiers mois de 1964.

Répercussion sur le tourisme des mesures contre la surchauffe

Voici comment le président de la Fédération suisse du tourisme juge les effets que les mesures officielles prises pour lutter contre la surchauffe ont eues sur le tourisme:

Les restrictions de crédit ont certainement eu pour résultat que précisément des institutions du tourisme ont subi le contrecoup de ces mesures. En plus d'un endroit le crédit nécessaire, faute de moyens, ne peut pas être obtenu. Aussi lançons-nous à nouveau l'appel que les banques veulent bien mettre à disposition les fonds nécessaires aux investissements dans l'hôtellerie et les installations touristiques, ne serait-ce déjà pour la raison qu'il s'agit ici de créer et de soutenir des bases qui ne sont pas sans importance pour l'équilibre de notre balance des paiements.

A la suite de l'arrêté relatif à la construction, divers projets de nature touristique ont, sans contredit, été sensiblement retardés dans certaines stations. L'avantage des mesures prises réside dans le fait que

Herrichtung einer genügenden Infrastruktur unserer Kurorte gesehen.

Hier spielen neben augenfälligen Kurorteinrichtungen für die Kurgäste und Touristen im Etat der Ortsausstattung in erster Linie die genügende Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Kehrlichtverbrennung eine entscheidende Rolle. Wie aus den Darlegungen von Dr. Schweizer, Präsident des Verwaltungsrates des Schweiz. Bankvereins an der kürzlichen Generalversammlung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes in Zürich hervorging, wird für diese Auslagen mit Aufwendungen von rund 10 Milliarden Schweizer Franken zu rechnen sein, einer Summe, die ungefähr dem Kostenvoranschlag unseres Nationalstrassennetzes gleichkommt.

Im Zusammenhang mit der Kurorterneuerung gilt es neben der Aufrüstung der bestehenden Hotellerie an die Erstellung von Gemeinschaftsanlagen für den Kurgast, Kinderkrippen für kinderreiche Familien und dergleichen mehr zu denken. Auch der Jugendtourismus darf nicht vernachlässigt werden, «ist doch einmal die Jugend kulturellen und geistesbedingten Einflüssen am meisten unterworfen und stellt sie andererseits — dies für den kommerziell rechnenden Hotellerie — die Kundschaft von morgen dar.» Die Anstrengungen müssen jedoch, wie der Referent betonte, Hand in Hand mit einer sinnvollen Landes- und Regionalplanung gehen, wobei die Eingriffe in die Natur, sofern sie sich überhaupt aufdrängen, nur mit Bedacht, Zurückhaltung und Schonung vorgenommen werden sollten.

In dieses Kapitel gehören nach den Worten Dr. Martins auch die Tendenzen eines Anschlusses von Ferienorten an das schweizerische Strassennetz. «Nicht nur weil die Schweizerische Verkehrszentrale die Slogans geprägt hat: «Reise durch Europa, raste in der Schweiz» und «Rasten, nicht Rosten», sondern weil ich persönlich überzeugt bin, dass in der Hitze unseres Alltags nur Ferien auf die Dauer von Nutzen sind, die ein tatsächliches Ausspannen in vollkommener Ruhe ermöglichen, sollten vom Strassenlärm abgeschiedene Kurorte dies Prädikat nützen und auf keinen Fall neuen Autoverkehr in die Ortschaften selbst hineinbringen.» Auch

der Luftseilbahn-Boom

darf in dieser Beziehung nicht vergessen werden.

«Ende 1963 waren in der Schweiz 197 Luftseilbahnsektionen in Betrieb. Bis Ende Oktober 1964 sind weitere 15 hinzugekommen, so dass der Stand heute auf 212 lautet. Noch nicht in Angriff genommene, aber im Jahre 1964 erteilte Konzessionen betreffen 23 Luftseilbahnen, während beim Departement 48 Konzessionsgesuche ihrer Erledigung harren.

Wenn ich bei der Zahl von 212 von Luftseilbahnsektionen gesprochen habe, so weil wir innerhalb der Aufsichtsbehörde nicht von Unternehmungen, sondern von Sektionen sprechen, bildet doch jede Sektion für sich eine technische Einheit. Übertragen auf den Begriff der Unternehmung oder Bahn, standen Ende Oktober 1964 in Betrieb: 62 Luftseilbahnen mit Pendelbetrieb sowie 103 mit Umlaufbetrieb, 39 davon mit Kabinen, 64 mit Sesseln, total somit 165 Luftseilbahnen. Dazu kommen noch mehr als 600 reine Skilifte, die auf Grund einer kantonalen Bewilligung erstellt und betrieben werden.

Als Staatsbürger bekomme man langsam genug von dieser immer grösser werdenden Zahl von Luftseilbahnen. Die Entwicklung ist ähnlich wie bei den Wasserkraftnutzungen mit Speicherseen. In immer grösseren Höhen wird gebaut, immer spektakulärere Abfahrten müssen dem verwöhnten Gast geboten werden. Damit steigen aber auch die Baukosten in solche Höhen, dass es immer schwieriger wird, die Unternehmungen nach gesunden betriebswirtschaftlichen und kommerziellen Grundsätzen zu führen. Dies betrifft mehr die praktische Seite. Es gibt aber auch einen kulturellen und ideellen Aspekt.

Früher wurden Luftseilbahnen gebaut, um einem Bergdorf ohne Strasse den Zugang zum Tal zu erschliessen, zum Schulbesuch und zur Arbeit oder zu kulturellen Zwecken, denn damit konnte auch der Abwanderung der einheimischen Bergbevölkerung entgegengewirkt werden. Dieses Ziel ist weitgehend erreicht. — Heute sollen auch die letzten Berggipfel und stillen Täler «erschlossen» werden; letzte Naturreservate für den gehetzten Städter werden, kommerzialisiert.

Das ist tief bedauerlich. Begreiflich ist andererseits, dass auch die Bewohner solcher Gegenden gerne ihren Anteil am «Seilbahnkuchen» haben. Der Bauentschluss der eidgenössischen Räte, denen ein Antrag des Bundesrates auf absolutes Verbot für den Bau von Luftseilbahnen vorlag, suchte einen Kompromiss, wonach Luftseilbahnen nur noch gebaut werden dürfen in «Orten des Fremdenverkehrs, die noch keine entsprechenden Einrichtungen besitzen». Damit ist es in die Hände der Kantone gelegt, zu entscheiden, welche ihrer Ortschaften «Orte des Fremdenverkehrs» sind und im bejahenden Fall, ob diese bereits über «entsprechende Einrichtungen» verfügen. Die bis heute mit den Kantonen gemachten Erfahrungen sind im Grossen und Ganzen erfreulich.» So weit Dr. Martins Worte in dieser Angelegenheit.

Die Durchtunnelung unseres Alpenraumes

Nach den eigentlichen Fremdenverkehrsproblemen unserer schweizerischen Verkehrspolitik kam der Referat auf den Eisenbahnverkehr ganz allgemein und das mit der schweizerischen Eisenbahnpolitik verknüpfte Hauptproblem, den Ausbau unserer Nord-Süd-Transitlinie, zu sprechen. Bestehen auch zwischen Italien und Frankreich zwei Alpentunnel sowie zwischen Österreich und Italien bzw. Jugoslawien deren drei, gehen doch rund 50% des Güter- sowie 52% des Personenverkehrs im europäischen Transitverkehr durch den Gotthard und Simplon. «Rechnet man auch nur mit der Hälfte der jährlichen Zunahme der Bruttotonnen-Kilometerleistung auf der Gotthardlinie von 1,5 Millionen Tonnen, also mit 0,75 Millionen Tonnen im Jahr, und gehen wir von den Zugleistungen heute am Gotthard von jährlich 30

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/page
Comment les Américains voient-ils l'hôtellerie suisse ?	3
Kurarzt und Badeverwaltung	3
Kleiner Advent-Sermon	3
Nouvelles de l'AIH	4
Herbstversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte	4
Nouvelles de l'hôtellerie internationale	4
Un'Impressione di Losone	21
La chronique littéraire de Paul André	22

Mesures pour stimuler le tourisme suisse

Nous voyons nos sans joie que ces derniers temps des mesures capitales ont été introduites ou discutées en vue de stimuler le tourisme suisse. Pendant longtemps, la politique touristique gouvernementale s'est limitée au financement du crédit hôtelier. De nouvelles tendances, aussi bien de la part des cantons que de la Confédération, font apparaître que les pouvoirs publics entendent exercer une plus forte influence en vue de compléter l'initiative privée. A l'étranger, ce phénomène existe déjà depuis de nombreuses années. En Suisse, je crois que, dans ce domaine, une solution intermédiaire pourrait être trouvée (suite page 2)

Millionen Tonnen aus, so kommen wir in ungefähr 13 Jahren auf eine erforderliche Zugleistung von 40 Millionen Tonnen», erklärte Dr. Martin und gab zu verstehen, dass diese Leistungssteigerung wohl auf der vorhandenen Strecke möglich ist, sofern bei den bestehenden Anlagen Verbesserungen, wie engere Blockunterteilungen auf einzelnen Streckenabschnitten, vorgenommen werden, dass aber darüber hinaus eine neue Streckenführung gedacht werden muss. Der Direktor des Eidg. Amtes für Verkehr fuhr in diesem Zusammenhang fort: «Selbstverständlich soll eine neue Strecke nicht wieder eine „Alpenbahn“ im eigentlichen Sinne werden, d. h. eine Bahn, auf welcher mit grosser Kraftanstrengung grosse Gütermengen auf einen hohen Kulminationspunkt hinaufgeschleppt und auf der andern Seite heruntergebrems werden, sondern eine Flachbahn mit Steigungen, die nicht über 10 bis 15 Promille liegen sollten.»

Folgende Varianten werden gegenwärtig von einem Expertenteam in technischer, betrieblicher sowie verkehrs- und volkswirtschaftlicher Beziehung durchleuchtet:

1. **Gotthard-Basistlinie:** Doppelspurige Flachbahn von 59 km Länge zwischen Erstfeld und Biasca mit 45,3 km langem Basistunnel zwischen Amsteg und Giornico; Kostenpunkt: 783 Millionen Franken; max. Gefälle: Basistunnel 6,3 Promille, Erstfeld-Biasca 9,75 Promille.

2. **Lötschberg-Basistlinie:** Variante a) Ausbau der bestehenden Bergstrecke Frutigen-Brig auf Doppelspur; Variante b) Neubau einer Lötschberg-Basistlinie Frutigen-Raron mit 28,1 km langem Basistunnel. Kosten dieser zweiten Variante: 479 Millionen; max. Gefälle: Basistunnel 9,9; Frutigen-Raron 10,5 Promille.

3. **Tödi-Greina-Bahn:** Doppelspurlinie Ziegelbrücke-Trun-Biasca mit Verbindungslinie Chur-Trun. Töditunnel 19,1 km plus Durchstich durchs Greina-Massiv von 31,5 km Länge. Kosten: 1540 Millionen; max. Gefälle: 13 bzw. 15 Promille für die beiden Tunnel; 15 Promille ebenfalls für die Strecke Ziegelbrücke-Biasca.

4. **Spülgenbahn:** Flachbahn von Chur durch das Dom- und die östlichen Alpen zwischen Thusis und dem italienischen Chiavenna mit Basistunnel von 46,1 km Länge. Kostenpunkt: 920 Millionen Fr.; max. Gefälle: Basistunnel 9,47; Chur-Chiavenna 10 Promille. Ausführung würde Mittachen Italiens voraussetzen, da die Südsseite des Tunnels auf italienischem Hoheitsgebiet liegt.

5. **Gotthard-West-Bahn:** Luzern - Innertkirchen - Bignasco-Magadinoebene; Tunnel von 47,5 km Länge zwischen Innertkirchen und Bignasco. Kosten: 1657 Millionen Franken; max. Gefälle: unter 10 Promille.

6. **Martigny-Aosta:** Direkte Bahnverbindung aus dem unteren Rhonetal mit dem mittleren Aostatal durch 42,5 km langen Tunnel. Kosten noch nicht bekannt. Linienführung bedingt Absprache mit Italien.

Wie zu erfahren war, sollte die Expertenkommission bis Herbst 1965 in der Lage sein, dem Departement Vorschläge über den Bau der einen oder andern Variante einreichen zu können. Bei der Abklärung gilt es – wie der Referent betonte – zu berücksichtigen, dass eine neue Transitlinie durch die Schweiz nicht nur auf die schweizerischen Interessen beschnitten werden darf, sondern im gesamteuropäischen Rahmen liegen muss und einem vermehrten Warenaustausch auf dem Schienenweg zwischen Nord und Süd dient. Die Linie kann aus diesem Grund denn auch nur verwirklicht werden, wenn sich sowohl unsere nördlichen wie auch südlichen Nachbarn dafür interessieren und bereit zum Mittmachen sind.

Gebührenerhebung in Strassentunnels?

Zum Strassenverkehr übergehend, kam Dr. Martin auf die Frage der Gebührenerhebung in Strassentunnels und erwähnte, dass nach der Bundesverfassung (Art. 37, Abs. 2) grundsätzlich keine Gebühren für den Verkehr auf Strassen, die im Rahmen ihrer Zweckbestimmung der Öffentlichkeit zugänglich sind, erhoben werden dürfen. Diesem Grundsatzbeschluss folgend, soll auf dem schweizerischen Nationalstrassennetz kein Strassenzoll entrichtet werden dürfen. Nun stellt sich aber an Anlehnung an die Möglichkeit, dass die Bundesversammlung Ausnahmen bewilligen kann, die Frage, ob für die überaus hohen Erstellungskosten längerer Alpentunnel nicht Durchfahrtsgebühren kassiert werden dürfen, um so mehr als beim Grosse-St.-Bernhard-Tunnel in dieser Beziehung recht erfreuliche Erfahrungen gemacht werden konnten. In diesem mit seinen 5,8 km heute längsten in Betrieb stehenden Strassentunnel der Welt konnten in den ersten sieben Monaten bereits 350 000 Motorfahrzeuge gezählt werden, und dies trotz den sicher nicht niedrigen Durchfahrtsstarifen von 13 Fr. für Motorfahrzeuge mit einem Zylinderinhalt von 1000 bis 1700 ccm bzw. 17 Fr. für einen Zylinderinhalt über 1700 ccm.

Zur Diskussion steht gegenwärtig ein Strassentunnel durch den Gotthard. Und zwar soll nach der Expertenkommission die Variante «Tiefer Tunnel», ein künstlich belüfteter Strassentunnel von 16,4 km Länge zwischen Göschenen und Airolo (Kulmination bei 1161 m), zur Ausführung gelangen. Der Bundesrat hat bereits diesem Vorschlag seine Zustimmung gegeben; die Beschlussfassung liegt noch bei den Eidg. Räten.

Würde nun die Durchfahrt durch den Strassentunnel gebührenfrei sein, träte vermutlich bald einmal eine Änderung im Bahntransport in Kraft. Der Referent gab zu bedenken: «Man kann sich füglich fragen, weshalb bei einem neuen Gotthardstrassentunnel nicht auch Gebühren erhoben werden sollten, die sicher nicht höher zu sein brauchen als diejenigen beim heutigen Bahntransport. Sollte aber der Entscheid gegen eine Gebührenerhebung fallen, so ist damit zu rechnen, dass spätestens mit der Eröffnung des Gotthardstrassentunnels der Bund den Grosse-St.-Bernhard-Tunnel übernehmen oder ihn durch eine Entschädigung an die Aktionäre dem Verkehr ebenfalls gebührenfrei zur Verfügung stellen müsste. Es wäre dann aber auch den Bahnunternehmungen, SBB für Gotthard und Simplon, BLS für den Lötschberg, nicht zu verargen, wenn sie ebenfalls den Gra-

tistransport der Motorfahrzeuge postulieren würden, zwar nicht auf eigene Kosten, wohl aber auf Kosten des Bundes und vermutlich aus Benzinzollgeldern.» Wollen wir das wirklich?

Das Problem der Schwertransporte auf der Strasse

Heute sind in der Schweiz auf der Strasse Anhängerlastzüge von 18 m, einer Belastung der Einzelachse bei Motorwagen mit Zwillingrädern von 10 t und einem Gesamtgewicht von 26 t zugelassen. Nun bestehen aber Tendenzen, das Totalgewicht ab 1. Januar 1965 auf 38 t zu erhöhen, wie ein kürzlicher Vorstoss der EWG-Verkehrsminister deutlich werden liess. Zwei Punkte geben in diesem Zusammenhang besonders zu denken: 1. der schwere Druck, dem unsere zum Teil auf frostempfindlichem bis frostgefährlichem Boden liegenden Strassen durch diese Ungetümme ausgesetzt wären, wo ein einzelner Schwertransport schon genügen könnte, die Fahrbahn zu verformen oder gar zu zerstören; 2. die vermehrten Lastwagen Transporte, die entgegen unseren Fremdenverkehrsinteressen unser Strassennetz noch mehr verstopfen würden. Vorsichtige Schätzungen rechnen schon bei einem Gotthardstrassentunnel mit 75 000 bis 90 000 Lastwagenzügen pro Jahr oder mit andern Worten: alle zwei (!) Minuten ein Lastenzug... (Ergo? Die Red.)

Judicieuses observations du président de la Fédération suisse du tourisme

(Suite de la première page)

vée, qui reconnaisse l'économie basée sur la propriété privée et la liberté individuelle, et dans laquelle une aide complémentaire serait fournie par le secteur public. Je me réfère aux délibérations sur les lois relatives au tourisme dans les cantons, à la collaboration accrue des pouvoirs publics dans le financement d'institutions touristiques, à la création de règlements régissant les campings et à d'autres mesures.

Le recensement des stations effectué par la Fédération suisse du tourisme a démontré avec netteté que le secteur public, en particulier les communes, doit intervenir toujours plus dans l'ordonnance des lieux si un développement sain, du tourisme également, veut être assuré. Dans toutes ces circonstances, le secteur public ne doit pas apparaître comme entrepreneur; il doit agir en tant qu'instance d'ordre, de coordination et de planification, dans le cadre de ses propres responsabilités. Les adaptations nécessaires de l'infrastructure des centres de vacances exigent une vaste planification dirigée vers l'avenir. Une coopération étroite avec la planification nationale et régionale est ainsi devenue indispensable et nous constatons avec bonheur qu'une collaboration intensive a déjà été instaurée.

Les stations elles-mêmes n'ont en général pas de spécialistes en matière de planification. Le matériel aujourd'hui à disposition, rassemblé grâce au recensement opéré par la Fédération suisse du tourisme, rendra possible, au cours des prochaines années, une coopération fructueuse en vue de l'organisation de la planification des centres de vacances. Cette tâche précisément sera pour notre Fédération une des activités les plus importantes.

Les problèmes soulevés par la Fédération suisse du tourisme

D'une part, la Fédération a soulevé le problème de l'extension des statistiques touristiques aux appartements privés. Le Bureau fédéral de statistiques évalue les lits en appartement privé à environ 150 000; les lits d'hôtel se chiffrent à 230 000. En admettant une durée moyenne d'occupation de 100 jours par année, on arrive à un nombre de nuitées en appartement privé de l'ordre de 15 millions, soit 50% des nuitées en hôtel. L'extension de la statistique aux appartements privés est justifiée, ne serait-ce qu'au point de vue d'une présentation correcte de notre balance du commerce et des paiements. A ce propos, nous voudrions souligner la bonne entente qui règne avec le Bureau fédéral de statistique et exprimer l'espoir que les autorités compétentes veuillent bien chercher une solution satisfaisante à ce problème de statistique si important pour le tourisme.

D'autre part, notre Fédération s'est penchée sur la loi concernant la protection de la nature et des sites. Nos organes ont été très heureux de pouvoir faire entendre leur point de vue au sujet de cette loi car le tourisme a lui aussi un très grand intérêt au maintien et à la sauvegarde des paysages et de la nature. Nous sommes parfaitement conscients que là gisent de puissants pôles d'attraction pour le tourisme. Nous avons dès lors soutenu les efforts entrepris, tout en ne considérant cependant pas que la protection de la nature et des sites devait être simplement une action de conservation. Le développement ultérieur doit au contraire être influencé activement et dirigé dans le sens d'une planification généralisée et positive.

Le problème du crédit à l'hôtellerie, dans sa nouvelle acception, revêt une signification particulière. Au terme des longs travaux d'une commission d'experts, un projet de loi a été rédigé que nous pouvons en principe approuver. Les deux institutions d'aide à l'hôtellerie (la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et la Coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière) vont être transformées en une nouvelle organisation de crédit hôtelier. Le principe du cautionnement sera appliqué au premier chef en vue de réanimer le crédit à l'hôtellerie. Ainsi la Confédération endosserait largement les risques qui sont innés au crédit à l'hôtellerie. Mais l'état du marché des capitaux démontre clairement que si la situation actuelle du capital se prolonge, il sera impossible de faire abstraction du prêt direct. Le cautionnement, même s'il est pris en charge par la Confédération, ne sera d'aucune utilité, si le crédit pour les investissements ne peut pas être obtenu. Aussi doit-on émettre le vœu qu'à côté du cautionnement, le nouvel institut de crédit à l'hôtellerie puisse disposer annuellement de quelques millions destinés aux prêts directs. Nous nous rallions à la proposition selon la-

Es geht um die vitalen Interessen unseres Landes

Mit dem Hinweis auf die grosse Bedeutung der Rheinschiffahrt für unser Land erläuterte der Referent u. a. die sog. Mannheimer Akte, die für die Schiffer aller Nationen die freie Rheinschiffahrt postuliert, und erwähnte dann: «Die Kommission der EWG versucht in der Durchführung ihrer gemeinsamen Verkehrspolitik über ihre Mitgliedstaaten, die von ihr als richtig erkannten Grundsätze auch integral auf die Rheinschiffahrt anzuwenden. Berühren ihre Prinzipien im Schienenverkehr die Schweiz nur sehr am Rande, auf dem Strassensektor schon bedeutend direkter im Hinblick auf die Pläne von Kontingentierung und Margentarifen, auf Zulassung von Transportunternehmern zum Verkehr usw., so könnten Eingriffe von aussen in die Rheinschiffahrt geradezu vitale Interessen der Schweiz auf Spiel setzen.»

Dr. Martin schloss seine hochinteressanten Ausführungen mit der Erklärung, dass die Probleme der schweizerischen Verkehrspolitik gar mannigfacher Art sind und sich nur im Zusammenhang mit dem Ganzen lösen lassen, dass es einerseits gilt, zu schauen, mit welchem Verkehrsmittel ein Transport mit geringstem volkswirtschaftlichem Aufwand bewerkstelligt werden kann, andererseits aber auch die allfälligen Rückwirkungen auf andern Verkehrsgebieten in Rechnung stellt.

quelle des crédits pourraient non seulement être garantis pour des rénovations mais pourraient aussi être mis à disposition pour des installations générales de stations. Nous sommes convaincus que nous n'aboutirons à rien sans des mesures spéciales dans le domaine du crédit à l'hôtellerie. Les mesures proposées par la Confédération, qui élimineront les anciennes aides et constitueront une nouvelle base de départ, nous paraissent appropriées.

Hommage au professeur W. Hunziker

Permettez-moi encore de remplir ici une obligation d'honneur. Notre collaborateur de longue date à la direction de la Fédération suisse du tourisme, M. le Prof. Hunziker, quittera à la fin de cette année l'état-major de notre secrétariat. C'est ici le lieu de lui exprimer les remerciements les plus chaleureux de la part des organes de la Fédération suisse du tourisme comme aussi de la part du tourisme suisse tout entier. M. le Prof. Hunziker est, pour notre tourisme, une personnalité de haute lignée; pour notre Fédération, il est le membre fondateur et le premier directeur. Né le 27 mars 1899, il a commencé son activité auprès de notre Fédération le 1er mars 1936. Avec le concours d'une poignée d'hommes acquis à ses idées, il a fondé la Fédération suisse du tourisme et le 23 octobre 1937 il en est devenu le directeur. C'est à son esprit d'action, à son initiative et à sa capacité de travail peu commune que la Fédération suisse du tourisme doit, en premier lieu, la renommée dont elle jouit aujourd'hui. Son travail d'homme de science, de spécialiste en matière économique et de fin connaisseur du tourisme international aussi bien que suisse, a tout au long de sa carrière offert une diversité qui lui est propre. Ce travail ne se limitait nullement au côté théorique; il s'étendait au côté pratique, allant même jusqu'à la rationalisation d'une cuisine d'hôtel. Sur son initiative, a été créée en 1939 la Caisse suisse de voyage qui a connu, sous sa direction, un développement extraordinaire. En 1964, notre directeur a été appelé à occuper une chaire de professeur titulaire à l'Ecole suisse des hautes études économiques et administratives de Saint-Gall, où il a reproduit ses riches connaissances d'homme de science dans de nombreuses publications. Son œuvre principale, «Betriebswirtschaftslehre des Fremdenverkehrs» (science de l'économie institutionnelle du tourisme) demeurera, des décades encore, une base incontestée pour la science. Egalement sa publication «Grundriss der allgemeinen Fremdenverkehrslehre» (essai sur la science générale du tourisme), créée avec M. le Prof. Krapf, restera longtemps encore une œuvre standard de la science du tourisme. C'est aussi en sa qualité de rédacteur de la Revue de tourisme que M. le Prof. Hunziker a mis sans cesse ses connaissances à la disposition d'un large public. En reconnaissance des immenses services rendus, il a été élu, le 28 novembre 1957, vice-président délégué. Sa personnalité très marquée et ses capacités professionnelles lui ont permis de jouer un rôle de tout premier plan dans un grand nombre d'organisations internationales du tourisme. Je songe ici par exemple à son activité de président de l'AIEST et du BITS (dont récemment, je ne voudrais pas manquer d'exprimer à M. le Prof. Hunziker la profonde reconnaissance de notre organisation pour son travail colossal dans le domaine de la science, sur le plan pratique de la politique commerciale extérieure de la Suisse et du tourisme au sens large, ainsi qu'en sa qualité de directeur de la Fédération suisse du tourisme. Il ne s'agit pas ici de faire l'histoire néologique de M. le Prof. Hunziker; nous voulons simplement souligner qu'il dépose son mandat de directeur et quitte notre secrétariat. Il nous demeure cependant fidèle en qualité de membre du comité et il poursuivra, comme par le passé, son activité internationale également dans l'intérêt de notre organisation. En lui disant ici nos chaleureux remerciements, j'exprime aussi le souhait qu'il conserve les liens étroits qui l'unissent à la Fédération suisse du tourisme, avec laquelle il a franchi diverses étapes de sa vie.

Tourisme et intervention étatique

Le tourisme suisse peut contempler avec fierté l'histoire plus que centenaire de son évolution. Dans les mois prochains précisément, quelques stations pourront rappeler les souvenirs de l'hébergement des premiers hôtes de vacances d'il y a environ 100 ans, et célébrer dignement cet événement.

Ein Gast meint...

Mehrere Kartoffeln in der Einzahl!

Erinnern Sie sich an die Hotelrevue vom 19. November? In dieser Nummer erlaube ich mir, ein mir zufälligerweise in die Hände gefallenes Menu, das in französisch gehalten war, zu kritisieren. Dabei hatte ich ein gutes Gewissen, beriet mich doch eine charmante Welschschweizerin, die freilich seit Jahrzehnten in der deutschen Schweiz lebt. Drei Fehler entdeckten wir, zwei davon sind wirkliche Fehler. Glücklicherweise!

Den dritten Bock schossen wir gemeinsam, la compatriote und ich. Wir behaupteten nämlich, dass es nicht «pommes nature» heisst, sondern selbstverständlich «pommes nature»!

Dieses falsche «s» erregte, verständlicherweise, ein Stürmen im Wasserglas und brachte mir die, wenigstens schriftliche Bekanntschaft mit einer ganzen Anzahl Leserinnen und Leser. Allen sei herzlich gedankt. Besonders Erwähnung finden u. a. eine lustige Eselsbrückenbauernin, die unter dem heiteren Pseudonym «Macdoine Cabillaud» vermutete, dass ich die «Einhawelschlandsekreträrinnen» mit einem «s»-Fehler aufs Eis führen wollte.

Aus Lausanne meinte ein P.H.L., «die «pommes nature» bleiben in der Einzahl, obwohl mehrere Kartoffeln serviert werden. Ein analoges Beispiel sind die «pommes vapeur» (nach Larousse)». Da dieser Brief auf einen Flugpostbriefbogen vom Hotel Waldhaus Dolder, Zürich, geschrieben wurde, ist, ohne Sherlock Holmes' Gaben zu haben, anzunehmen, dass der Schreiber die Menus von de Luxe-Hotels gewohnt ist.

Und noch eine weitere Stimme aus dem Publikum, F.K. von Basel beruft sich auf einen vermutlich der markantesten Fachleute in diesen Fragen und schreibt wörtlich: «Maitre Escoffier sagte mir s.z.: On écrit «pommes au naturel» jamais avec un «s». Il y a beaucoup de mondes, mais une seule nature.»

Gut gebrüllt, Löwe! Im Deutschen ist's ja auch nicht anders. Die «Natur» hat keinen Pluralis!

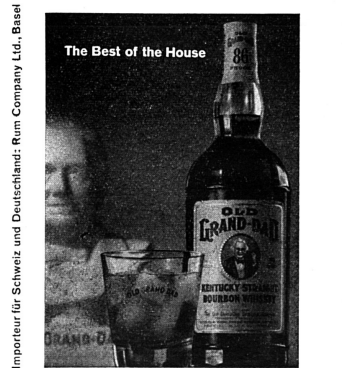
Das Positive an der ganzen Angelegenheit liegt aber in der Feststellung, dass meine kritischen Plaudereien weit mehr gelesen werden als man ahnt und dass es, erfreulicherweise, tatsächlich noch Damen und Herren gibt, die trotz aller Überbeschäftigung die Zeit finden, schriftlich den Finger auf Fehler zu legen. A. Traveller

La longue et réjouissante expansion du tourisme dans notre pays s'est déroulée, pour la plus grande part, sans l'aide des pouvoirs publics. Presque toutes nos institutions touristiques, si diverses et si importantes, tels que les chemins de fer de montagne, les installations de sport et surtout l'hôtellerie, sont issues quasi exclusivement de l'initiative privée et reposent sur le capital privé.

L'Etat, en particulier la Confédération, a pu jusqu'à présent limiter ses mesures de politique touristique à une participation au financement de la propagande de l'ONST et à la création d'un organisme de crédit en faveur de l'hôtellerie (SFHS), mises à part de petites actions de secours dans les temps de crise ou même de guerre. La politique gouvernementale du tourisme – s'est ainsi mué dans un espace relativement étroit. Par bonheur, ces mesures n'ont jusqu'ici nécessité l'appel de fonds publics que dans une proportion très modeste, bien que d'un autre côté notre balance des paiements ne puisse plus se passer de l'appoint en devises que le tourisme lui procure.

Aujourd'hui peut-être le moment est venu de se poser ouvertement et en toute honnêteté la question de savoir si, dans le futur également, nous pourrions, dans tous les domaines du tourisme, faire abstraction de l'aide des pouvoirs publics. La prodigieuse expansion du tourisme au cours des 15 dernières années a fait jaillir ici et là des problèmes qui ne pourront probablement pas être résolus sans un solide appui du secteur public – commune, canton, Confédération. Rappelons que cette année le peuple bernois a approuvé sa propre loi sur le développement du tourisme. Dans d'autres cantons, des arrêtés analogues sont en préparation. Récemment, diverses communes ont décidé de financer principalement au moyen des deniers publics de grandes installations touristiques; un tel événement aurait été à peine convenable il y a quelques années. Sur le plan communal, toute une série de lois nouvelles ont trait au développement touristique local. La participation des pouvoirs publics, en particulier du ménage communal, à la propagande en faveur du tourisme local va partout en s'accroissant.

La tâche majeure de la commune consiste sans aucun doute possible, pour le proche avenir, à intervenir afin de mettre de l'ordre dans le développement local. Certaines exagérations de l'expansion



Importeur für Schweiz und Deutschland: Rum Company Ltd., Basel

touristique, qui en partie tombent sous la définition de tourisme spéculatif énoncée très justement par le Dr W. Kämpfer, doivent être endiguées et soumises à un plan ordonné. L'économie privée à elle seule n'est pas en mesure de faire face à ce problème par suite du manque de possibilités d'influence; la commune, le canton, se voient attribués ici une nouvelle mission qui est bien dans l'intérêt général, mais qui est peut-être issue uniquement du développement touristique: nous songeons à la planification locale. Dans notre pays l'espace vital est, d'une manière générale, très restreint et son morcellement, opéré jusqu'ici sans égard par un développement quasi libre de la construction, ne doit plus se poursuivre. Mais l'espace vital est encore plus restreint dans les régions touristiques qui, chez nous, se situent principalement en montagne.

La rage de construire, qui depuis quelques années se manifeste dans ces lieux de vacances, ne tient malheureusement aucun compte du bien-être général et, plus spécialement, des possibilités de développement du tourisme. Les constructions insensées sur toutes les pentes — nous ne pensons même pas à l'esthétique — le morcellement parcellaire de grands biens-fonds et leur accaparement irrationnel, diminuent l'espace disponible dans une proportion inquiétante et placent encore l'infrastructure de l'endroit en face de problèmes épineux. Il convient de lutter avec fermeté contre cette évolution. Cette lutte sera victorieuse si les communes, et en partie aussi les cantons, reconnaissent à temps le danger et se décident à agir.

Remettre à demain une planification raisonnable de nos stations serait témoigner d'une négligence im-

pardonnable et les autorités endosseraient là une lourde responsabilité. En plus d'un endroit cette situation a été reconnue et certaines mesures ont été prises; mais dans beaucoup de régions et de lieux on a déjà trop longtemps attendu car on est par trop craintif face à de grosses tâches et on ne dispose pas, dans ses rangs, d'un spécialiste à la hauteur.

La carence d'une planification d'ensemble conduit alors à un travail à la petite semaine: là, on doit agrandir une partie des installations d'approvisionnement en eau, ici, on complète d'une manière improvisée une partie des canalisations, et ailleurs on tolère provisoirement un dépôt de détritus — en dépit des prescriptions sur la protection des eaux. Il y a lieu de mettre fin à cet éparpillement des efforts et d'y substituer une planification systématique qui compte des possibilités effectives de développement touristique d'une commune entière. Dans cet ordre d'idées, nous voyons une intervention renforcée des pouvoirs publics en faveur de l'expansion du tourisme de notre pays. L'initiative privée doit, également dans le tourisme, conserver sa position dominante conformément à notre ordre économique.

Mais, aujourd'hui, le secteur public doit intervenir dans un but d'ordre et de planification afin que nous ne nous trouvions pas en face d'erreurs irréparables. Pour les années à venir, la Fédération suisse du tourisme voit sa tâche principale dans des conseils actifs à donner aux instances responsables des communes et dans une collaboration à la planification de l'image de notre pays de vacances. Si l'initiative privée se rallie à une planification sensée, nous croyons pouvoir formuler un pronostic favorable pour l'avenir touristique de notre pays.

Comment les Américains voient-ils le tourisme suisse?

M. Hugo Mayr, directeur général de la Swissair pour les Etats-Unis, a fait récemment une conférence aux membres de la Société Suisse-Etats-Unis dans laquelle il prétend que «la Suisse — qui se trouvait dans une situation enviable à la fin des hostilités en 1945 — s'est contentée de vivre sur sa bonne réputation, la modernisation de l'équipement touristique suisse progressant, d'après lui, à un rythme d'escargot. Le touriste aurait le sentiment d'être au service de l'hôtelier et non l'inverse. Aussi, toujours d'après M. Mayr, un net effort de redressement serait urgent.»

Inutile de dire que les remarques que nous reproduisons ci-dessus — et qui s'accompagnaient d'exemples exceptionnels — ont été largement reprises par la presse suisse et qu'elles le seront sans doute par la presse étrangère. Voilà un bel exemple de propagande en faveur de notre pays.

Il faudrait, pourrions-nous rétorquer à M. Mayr, même si l'on vient du pays des possibilités illimitées, conserver le sens de la mesure et surtout ne pas lancer des reproches unilatéraux basés sur des cas particuliers qui sont immédiatement généralisés, puis appliqués par l'opinion publique à toute l'hôtellerie suisse.

Tandis que les autres pays créaient une hôtellerie de grande classe après la guerre, puisque, dans bien des cas ils étaient obligés de repartir à zéro, l'hôtellerie suisse a fait un effort considérable pour conserver le contact et maintenir sa capacité de concurrence sur le plan international. Ce n'était pas chose facile si l'on songe aux nombreuses années de crise et de guerre qui avaient, non pas détruit nos immeubles, mais paralysé quand-même notre tourisme, épuisé nos réserves et provoqué un surendettement dans toute notre branche.

Il nous serait facile de prendre des exemples individuels et de citer quelques stations, centres ou villes de tourisme, où le nombre des lits d'hôtel a augmenté dans des proportions que certains milieux jugent même inquiétantes. Nous ne le ferons pas et nous nous contenterons de citer des chiffres recueillis soit dans les études de l'OECD, soit du bureau fédéral de statistique.

Première constatation: En 1961 la Suisse venait au deuxième rang, directement après l'Autriche et les Etats-Unis et la France pour la proportion des lits d'hôtel par mille habitants. L'Autriche venait en tête avec 46%, suivie de la Suisse avec 41%, les Etats-Unis avec 28% et la France 23%.

C'est un élément dont il faut tenir compte, car même un pays qui joue un rôle important en matière de tourisme doit conserver une juste mesure s'il ne veut pas s'exposer un moment ou l'autre — et on l'a vu dès 1930 — à un déséquilibre et à un effondrement qui nuiraient à l'ensemble de la population.

Deuxième constatation: De 1950 à 1963, le nombre des lits d'hôtels dans les hôtels, motels, auberges et pensions a passé de 162 086 à 223 834. L'augmentation est donc de 61 748 lits ou, en pour-cent, de

38,1%. Le rapport de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie constate que dans certaines régions, le nombre de lits a augmenté beaucoup plus fortement qu'ailleurs. Alors que dans les Grisons, le canton de Berne, le centre, le nord et l'est de la Suisse, la progression enregistrée au cours de ces trois dernières années varie entre 21% et 32%. Elle est de 50% en Suisse occidentale (région du Léman), de 61% en Valais et de plus de 100% au Tessin. Il ne nous semble pas que ce soit un rythme d'escargots. D'autant plus qu'en 1963 le taux d'occupation du total des lits de l'ensemble de la Suisse n'était que de 36% et le taux d'occupation en pour-cent des lits disponibles de 48%.

Ces taux d'occupation laissent songeurs, car, si la construction de nouveaux hôtels est demeurée en arrière dans certains endroits alors que les établissements hôteliers poussaient comme des champignons dans d'autres, toute l'hôtellerie suisse traditionnelle a fait un effort extraordinaire de rénovation pour doter des hôtels du confort le plus moderne tout en leur conservant leur cachet particulier.

Nous avons la preuve de ce que nous avançons dans le fait qu'il y a beaucoup de clients moyens qui se plaignent de ne plus trouver dans les hôtels où ils descendaient ou dans ceux où ils passaient leurs vacances des chambres sans salle d'eau et de devoir payer pour des chambres avec bain des prix qui sortent du cadre de leur budget.

Pourtant, pour prendre quand-même un exemple extrême, citons le cas de l'hôtellerie lausannoise pendant l'Exposition nationale.

Même au cours d'une manifestation de cette importance, les hôtels de luxe et de premier rang de cette ville — qui sont surtout fréquentés par la clientèle américaine — n'ont été que très rarement occupés à 100%, et les clients étrangers se sont étonnés souvent de la modicité de prix demandés par rapport à ceux qu'ils devaient payer dans des établissements de rang équivalent, dans des pays de tourisme européens, sans parler de l'Amérique où les variations de prix sont considérables.

Combien d'hôteliers ne nous ont-ils pas dit que la clientèle américaine appréciait spécialement en Suisse le cachet que nos hôtels ont su conserver, sans sacrifier à un modernisme outrancier. Elle aimait surtout la note personnelle de chaque établissement, l'accueil presque familial que nos hôteliers savent réserver à leurs hôtes et l'impression de se sentir chez soi que l'on n'éprouve pas dans les grands caravansérails d'outre-Atlantique.

L'hôtellerie suisse n'a pas du tout l'intention de s'endormir sur des lauriers qui, eux aussi, finissent quand-même par se faner. Elle est prête à continuer son effort de redressement et elle sera toujours capable de recevoir les hôtes américains qui, si on en croit les prédictions de M. Mayr — et l'on croit volontiers ce qu'on espère — viendront toujours plus nombreux chez nous.

Kleiner Advent-Sermon

Unterm Schatten schon der Weihnacht, die in vier Wochen sein wird, feiern wir Advent. Feiern wir es wirklich, sind wir seines eigentlichen Gehaltes bewusst...? Advent ist Erwartung, Erwartung des Heils, Erwartung einer höheren Erhellung, einer Sinngebung unseres Lebens. Danach sehen sich heute mehr Menschen als man denkt. Ist nicht die Finalität unseres modernen Alltags oft unerträglich geworden; wir denken an all die Dinge, die uns auf den Leib gedrückt sind: Verschmutzung, Lärm, der Roboter «Wagen», den jeder besitzt und den jeder in der Mehrzahl mehr oder weniger verwünscht...

Advent ist ja im Grunde das Gegenteil dieser materiellen Bedrängung. Ist Hinwendung zum Wesentlichen, ist die Freude am Einfachen und Schlichten, ist die Wiederentdeckung des Menschen in seiner Un-Verlorenheit. Wiederentdeckung des Menschen als solchem, nicht als «Konsument», nicht als Objekt, nicht als erwünschter Wähler, nein, nur als Mensch in seiner Einmaligkeit.

Kennen wir den noch...? Haben wir es noch mit ihm zu tun? Ist der umhergetriebene Zeitgenosse dieser Epoche noch der Mensch, wie er uns aus alten Gravuren des 18. Jahrhunderts entgegentritt, mit festem Tritt, unterwegs zu seinem Haus? Ist er nicht...? schliesslich nervös, ständig mit der Zeit uneinig, müde am Abend, vorm Flimmerschirm womöglich einschlafend? Hat dieser Mensch, der angeblich immer besser verdient, immer mehr mit «sozialen Einrichtungen» aller Art «verwöhnt» wird, wirklich noch sein eigentliches Selbst? Ist er noch ein souveränes Wesen...? Ist es so, dass die technisch perfekte Gesellschaft von heute die «neue Gottheit» ist? Hat der Soziologe Oberndörfer recht, wenn er schreibt: «Die Wertskala von Gut und Böse macht den Kategorien des besseren oder schlechteren Funktionierens, der besseren und schlechteren Anpassung Platz»? Das mag richtig beobachtet sein, aber unter dieser Verschiebung hin geht eine neue Sehnsucht auf, die nach einem Alltag mit grösserer Würde, mit grösserer Freude, diesen Alltag bestehn zu wollen. Ist sie stark genug... eine Wende einzuleiten...?

Man könnte einwenden, was dies alles mit Advent zu tun habe. Ist Advent nicht die Erwartung der Wenigen, der «Religiösen»? Nichts falscher als das. Advent geht alle an. Das Heil heisst die Erlösung des Menschen vom Übermässigen, von der «Überrolung» dessen, was sich als quälend unnütz erweist. Es darf nicht sein, dass die mechanischen Dinge und die Welt der Apparate uns zu ständig grösserer Elle

anspornen. Wir müssen das Szepter in der Hand behalten. Hierhin geht... die «Erwartung».

Dazu bedarf es einer Einspielung in diesen wundersamen Tagen auf... das Leise. Das Leise ist nicht das Ziel an sich, wohl aber der «Mantel», die Hülle. Im Leisen, im Schlichten wesen die grossen Provinzen des Menschen, nicht im «Markt», nicht in der «Produktion». In der Wiederentdeckung dieser Provinzen entsteht der wirkliche Reichtum, die echte Wohlfahrt. Hier liegen die Tonnen Goldes umher, die immer noch viel zu wenige zur Kenntnis nehmen. Hier kann der Mensch auch von der «Entwurzelung», um sich eines Wortes des Schweizer Ernährungsforschers Dr. M. E. Bircher zu bedienen, wieder zur Wiederverwurzelung gelangen. Und des weiteren schreibt dieser Prophet in Helvetien: «Wenn wir also, umfassen von der Nacht, ohne Ermahnung und Belehrung, leise zu sprechen beginnen, dann sind wir bereit aufzunehmen. Wenn uns ist, als hörte die Nacht, so lauschen wir einer inneren Stimme, unserer inneren Stimme. Es ist wohl so, dass wir nur in besonderen Augenblicken unseres Daseins diese innere Stimme vernehmen können. Dabei kommt es auf den Aufruf, auf die Evokation an. Damit dies geschehe, sind wir «Zeichen» umgeben. Die geheimnisvollsten sind wohl jene des Himmels, die zauberhaften Lichter der Nacht, das Aufleuchten des nur mit dem Geiste erfassbaren Universums...»

Ja, zu dieser inneren Welt führen Zeichen. Im Lauten erlösen sich, im Leisen glücken sie leise auf, und mit dem Leisen erwacht auch die Stimme, die fragende: Wozu bin ich da, auf welch grösserem Weg reise ich? Was ist das Ziel, wo ist das Ziel...?

In diesem Sinne kann Advent zu einem wundersamen Versuch, zu einer Ermunterung werden einzutreten... in das eigentliche Anliegen des Menschen. Dieses Anliegen fällt nie mit dem konstruierten Reich des homo technicus zusammen, es ist von anderer Art, es liefert uns die Schlüssel aus zur Einkehr in die «Welt», eine Welt, die unendlich viel grösser ist als die sichtbare, die wir gelegentlich blindlings glauben. Hier wohnt der Zauber, hier wesen die «Zeichen» auch die, die uns die Musik, die leise anschwellige Erwartungszeit, gibt, Psalmen auf das grosse einmalige Ereignis, das zeitlich und ewig ist.

Solcherart Advent zu begehen, heisst, die Erneuerung einleiten, nach der sich Ungezählte sehnen, die einzige, die dem Dämonischen den Stachel zu nehmen vermag und die physische Welt wieder wohnbar machen kann... G.S.

Badekurortes in ein sog. «Fress-Bäddli». — Dies sei eine weitere Illustration zur Frage, weshalb es einen Kurarzt, oder auch Badearzt genannt, geben muss. Später sollen die Gründe einzeln aufgezählt werden, welche dem Kurarzt die richtige Stellung am Badeort gewährleisten.

Die Badeverwaltung ihrerseits ist dafür besorgt, dass die natürlichen Kurmittel, worunter alle Anwendungen mit den Heilquellen selbst zu verstehen sind, in einwandfreiem Zustand abgegeben werden, und zwar sowohl was die hygienischen Anforderungen betrifft, wie auch was die chemische Zusammensetzung der Heilquellen angeht. Die Aufgaben sind recht gross, und deren gewissenhafte Erledigung ist keineswegs selbstverständlich. Nicht umsonst wird in allen mittleren und grösseren Bade-Kurorten die Badeverwaltung von der Hotelverwaltung getrennt. Diese Trennung erfolgt mehr oder weniger scharf, indem ja ein Leiter, d.h. Direktor der Badeverwaltung, und ein Direktor der Hotelverwaltung vorhanden ist, oder aber indem ein Direktor diese beiden Verwaltungen ausübt, gewissermassen in Personalunion. Zuweilen wird die Leitung der Badeverwaltung mit der Direktion des Kurvereins gekoppelt. — Da jedoch die Aufgaben der Badeverwaltung recht zahlreich und verantwortungsvoll sind, und da sie spezielle Sachkenntnisse und wo immer möglich Erfahrungen am betreffenden Kurort erfordern, ist eine eigene Leitung für die Badeverwaltung zweifellos von Vorteil. Auch ein Hoteldirektor wird die Besonderheiten des betreffenden Hotels, dessen Leitung er übernimmt, kennen lernen und gewisse Erfahrungen berücksichtigen müssen; aber letzten Endes geht es um ein Hotel, wenn auch mit besonderem Gepräge, sagen wir mit «Kurgepräge» (z.B. Diät-Menüs, Ruhezeiten, beschränktem bzw. entfernt liegendem Barbetrieb usw.), aber die grossen Aufgaben sind diejenigen der Hotelleitung, so ähnlich wie anderswo auch.

Aus dem bisher Gesagten geht logisch hervor, dass die Personalunion des Direktors der Badeverwaltung und des Direktors des oder der Hotelbetriebe nicht ohne weiteres die günstigste Lösung zu sein braucht, und dass somit der personellen Trennung dieser beiden wichtigen Leitungen der Vorzug zu geben ist. Das will nicht heissen, dass die beiden Leiter nur getrennt und nebeneinander tätig sein sollen. Es ist vielmehr eine enge Zusammenarbeit unbedingt notwendig, ganz besonders da, wo die Bade-Einrichtungen im Kurhotel oder in engster Verbindung mit diesem untergebracht sind. Die Kompetenzen dieser beiden Exponenten sollten zwar getrennt, jedoch gleichwertig sein.

Wo sind nun die Berührungspunkte zwischen Kurarzt, bzw. einem Vertreter der Kurärzte einerseits und der Badeverwaltung andererseits?

Vor allem bei den Kurmitteln, den natürlichen sowohl wie bei der ganzen Klaviatur der Hilfsmittel, treffen sich die gemeinsamen Interessen und Bemühungen. Was nützt eine wohl durchdachte Kurverordnung, die oft erst auf Grund von einer eingehenden Untersuchung und Diagnosestellung möglich war, wenn die verordneten Kurmittel nicht dem entsprechen, was im Prospekt steht und was in den Analysen-Tabellen enthalten ist? Eine solche Verordnung würde den gleichen Erfolg haben wie eine medikamentöse Rezept-Verordnung, welche vom Apotheker nur teilweise oder ungenau ausgeführt worden ist; unter Umständen würde es soweit gehen, dass der Kurgast keine oder gar eine negative Wirkung verspürte! — Dieses Beispiel gilt für alle Kurmittel, deren Überwachung und deren Instandhaltung der Badeverwaltung obliegt. Es ist eine grosse Verantwortung, weil es sich dabei um das Kernstück des Kurortes handelt. Bei Vernachlässigung der spezifischen Kurmittel, also der Heilquellen selbst, deren Fassung,

deren Transport von der Quellentfassung bis in die Badewanne, in das Schwimmbecken oder Bewegungsbad, bzw. bis ins Trinkglas, ist der Abstieg des Badekurortes unvermeidlich. — Aber auch eine ungenügende Bedienung des Badegastes durch unfreudliches und uninteressiertes Personal, ferner unsachgemässe Aufbereitung und Anwendung von Fango und Moor, ja sogar schlecht ausgeführte Massagen, Heilmassnast usw., auch diese Mängel sind immer wieder zu beheben, denn diese Belange sind von grosser Bedeutung für die Qualität eines Badekurortes und für das Gelingen einer Kur.

Was hat dies alles mit dem Kurarzt zu tun? Es scheint doch ausschliesslich ins Ressort der Badeverwaltung zu gehören?

Der Kurarzt ist der erste, dem der Patient seine Klagen über den Badebetrieb usw. vorbringt. Der Kurarzt bringt deshalb seine Reklamation zuerst beim Kurarzt an, weil er zu ihm in einem näheren Vertrauensverhältnis steht, wie es für alle anderen Fragen zwischen Arzt und Patient gilt. Ausserdem reklamiert er dort, wo ihm die Ratschläge zur Kuranwendung erteilt worden sind. Er erwartet auch, dass der Kurarzt nicht nur für die Kurverwaltung, sondern auch für die Kurverwaltung verantwortlich sei. Er erwartet, dass sein Kurarzt ein Mitspracherecht habe in allem, was die Kurverordnung betrifft, Heilquellen, Hilfsmittel wie physiotherapeutische Massnahmen und Diätverabreichung. Und diese Erwartung des Kurgastes ist nicht falsch oder unbegründet. Umso mehr wird er enttäuscht sein, wenn der Kurarzt ihm eröffnet, dass ihn das alles nichts angehe, oder gar,

Kurarzt und Badeverwaltung

Von Dr. med. M. S. Meier, Vulpener/Zürich, gehalten an der Herbstversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte vom 26. November in Baden

Diese beiden Begriffe werden hier zusammen genannt, weil sie in vielen Beziehungen durch gemeinsame Interessen verbunden sind und somit ein gemeinsames Ziel anstreben: Sowohl der Kurarzt wie auch die Badeverwaltung müssen dazu beitragen, dass der Kurgast bzw. Kurpatient eine erfolgreiche Kur machen. Dies ist das eigentliche Anliegen dieser beiden Exponenten am Kurort.

Der Kurarzt ist teils durch seine Spezialausbildung und teils durch seine persönlichen Erfahrungen an einem Bade-Kurort befähigt, den Kurgästen die Kur so zu verordnen, dass sie die bestmögliche Aussicht auf Erfolg haben wird. Obwohl an jedem Kurort ein gewisses Grund-Schema durch die vorhandenen natürlichen Kurmittel gegeben ist, sei dies in Form von einer Badekur, oder sei es eine Trinkkur, oder sei es eine Kombination beider oder mit sog. Hilfsmitteln, so ist doch der Kurarzt allein im Stande zu entscheiden, welche Anwendung dem einzelnen Kurgast bekommen werde, welche Kombinationen zu empfehlen sind und welcher Rhythmus der Anwendungen bzw. der Ruhetage notwendig ist. Zuweilen

muss der Kurarzt die eine oder andere Kurmassnahme im Interesse des Kurpatienten verbieten, weil er weiss, dass sie ihm schaden könnte. Das verständnisvolle Verbot gehört zu den wichtigen und oft zu den mühsamsten Aufgaben des Kurarztes. Nur durch Erklärung der Situation und durch Begründung des Verbotes wird der Kurgast einsehen können, dass er am Kurort nicht jedes Kurmittel zu seinem Wohl gebrauchen kann, und er wird einsehen, dass die richtige Auswahl für ihn das Beste ist und dass der alte Spruch «Viel hilft viel» sehr oft nicht der medizinischen Wahrheit entspricht.

Wenn der Kurarzt am Badekurort untätig ist oder gar fehlt, dann läuft zwar der Kurbetrieb noch einige Zeit weiter, weil so manche «alten Kurgäste» ihre Verordnung weiter befolgen und weil viele gern bereit sind, ihre Erfahrungen an neue Kurgäste weiterzuleiten. Die Erfahrung hat aber überall gezeigt, dass der Badekur-Betrieb ohne Kurarzt allmählich abbröckelt und versandet. Dabei kann der Hotelbetrieb durchaus in bester Ordnung sein. Diese Entwicklung kennen wir als die Umwandlung eines einst anerkannten

Cognac
COURVOISIER

The Brandy of
Napoleon

N
ses qualités:
★ ★ ★
V.S.O.P.
Napoleon
60 ans

Jean Hacky
Importation S.A. Bâle 18

dass er da nichts zu sagen und nichts zu ändern habe. In manchen Fällen wird der Kurarzt mit Recht den Patienten mit seinen Klagen an die Badeverwaltung verweisen. Wie oft aber ist es gerade den sensiblen und anständigen Kurgästen sehr unangenehm, sich dem kaufmännischen Direktor oder dem Badedirektor gegenüber auszuspochen. Was ihm beim Arzt leicht und selbstverständlich war, wird ihm nachher zu mühsam und verdirbt ihm den Aufenthalt, die Kur. Daher ist es Pflicht des Kurarztes, die Badeverwaltung auf solche Mängel im Kurbetrieb aufmerksam zu machen, besonders dann, wenn ihm die gleiche Bestandsung von verschiedenen Patienten gemacht worden ist und daher immer glaubwürdiger wird. Die Badeverwaltung muss diese weitergeleiteten Reklamationen prüfen und dem Kurarzt über Mängel, bzw. deren Behebung berichten. Sie möge vor allem diese mitgeteilten Reklamationen als wichtige Information und Hilfe ansehen, um die Qualität des Kurbetriebes zu erhalten, und sie soll diese Mitteilungen nicht als persönliche Beleidigung auffassen und meinen, es mache dem Kurarzt Spass, Reklamationen anzubringen!

Dass bei reibungslosem Ablauf des Kurbetriebes und nach Behebung von tatsächlichen Mängeln vom Kurarzt in der Regel keine speziellen Lobesurkunden gemacht werden, liegt in der Natur der Sache, d. h. das Gute wird im Hotelbetrieb wie im Kurbetrieb als selbstverständlich erwartet und daher nur selten noch speziell gelobt!

Das Mitspracherecht des Kurarztes, bzw. eines Vertreters der Kurärzte eines Badekurortes, ist eine Forderung, die so selbstverständlich ist, dass sie eigentlich keine mehr ist. Das zeigt sich vor allem bei wichtigen Entscheidungen, wie z. B. bei Fragen der Neufassung der Heilquellen, bei Fragen der hygienischen Anforderungen an die Quellen selbst (Bakterienfreiheit derselben) und der hygienischen Anforderungen an die Zuleitung, die Trinkgläser, Flaschen und Badewannen; ferner bei Fragen, welche die chemische Zusammensetzung der Quellen betreffen. Dass die Fänge- und Mooranwendungen und eine Reihe von hydrotherapeutischen Massnahmen den gleichen Überlegungen rufen, versteht sich von selbst. Dass die Hygiene im Schwimmbad, bzw. Bewegungsbad in Bezug auf bakterielle Verunreinigung, ferner Verunreinigung durch menschliche Aus-

scheidungen, die Verbreitung von Fusspilz-Erkrankungen usw. in erster Linie Fragen sind, bei denen der Kurarzt entscheidend mitsprechen muss, ist wohl ausser jedem Zweifel. Daher gibt es nicht nur das erwähnte Mitspracherecht des Kurarztes, es gibt gleichzeitig eine Mitsprachepflicht. Diese Mitsprachepflicht ist für die Ärzte gesetzlich geregelt, und es ist kein Wunder, wenn bei groben Fehlern im Kurbetrieb, die Kurärzte von den Behörden, von der Presse und vor allem von den Kurpatienten zuerst als Verantwortliche angerufen oder gar gebrandmarkt werden!

Die Badeverwaltung ist daher nicht durch das Mitspracherecht des Kurarztes benachteiligt, im Gegenteil, sie kann sich die vorgeschriebene Mitsprachepflicht zu Nutzen machen, und sie kann die Verantwortung in allen Fragen, welche die ärztlichen d. h. kurärztlichen Belange betreffen, gemeinsam mit dem Kurarzt tragen. Dabei zeichnet der Arzt für die theoretische Mitsprache und Forderung verantwortlich und die Badeverwaltung für die praktische, technische Durchführung.

In den grossen Badekurorten im Ausland gibt es stets neben dem Direktor der Badeverwaltung einen ärztlichen Direktor für sanitäre Fragen, wie sie soeben aufgezählt wurden. In den kleineren Verhältnissen in unserem Land wird es genügen, wenn der Kurarzt, bzw. ein Vertreter der Kurärzte des Badekurortes, von der Badeverwaltung sein Mitspracherecht zugesichert hat, und wenn seine Mitsprachepflicht richtig genutzt wird. Es braucht deshalb kein Kurarzt als Mitglied des zuständigen Verwaltungsrats zu amtieren! Hingegen wird es der gemeinsamen Arbeit zum gemeinsamen Ziel förderlich sein, wenn der Kurarzt zu den Verwaltungssitzungen als Fachmann und ärztlicher Berater zugezogen wird, wenn immer es sich um Neuerungen, Verbesserungen und Veränderungen im Kurbetrieb handelt.

Zum Schluss sei betont, dass der Titel dieser Ausführungen bereits den Kern aller Probleme in sich birgt. Er heisst: Kurarzt und Badeverwaltung, wobei das «und» betont werden muss. Gegenseitige Information über Gutes und Schlechtes, über Neues und Altes im Kurbetrieb wird eine Voraussetzung sein für die gemeinsame Aufgabe und die erfolgreichen, gemeinsamen Bemühungen im Interesse des Badekurortes sowie seiner Kurgäste.

Nouvelles de l'Association internationale de l'hôtellerie (AIH)

Comme la plupart de nos membres le savent, le conseil d'administration de l'AIH a tenu à la fin du mois d'octobre une importante séance à Torremolinos (Espagne).

Les séances de travail des commissions et des conseils ont été entourées de manifestations récréatives qui permirent aux nombreux participants d'apprendre à connaître l'Espagne et son hospitalité traditionnelle tout en faisant un travail concentré qui sera certainement fructueux pour le trafic international et pour l'hôtellerie en général.

Dans le cadre de cette session, des séances du conseil exécutif et une réunion des secrétaires nationaux se dérouleront également. Ces conférences sont extrêmement utiles puisqu'elles permettent de mieux se rendre compte des différences qui existent entre les organisations hôtelières et l'hôtellerie de chaque pays et de tendre vers une uniformisation qui facilitera l'échange d'information et permettra à la clientèle de se sentir moins dérouterée quand elle passera d'un pays à l'autre.

Dr G. Linsenmeyer, nouveau président de l'AIH

Un des points importants de l'ordre du jour de la séance du conseil d'administration de l'AIH était l'élection d'un nouveau président puisque Mr. Hugh Wontner avait informé les responsables de l'AIH, l'année dernière déjà, qu'il lui serait impossible d'assumer la présidence de l'organisation internationale de l'hôtellerie au-delà du 31 décembre 1964.

Dans ces conditions, le conseil, sur proposition du comité exécutif, a élu à l'unanimité président de l'association le Dr G. Linsenmeyer, actuellement premier vice-président. Le conseil a également élu Monsieur Emile Hendrick premier vice-président. Ces nominations prendront effet le 1er janvier 1965.

C'est avec satisfaction que l'on voit accéder le Dr G. Linsenmeyer à cette haute charge, car il est extrêmement important pour une organisation internationale d'avoir à sa tête un homme qui en connaît tous les rouages et pour qui la profession d'hôtelier est une vocation.

Les autres membres du conseil dont le mandat arrivait à échéance, furent également renommés pour une nouvelle période de deux ans.

Notre président central, le Dr Franz Seiler, tint, au nom du conseil et en son nom personnel, à adresser à M. Hughes Wontner, l'expression de la reconnaissance de toute l'hôtellerie internationale pour les éminents services qu'il a rendus en dirigeant d'une main ferme cette association pendant trois ans. Sous sa présidence, l'AIH a continué à se développer et ses interventions auprès des autorités et des grandes organisations touristiques ont été couronnées de succès. Mais voici le texte de l'improvisation du Dr Franz Seiler :

Hommage du Dr Franz Seiler à M. Hugh Wontner, président sortant de charge

Permettez-moi — en ma qualité de doyen des anciens présidents de l'AIH — de prendre la parole afin d'exprimer à M. Hugh Wontner, notre profonde gratitude pour tout ce qu'il a fait comme président de notre grande et belle association et pour l'œuvre qu'il a, bien avant déjà, accomplie en faveur de l'hôtellerie internationale réunie au sein de l'AIH. Par sa compétence magistrale, par sa haute intelligence, par son noble dévouement — bref par toutes les qualités de chef et d'homme qui le distinguent — M. Wontner a su non seulement développer l'importance de l'AIH d'une manière particulièrement efficace, mais encore affermir et étendre son influence.

Nous avons tous admiré le grand talent que notre

président sortant de charge a déployé pour diriger nos délibérations. Il nous a révélé sa parfaite diplomatie et son sens exquis d'un humour typiquement anglais qui ont énormément contribué à donner à nos travaux et nos discussions une atmosphère agréable et amicale et combien constructive. M. Wontner n'a jamais cessé de prêter une oreille attentive et compréhensive à toutes les opinions qui se sont exprimées parmi nous et il est toujours parvenu à trouver des solutions de compromis pratiques et solides, sans perdre de vue les grandes lignes d'une politique à longue haleine qui doit rester à la base d'une activité fructueuse pour notre association.

Nous devons nous féliciter d'avoir eu la chance de nous assurer le leadership de cette personnalité hors cadre.

Mesdames et Messieurs, chers collègues, Je ne me suis pas levé pour faire l'éloge funèbre ou une nécrologie anticipée, car M. Wontner continue à rester notre collaborateur et notre ami, et je suis

Herbstversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte im Zeichen der Balneologie

Noch selten fanden sich zur Herbstversammlung des Verbandes Schweizer Badekurorte, die im Rahmen einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung durchgeführt wurde, so zahlreiche Teilnehmer ein wie am 26. November im Hotel Verenaoh in Baden. Der Grund lag wohl darin, dass drei Referate von prominenten Vertretern der balneologischen Wissenschaft sich bereit erklärt hatten, zum Thema Arzt und Heilbad unter verschiedenen Gesichtspunkten zu referieren und dadurch dieser Tagung ein besonderes Relief zu verleihen.

Verbandspräsident alt Nationalrat August Schirmer, Baden, bemerkte denn auch einleitend, die Bedeutung der Thematik dieser bestbesuchten Herbsttagung des Bäderverbandes bestehe darin, dass der Kurarzt nicht ohne das Bad und das Bad nicht ohne den Kurarzt existieren könne, dass beide auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen seien und sich eine Koordinierung ihrer Anstrengungen aufdränge.

Als Gäste begrüßte Präsident Schirmer neben den Referenten die Herren Professor Walther, Genf, den Präsidenten der Eidg. Rheuma- und der Eidg. Bäderkommission sowie Dr. Paul Risch, den Direktor des schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes.

Rückblick auf die Saison 1964

Nach den bis Ende September vorliegenden Zahlen hielten sich die Frequenzen der schweizerischen Badekurorte ungefähr auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Wünschenswert wäre eine Saisonverlängerung. Die Reklamationen hatten ihre Ursache hauptsächlich in der Personalorganisation und im Personalmanagement. Da und dort sollte der Kontakt zwischen dem Gast und dem Hoteller etwas vermehrt gepflegt werden, denn in diesem persönlichen Kontakt beruht die Stärke der Schweizer Hotellerie. Was die Preise anbelangt, so ist zu sagen, dass überall dort, wo einem rechten Preis eine entsprechende Gegenleistung gegenübersteht, keine Klagen laut werden. Inbezug auf den Komfort müssen wir up to date sein. Es besteht immer noch ein gewaltiger Nachholbedarf. Die teuren und guten Zimmer gehen glatt weg, aber bei den al-

convaincu que nous aurons encore longtemps la possibilité et le privilège de faire appel à sa grande expérience, à son jugement impartial, à son esprit lucide et réfléchi. Et je suis certain que son successeur, le Dr Linsenmeyer, agira dans le même esprit pour le bien de l'AIH.

Merci cher M. Wontner, merci au nom de tous et de tout cœur !

Rapport du secrétaire général

M. Depret, secrétaire général, rappela dans son rapport à l'intention des membres qui n'avaient pu se rendre au Brésil ce printemps, le succès du XIIe congrès général qui s'est tenu à Rio de Janeiro. Ce succès a été dû dans une large mesure à la cordialité de l'hôtellerie brésilienne qui organisa cette manifestation et à une très forte participation puisque 40 pays étaient représentés, ce qui ne s'était jamais produit depuis la fondation de l'AIH.

M. Depret insista sur les diverses interventions de délégation de l'AIH à l'occasion de réunions touristiques importantes. Il a relevé en particulier qu'il n'avait pas été possible à l'AIH de prêter son concours à la mise au point du projet de charte de l'hôtellerie et de classification des hôtels que l'UIOOT avait cru devoir soumettre, sans consulter l'hôtellerie, à la conférence des Nations Unies et rappela que les problèmes de l'industrie hôtelière sont exclusivement de son ressort.

Depuis le début du mois d'août, le secrétariat de l'AIH s'est attaché à la préparation du guide 1965 et la prochaine édition du répertoire des agences de voyages est maintenant au point.

L'AIH compte près de 3000 membres — ce chiffre sera certainement dépassé à la fin de 1964 — répartis dans 93 pays différents.

Les associations nationales qui étaient au nombre de 6 lors de la fondation en 1946 a passé à 46 à fin octobre 1964.

Certaines candidatures furent adoptées et d'autres seront encore examinées.

Publications de l'AIH

Le président du comité des publications fit savoir que le contrat pour la publication de la Revue de l'hôtellerie internationale passée avec Borrow's House, Worcester arrivait à échéance à la fin du mois de mars 1965. Il ne sera pas renouvelé et une nouvelle convention pour la publication du guide et de la revue a été passée avec une maison d'édition hollandaise «Sythoff Ltd. à La Haye».

Cartes de crédit

Le conseil d'administration suit l'évolution des cartes de crédit et a décidé pour l'instant de maintenir les conditions dans lesquelles les cartes de crédit pouvaient être acceptées par les hôtels membres de l'AIH et des associations nationales. Elles ne peuvent être admises que si l'agence émettrice n'exige aucune commission, prend à sa charge le risque de crédit et garantit le paiement dans un délai très limité.

Commission hôtellerie et agences de voyages

L'AIH continue à entretenir d'excellentes relations avec les organisations d'agences de voyages et à être l'association internationale la plus représentative pour traiter de telles questions. Il fut enfin décidé d'accepter l'invitation de l'hôtellerie japonaise de tenir une séance du conseil d'administration au printemps 1965 à Tokyo.

ten hapert es. Die Neuordnung des Hotel- und Kurortkredites schafft die Voraussetzung für Hotelneuerungen. Nun heisst es planen und sich dann mit Mut und Zuversicht für die Verwirklichung der Pläne einsetzen.

Die Gemeinschaftswerbung 1965 der schweizerischen Heilbäder

Herr v. Bidder von der Schweizerischen Verkehrszentrale gab einen kurzen Überblick über die Werbemassnahmen. Auch für 1965 wird sich die Werbung ungefähr im gleichen Rahmen wie in den vorhergegangenen Jahren bewegen. Vor allem ist eine Verstärkung der Kollektivwerbung vorgesehen, wobei die Kampagne die gleichen Grundzüge wie für 1964 aufweisen wird. Inserate sind in 11 Schweizerischen Tageszeitungen vorgesehen, in illustrierten Zeitungen sowie im medizinischen Jahrbuch, welches die Hauptpublikation im Ausland ist und auch an die Agenturen der SVZ und an die konsularischen Vertretungen im Ausland geht. Vom Bäderbuch, das einige Ergänzungen und Streichungen erfährt, erfolgt ein Nachdruck. Im Bahnhof Zürich ist wieder eine Plakatausstellung möglich. Die Schaufenster der Agenturen-SVZ im Ausland stehen ebenfalls für die Bäderwerbung zur Verfügung. Auch der Bäderfilm erweist sich als ein gutes Werbemittel. Das Präsidialbüro in Baden leistet durch überbordende Auskunftsleistung wertvolle Werbearbeit.

Badeort Zurich wird Mitglied des Bäderverbandes

Kurz vor 1914 ist in Zurich, wo man auf Sole oder Kali zu stossen hoffte, eine Schwefel-Therme erbaut worden, die dann aber wieder zugeschüttet worden ist. 1952/53 hat sich ein Initiativkomitee gebildet, auf dessen Bestreben die Quelle 1955 neuerbohrt und ein Provisorium erbaut wurde. Sogleich erhielt Zurich einen riesigen Zulauf. Heute bestehen 3 Piscinen. Die Wasserverhältnisse sind in Ordnung. Die Quellentemperatur beträgt 39,3°. Die Analyse wurde durch Dr. Gübeli vorgenommen. Nach Prof. Böhi sind die Indikationen folgende: Rheuma, Unfallkranke, er-

aux quatre jeudis

par Paul-Henri Jaccard

Station terminus...

Le 31 mars 1966, notre ami Emile L. Niederhauser quittera la direction du Buffet de la gare Cornavin à Genève. Les CFF l'ont annoncé officiellement, mais tous ses amis savaient depuis longtemps qu'après dix années passées à la tête de cet important établissement du bout du lac, Milo Niederhauser reviendrait à ses premières amours... l'hôtellerie traditionnelle.

Car ce n'est pas une retraite pour cet homme de 48 ans, qui en aura tout juste cinquante lorsqu'il quittera ses fonctions. Il étudie amoureusement les plans du joli hôtel de montagne qu'il va construire à Vercoir-sur-Sierre, où il possède déjà son chalet et beaucoup de terrains.

— Un hôtel pour ma retraite, dit-il en souriant, sachant très bien qu'avant de se fixer dans le Haut-Pays, des tâches importantes, très en rapport avec ses capacités hôtelières éprouvées durant de longues années en Egypte puis au Lausanne-Palace, lui seront dévolues.

Ce qui fait que ce «terminus» ferroviaire n'est qu'une station, au fil d'une belle carrière.

Après une visite

Secrétaire général de l'Union européenne des portiers de grands hôtels, Jean Gillet régnait en maître incontesté sur la loge de l'Hôtel Meurice à Paris. Une loge qui, depuis quelques semaines, est dressée dans le hall de l'hôtel, les transformations incessantes que subit le grand hôtel parisien ayant atteint maintenant le rez-de-chaussée. Et cela tape, et cela creuse, en un moment de la saison où généralement le tourisme international est à son niveau le plus bas; mais cette saison, qui ne ressemble à aucune autre, remplit encore jusqu'au dernier lit les grands hôtels parisiens.

Jean Gillet donc, avec son père F. Gillet, président de l'UEPGH et une cohorte de clefs d'or de Paris étaient venus à Lausanne au début d'octobre pour visiter l'Exposition nationale. Voyage très réussi dont il a rendu compte, dans la revue bimestrielle des Clefs d'or, avec infiniment de talent. Merci, cher confrère !

Réunion de famille

C'est aussi à l'Hôtel Meurice, sur l'initiative de notre ami Robert Vernay, que j'ai eu le plaisir de participer la semaine dernière à une réunion de famille... Les «Anciens» du «Georges V», réunis par le directeur général du «Meurice» à l'occasion du passage à Paris de M. René Lambert, en route pour Dublin et venant de Beyrouth, quittant la direction d'un «Intercontinental» pour en diriger bientôt trois en Irlande du Nord. Il y avait là, bien sûr, Max Blouet, parisien depuis peu et pour quelque temps encore, J. Hennoque, directeur du «Prince de Galles» et Jean Buronfosse, qui partage son activité à la tête du «California» à Paris et du «Miramar» à Biarritz.

Tous quatre avaient débüté au «Georges V», lors de son ouverture. C'était dans les années 30; et, près de 35 ans plus tard, réunis au «Meurice», ils avaient l'air si jeunes, si jeunes... Il ne semblait pas que tant de responsabilités hôtelières aient pesé lourd sur leurs épaules.

Algérie... me voilà !

Incapable de rester inactif plus de quelques semaines, Max Blouet a accepté une mission d'inspection des hôtels appartenant à la Compagnie générale transatlantique en Algérie. Il doit y être actuellement et nous dira ses impressions à son retour. Il en saura davantage, peut-être sur son propre avenir... Amérique encore ou France à nouveau ? Son dynamisme et son sens aigu des «public-relations» seraient les bienvenues de l'autre côté du Jura.

Siphon-symphonie

«Good cooking but bad plumbing», dit-on parfois dans les pays anglo-saxons en parlant de l'hôtellerie française; c'est cependant en Grande-Bretagne qu'a été réalisée une symphonie d'un genre inédit que vient de présenter au «Grand prix international d'enregistrement sonore», à Lausanne, un représentant de commerce britannique.

Au cours de ses déplacements professionnels, ce «chasseur de sons» amateur s'est avisé que les gargouillements d'eau dans les tuyaux, les vibrations des plomberies et les bruits de toutes sortes qui hantent la nuit les hôtels de son pays n'émettaient pas que des sons cacophoniques, mais pouvaient, au contraire, être très harmonieux.

Il les a enregistrés dans tous les hôtels où le conduisaient les hasards de son métier; ce qui lui a valu beaucoup de nuits blanches mais lui a surtout permis de composer une symphonie de cinq minutes baptisée «Symphonie du siphon».

On l'a dit fort belle et je vous la conseille, un soir d'insomnie !

höher Blutdruck, Ekzeme. Zurich verfügt heute über 259 Betten in Hotels, Gasthöfen und Pensionen und über 250 Privatbetten. Kürzlich ist ein Turmhotel mit 40 Betten eröffnet worden, das Erstklasscharakter hat. 1963 wurden 544 000 Badeinleiter verzeichnet. Von Zurich aus verkehren Spezialzüge.

Gebadet wird wie in Baden und Bad Ragaz ohne ärztliche Weisung. Zusatztherapien werden aber

Suite page 6

FINDUS

empfehlen

Rosenkohl

zart, mild und ohne Abfall —
sorgfältig sortiert in drei Größen.

Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere
Auslieferungs-Depots.

FINDUS AG, Zürich 39, Tel. (051) 23 97 45

HOWEG

Einkaufsgenossenschaft für das schweizerische Gastgewerbe

LAGERHAUS LANDQUART ERÖFFNUNG

Acht Wirte, ein Hotelier und zwei Kaufleute schlossen sich 1931 zur Gründung der Howeg zusammen; so schuf sich das schweizerische Gastgewerbe seine eigene Einkaufsgenossenschaft. Schon nach drei Jahren bezog sie in Grenchen ihren eigenen Lagerhaus-Neubau, dem 1936 die Eröffnung der Zweigniederlassung Zug folgte. 1939 hatte die Mitgliederzahl die Tausendgrenze überschritten. Für die Liegenschaft Grenchen drängte sich eine Vergrößerung auf und für Zug die Errichtung eines angemessenen Eigenbaues. 1942 waren diese Etappen erfüllt und von 1943 bis 1948 wendete sich ein volles Hundert

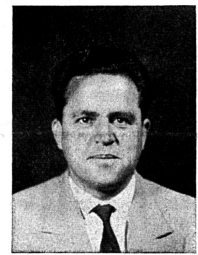
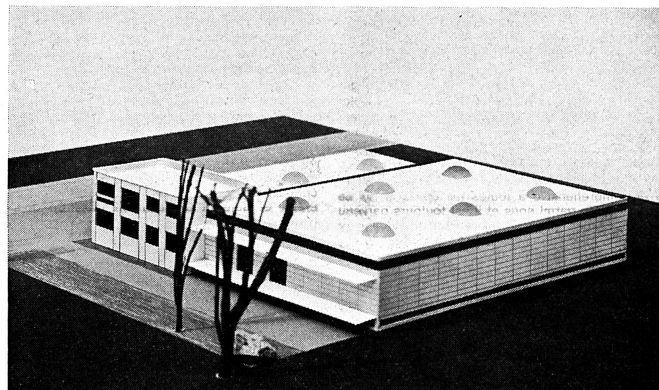
neuer Vertragslieferanten der Howeg zu. Und im gleichen Jahr beschloss Grenchen die dritte Erweiterungsetappe. 1947 ging der Schweizer Hotelierverein mit der Howeg einen Freundschaftsvertrag ein, 1951 folgte das Vertragswerk mit der Veska und 1953 mit dem Schweizerischen Wirtverein. 1949 wurden in Lugano Lagerräumlichkeiten in Miete genommen, zur regionalen Belieferung des Tessins, und 1956 wurde in Ecublens bei Lausanne das grosse Lagerhaus Westschweiz eröffnet. Sinnigerweise fiel das Überschreiten des 20-Mio-Umsatzes mit dem zwanzigjährigen Bestehen zusammen, in

jenem Jahr stand die Mitgliederzahl auf 3300. Der letzte Jahresumsatz betrug 76,5 Millionen und die Mitgliederzahl wuchs auf über 6000 an. Der Einsatz des Lagerhauses Landquart wurde mit Ungeduld herbeigesehnt, denn die übermässig weiten Zuführungsstrecken von Zug in den Kanton Graubünden verursachten trotz allem guten Willen öfters Unzulänglichkeiten, mit zähen Geduldsproben für unsere Ostschweizer Freunde. All das zählt von nun an zur Pionierzeit; von jetzt an sollen die ganzen Vorteile zur Auswirkung kommen. Dem jungen Howeg-Spross «Landquart» Glück auf!

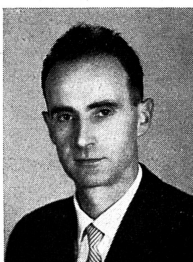
damit ist die Howeg unmittelbar in Ihre Nähe gerückt



Herr Andreas Zinsli
Howeg-Aussendienst
Landquart



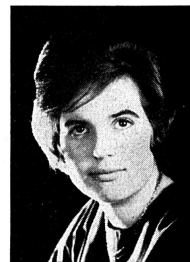
Herr Luis Poltera
Howeg-Aussendienst
Domat-Ems



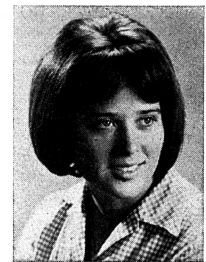
Herr Josef Schnoz
Magazinchef



Herr Alfred Schmid
Filialverwalter



Fräulein Erika Lori
Bestellungsannahme...

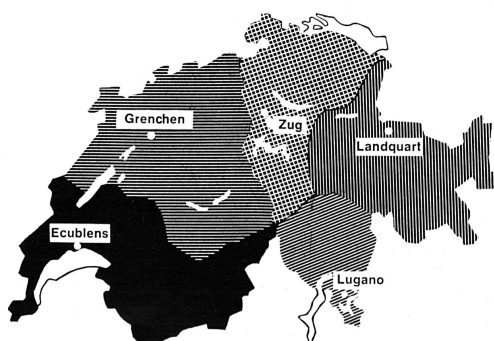


Fräulein Margreth Schmid
und Telephondienst

Wir alle setzen uns für einen gewissenhaften Kundendienst ein

Das Lagerhaus Landquart
besorgt die Warenauslieferung
für folgende Gebiete:

Kanton Graubünden
Kanton Glarus
St.-Galler Rheintal, Toggenburg
Wallensee-Gebiet
Fürstentum Liechtenstein



Das Warensortiment der Howeg
umfasst:

Offene Weine und Flaschenweine
Champagner und Spirituosen
Fleischwaren, Geflügel, Wild
Lebensmittel, Konserven
Papierwaren Putzartikel
Hoteltexilien, Wirtschaftswäsche

Howeg Landquart (081) 566 88

Howeg Landquart (081) 566 88

ebenfalls nur gegen ärztliche Vorschrift abgegeben. Träger des Badekurbetriebes ist eine Aktiengesellschaft. Neben ihr besteht eine gemeinnützige Stiftung, die vom Kanton Aargau anerkannt und im Stiftungsrat durch Regierungsrat Richner vertreten ist. Ihm gehören ferner an die Herren Prof. Böhni Zürich und a. Nationalrat August Schirmer. Es besteht ein Ausbauprojekt im Kostenbetrag von 10–14 Millionen Franken, an dem die AG und die Stiftung – für die Spezialtherapie und die Unterkunftsfragen – beteiligt sind. Nachdem nun Bad Zurzach seit 10 Jahren existiert, beantragt der Vorstand des Bäderverbandes Aufnahme in den Verband. Die Herbstversammlung, die wie der Präsident einleitend erwähnte, als a. o. Delegiertenversammlung konstituiert wurde, stimmte der Aufnahme von Bad

Zurzach unter Vorbehalt einer Besichtigung durch zwei Experten stillschweigend zu.

Ausschluss von Bad Alvaneu

Nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode von Herrn Beck, des Besitzers des Kurhauses Alvaneu, ist der Sohn in das väterliche Geschäft eingetreten. Infolge einer Erbteilung wurde das Haus einem Baumeister verkauft, der viel abgebrochen und nicht wieder aufgebaut hat, so dass es nicht mehr betriebsbereit ist. Inzwischen ist das Haus weiter veräußert worden. Es wurde daher beschlossen, Bad Alvaneu auszuschliessen mit der Bereitschaft einen Wiedereintritt wohlwollend zu prüfen, sobald das Hotel sich wieder in betriebsfähigem Zustand befindet.

Arzt und Heilbad

Drei Referate waren diesem Thema gewidmet, das im Mittelpunkt der Herbsttagung des Bäderverbandes stand. Dr. M. S. Meier, Präsident der Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie, Vulpers/Zürich, behandelte den Problemkreis «Kurarzt und Badeverwaltung», der bereits den Kern aller übrigen Probleme in sich schloss. Er umriss den Aufgabenbereich des Kur- oder Badearztes auf der einen und jenen der Badeverwaltung auf der anderen Seite und schälte die Berührungspunkte heraus, die sich zwischen Kurarzt und Badeverwaltung ergeben. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung eines Mitspracherechtes des Kurarztes nicht nur für die Kurverordnung sondern auch für die Kurverwaltung. Der Arzt zeichnet für die theoretische Mitsprache und Forderung verantwortlich und die Badeverwaltung für die praktische und die Badeverwaltung für die praktische, technische Durchführung. Gegenseitige Information über Gutes und Schlechtes, über Altes und Neues im Kurbetrieb bildet eine Voraussetzung für die gemeinsame Aufgabe und die erfolgreichen gemeinsamen Bemühungen, sowohl im Interesse des Badekurortes wie auch seiner Kurgäste. Unsere Leser finden den Text des Referates an anderer Stelle dieser Ausgabe vollinhaltlich wiedergegeben.

Die Balneotherapie keine mittelalterliche Glaubensangelegenheit

Frl. Dr. Ruth Lotmar von der Universitäts-Rheumaklinik Zürich war es vorbehalten, über die Bedeutung der balneologischen Forschung für die Heilbäder zu sprechen. Die Referentin, durch eigene experimentell-balneologische Versuche besonders berufen, einen Einblick in die heutigen Methoden der balneologischen Forschung zu geben, setzte sich einleitend mit den Skeptikern auseinander, die das Bäderwesen und die ganze Balneotherapie auch heute noch als mittelalterliche Glaubensangelegenheit betrachten, indem sie auf eine Reihe von Untersuchungen hinweisen konnte, die zu bemerkenswerten Ergebnissen und Feststellungen führten. Als Voraussetzung jeder Balneotherapie forderte sie, dass dort wo die Therapie zur Anwendung kommt, das Heilwasser die gleiche oder eine ähnliche Mineralisation aufweist, wie sie am Quellursprung vorhanden ist und durch chemische Analysen festgestellt wurde, dass die therapeutische Wirkung des Heilwassers in enger Beziehung zu ihrer Mineralisation steht. In besonders ausgesprochenem Masse gilt dies bei Trinkkuren. Bei Quellen, die vorwiegend zu Wannebädern oder Thermoalmbädern benutzt werden, ergeben sich bei jenen die schwierigsten Probleme, die Gase gelöst enthalten, also bei Kohlen- und Schwefelquellen. An konkreten Beispielen erläuterte die Referentin die Wichtigkeit und die Bedeutung der balneologisch-technischen und balneologisch-klinischen Forschung, deren Ansehen durch Kontroll- bzw. Blindversuche, wie sie heute von jeder ernsthaften wissenschaftlichen Arbeit gefordert werden, entscheidend gehoben werden kann und muss.

Aufgrund der Ergebnisse gewisser eigener Versuche an Tieren glaubt Frl. Dr. Lotmar den experimentellen Beweis erbracht zu haben, dass sich eine Akrothermie, trotz ihres geringen Mineralgehaltes, in ihrer biologischen Wirkung grundsätzlich von Leitungswasser unterscheidet, und dass jede Heilquelle als etwas Einmaliges, als Individuum angesprochen werden muss. Zwei Heilquellen, auch wenn zwischen ihnen verhältnismässig nur geringe Unterschiede bestehen, sei es im Säuregrad, sei es in der Konzentration der Einzelionen oder in der Gesamtkonzentration, brauchen in ihrer Wirkung nicht identisch zu sein. Eine weitere Schlussfolgerung zog die Referentin aus ihren Versuchen dahingehend, dass eine hochmineralisierte Quelle nicht a priori als heilkräftiger angesehen werden darf als eine gleich zusammengesetzte, aber weniger stark mineralisierte Quelle. Es ist möglich, dass letztere weniger stark wirkt als erstere, es ist aber ebenso gut möglich, dass sie qualitativ anders wirkt als die hochmineralisierte Quelle. Aus dem gleichen Grunde ist es nicht angängig, eine Akrothermie einfach als besseres warmes Leitungswasser zu bezeichnen. In den Testversuchen bewirkte ein weit geringerer Ionenunterschied als er zwischen Leitungswasser und einer bekannten Therapie besteht, einen signifikanten qualitativen Unterschied.

Der wissenschaftliche Ernst, der aus den Ausführungen von Frl. Dr. Lotmar sprach, die früher selbst zu den Skeptikern zählte, brachte auch balneologische Laien zur Überzeugung, dass die Balneologie im Begriffe steht, sich ihren Platz in der medizinischen Wissenschaft zu erobern. Unsere Heilbäder dürfen sich dessen nur freuen. Die Referentin schloss mit dem Rat an die Teilnehmer, nach ihrer Heimkehr in ihren Kurort ihre Heilquelle gleichsam mit neuen Augen zu betrachten, gewissermassen als eine einmalige Gabe der Natur, die zu hüten ist und bei der es gilt, alles zu tun, um ihre Individualität zu erhalten, sowohl am Quellursprung, wie auch am Orte der therapeutischen Anwendung.

Die Aufgaben des Arztes im Heilbad

So lautete das Thema, das vom dritten Referenten, Dr. W. Zinn, Bad Ragaz, behandelt wurde. Ausgehend vom Begriff Heilbad als einem Ort, an dem ganz natürliche Heilmittel zur Verfügung stehen, die der Arzt in den Mittelpunkt seiner ganzen Behandlung

stellen soll, stellte er fest, dass der angehende, gut ausgebildete Arzt für die balneologischen Heilverfahren meist nur ein mitteilendes Lächeln übrig hat, was aber nichts an der Tatsache ändert, dass eine Kur oder ein Heilverfahren im Heilbad eine medizinische Behandlungsmassnahme darstellt. Der Kurort, der sich Heilbad nennt, will kranken Menschen helfen, sie behandeln. Sodann umschrieb er die Aufgaben des Arztes im Heilbad im einzelnen. Wie bei jedem Kranken, so hat auch der Kurarzt eine einwandfreie Diagnose zu stellen. Auch bei jenen Patienten, die eine Diagnose im Arztzeugnis mitbringen, muss der Arzt den Fall selbständig und voll durchdenken, denn er kann sich nicht zum reinen Therapeuten erniedrigen. Das setzt natürlich das Vorhandensein medizinisch-therapeutischer Einrichtungen voraus, die je nach der Indikation des Heilbades und des Fachgebietes des Arztes verschieden sind.

Voraussetzung für die eigentliche Behandlung ist, dass der Arzt eine genaue Kenntnis der natürlichen Heilmittel besitzt. Er muss imstande sein, die Kurgäste über das Wesen der Kurmittel an sich und über ihre einwandfreie Abgabe aufzuklären. Ihm obliegt auch die hygienische Kontrolle der Trinkbrunnen, des Badewassers, vor allem der Schwimmbäder. Ebenso wichtig ist, dass er sein Hilfspersonal hierüber laufend orientiert, eine Funktion, die er nur erfüllen kann, wenn ihm alle Informationen unverzüglich übermittelt werden.

Als zu wenig beachtetes Hilfsmittel bezeichnete Dr. Zinn die Klimafaktoren. Vor allem erblickte er im Sonnenbad ein ausgezeichnetes Heilmittel für verschiedene dekalifizierende Knochenkrankheiten. Die Realisierung der Möglichkeiten zur Errichtung geschützter Sonnenbäder würde unsern Kurorten von den meisten ausländischen ein gewaltiges Plus geben und einen hervorragenden Werbefaktor darstellen.

Die therapeutischen Einrichtungen müssen in enger Zusammenarbeit mit dem Arzt und seinen dort arbeitenden Hilfskräften erstellt werden. Der Arzt muss Arbeitsbedingungen vorfinden, in denen er sich entfalten kann.

In seinen weiteren Ausführungen kam Dr. Zinn auf die Indikationen unserer schweizerischen Heilbäder zu sprechen. Nach seiner Auffassung sollten die Indikationslisten fortlaufend überprüft und wieder angepasst werden und eine gewisse Anpassung auch an sekundäre Faktoren sowie die Erschliessung von neuen Indikationen erlauben.

Grosse Bedeutung mass Dr. Zinn der Unterwasserbewegungstherapie bei, durch die geschädigte und geschwächte Muskeln wieder aufgebaut werden können. Dies und die Verhinderung von Fehlstellungen der Gelenke, die Instruktion: «How to live with it», die Eingliederung ins tägliche Leben und in die Erbsarbeit kann während der Badekur gefördert werden. Das Mittel hierzu ist der Sport, sei es nun als Schwimmen, Reiten, Golf usw., sei es als sog. Sport für Behinderte oder Invalidensport.

Des weitern kam der Referent auf die Diät zu sprechen, wie sie viele Indikationen für Badekurorte verlangen und für die der Hoteller Verständnis haben muss. Es braucht eine besondere Diätküche, diplomierte Diätassistenten und einen Régimekoch. Die Badekur ist eine gute Gelegenheit, bei den Patienten das Verständnis für diätetische Massnahmen zu wecken. Der Arzt muss die Diät durchsetzen, wobei er überall Verständnis für die Wirtschaftlichkeit aller Massnahmen zeigen muss. Es ist selbstverständlich, dass der Hoteller die Mehrkosten dem Gast für die Diät, ausser für die Abmagerungskur, in Rechnung stellt.

Zu den Aufgaben des Arztes gehört die Auswahl, die Anstellung und die ständige Überwachung des medizinischen Hilfspersonals sowie die Organisation des ärztlichen Dienstes. Zu Beginn der Kur ist eine gründliche Untersuchung – bei der auch psychische Faktoren zu berücksichtigen sind – notwendig, die den Menschen als Gesamtpersonlichkeit erfassen muss.

Die Heilquellen, so führte Dr. Zinn aus, können nicht ein Reservat der Reichen sein, doch sollte der Kurbetrieb für den Privatgast und für den Sozialsektor unbedingt voneinander getrennt sein.

In einem weiteren Kapitel lenkte Dr. Zinn die Aufmerksamkeit seiner Hörer auf die Probleme der wissenschaftlichen Tätigkeit und Forschung. Er stellte dabei bedauernd fest, dass im Vergleich mit dem, was unsere Nachbarländer und die USA für die reine Forschung aufwenden, die Schweiz weit hinter diesen Ländern nachhinkt. Besonders schlimm ist es bei den schweizerischen Heilbädern bestellt, die für die Forschung nur minime Beträge aufwenden. Der Badearzt befindet sich daher gegenüber seinen Kollegen in einer schlechten Position. Wo nicht direkt die Wirkung der Thermalbäder untersucht werden kann, sollten wenigstens wissenschaftliche Arbeit und chemische Forschung auf dem Gebiet der an den Badeorten behandelten Krankheiten und der dort üblichen Heilmethoden gepflegt werden. Vor allem sollte an die eigentliche Grundlagenforschung herangetreten werden.

Auf dem Gebiete der technischen Weiterentwicklung unserer Heilbäder hingegen wird viel getan. (Bad Ragaz auf dem privaten, Leukerbad und Lavey auf dem sozialen Sektor.)

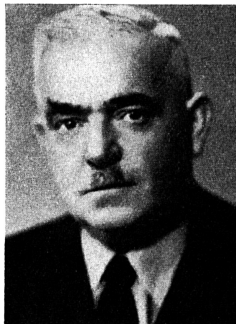
Zum Schluss erwähnte Dr. Zinn – und das geht die Hotellerie im besonderen an – dass ein wesentlicher Faktor der Badekur in der Unterhaltung, im

Totentafel

† Josef Rings-Hofmann, Luzern

Bei den Luzerner Hotellerie- und Fremdenverkehrsorganisationen ist Trauer eingekehrt. Am 17. November starb in Salzburg, wo er bei einer Tochter auf Besuch weilte, ganz unerwartet, kurz nach der Vollendung seines 75. Altersjahres, Josef Rings, Eigentümer des Park-Hotel in Luzern. Für jene, die zu den Freunden und Kollegen dieses einfachen und bescheidenen, aber vielseitigen Menschen zählen durften, wäre stille Trauer der Weg, den sie wählen möchten. Doch ist es eine Ehrenpflicht, des Mannes, der sich für so viele Funktionen und Ämter zur Verfügung stellte, an dieser Stelle dankbar zu gedenken und sein Lebenswerk zu würdigen.

Am 29. Oktober 1889 im Rheinland als sechstes von sieben Kindern geboren, begab sich der Knabe Rings schon im Alter von 14 Jahren auf die Wander-



schaft. Sein Weg führte ihn von Deutschland über das Südtirol nach Südf Frankreich und schliesslich in die Schweiz. Hier absolvierte er eine Schreinerlehre. Als Hotelschreiner betätigte er sich im Berner Oberland, in Montreux und schliesslich in Luzern, das seine bleibende Heimat werden sollte. Nicht von ungefähr; seine Wanderlust hätte ihm wohl nicht den endgültigen Halt gestattet, wenn er nicht hier Fräulein Berta Hofmann, der Hoteliertochter aus Weggis, begegnet wäre, die er 1927 zum Traualter führte. In dieser Frau fand Josef Rings was er brauchte: eine ihm treu ergebene, arbeitsame Gattin, klugen Rat, Vertrauen und rastlose Mitarbeit. In seinem Glaubens an die Zukunft der Hotellerie von ihr, der Berufslehre, unterstützt, übernahm er 1930 käuflich das Park-Hotel. Dank unermüdlichem Einsatz und Weickbild entstand durch schrittweisen Ausbau und Mo-

In memoriam Emil Burri

Ein grosser Trauerzug geleitete am 25. November die storbliche Hülle von alt Hoteller Emil Burri auf den Gottesacker in Saanen. Ein glanzvoller Himmel wölbte sich über das Tal, als Angehörige, Verwandte und Freunde vom Verstorbenen Abschied nahmen. Der Präsident des Hoteller-Vereins Gstaad sprach Dankes- und Abschiedsworte, die den Trauernden aus dem Herzen gesprochen waren.

Emil Burri-Jaggi war einer der uneigennützigsten und tatkräftigsten Pioniere des jungen Kurortes Gstaad und darüber hinaus des Fremdenverkehrs des Saanenlandes. Er hatte eine harte Schale, doch ein goldenes Herz. Aus hartem Holz geschnitten, hatte er einen kritischen Blick und ein witziges Gemüt, das jedoch bereit war, auch des andern Witz und Idee zu akzeptieren. Er war eine Kampfernatur, vom Willen beseelt, für den Kurort nach das Beste zu leisten, nachgiebig, wenn es nicht seiner Überzeugung entsprach. Er freute sich an der Natur, er liebte die Gastromie und war stolz auf sein Lebenswerk: das Hotel Alpina, dem er, trotz oftmals schwerer Zeiten, zur Blüte verhalf, und das nun von seinem Sohn Marcel und seiner Schwiegertochter Elsbeth weitergeführt wird. Seine Lebensgefährtin stand ihm beim Aufbau seines Werks jederzeit mit allen Kräften bei.

Emil Burri erblickte am 29. Juni 1887 als Sohn des damaligen Landhauswirts Gabriel Burri das Licht der Welt. Seine Kindheit verbrachte er als jüngstes von sieben Geschwistern im alterwürdigen, aus dem Jahre 1577 stammenden Landhaus (bekanntlich stürzte dieses Gebäude im Jahr 1907 ein und wurde dann durch einen Neubau ersetzt) und im Nachbarhaus (Haus Theodor von Grüningen). Von seinen Geschwistern gingen einige z. T. früh dahin, während nun noch seine Schwester Anna Reichenbach-Burri allein zurückgeblieben ist. Mit den Geschwistern pflegte er zeit seines Lebens die engen, fürsorgenden Bande.

Nach dem Besuch der Schule ging Emil Burri ein

Milieuwechsel und im völligen Losgelöstsein von den täglichen Pflichten und Sorgen liegt. «Es muss Ruhe gewährt werden dem, der ihrer bedarf und es muss Unterhaltung geboten werden dem, der sie wünscht. Es ist mir immer ein Kummer zu sehen, wie wir zahlreiche junge Behinderte in unseren Hotels haben und ihnen meist wirklich funktionell bedeutend helfen, ihnen sportliche Betätigung, Autofahrerunterricht, alles Mögliche verschaffen können, die aber abends oft allein und verlassen sitzen und sich nicht zueinander finden. Für diese Menschen, und vielleicht auch für etliche unter den älteren Gästen, sollten wir Hostessen anstellen, die sie zusammenbringen und Räumlichkeiten bereitstellen, in denen sie ungezwungen bei Sport und Spiel und Musik usw. ihre Abende verbringen können... Auf der allgemeinen Abteilung der Spitalabteilungen steht es da gewöhnlich viel besser. Bei den heutigen Umsätzen einiger Unternehmen frage ich mich wirklich, ob es nicht möglich wäre, einen kleinen Prozentsatz des Umsatzes für diese Zwecke und die Unterhaltung überhaupt einzusetzen, wenn die Kurtaxen-Einnahmen das nicht gestatten.»

denisierungen ein gutbürgerliches, weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntes Haus. Im Verein mit seiner Lebensgefährtin verstand es Josef Rings, die Härten der schweren Krisen- und Kriegsjahre zu meistern und seinem Hotel einen internationalen Namen zu geben. Es ist daher wohl verständlich, wenn das Paar 1962 nur schweren Herzens, aber dem Gebot der Schonung der Gesundheit gehorchend, den Betrieb verpackte und sich nach 32 Jahren unermüdlichen Schaffens zurückzog. Leider war Josef Rings nur ein kurzes Oidium cum dignitate beschieden.

Im Jahre 1933 berief ihn die Generalversammlung des Hoteller-Vereins, unter dem Präsidium von Walter Doepfner sel., Hotel St. Gotthard-Terminus, in den Vorstand als Kassier und von 1943 an zum Präsidenten der Preisnormierungskommission, welches nicht leichte Amt er – man denke an die schwierige Preisgestaltung in den Kriegsjahren – bis zu seiner Demission innehatte. Es gereichte ihm mit seinem gewinnenden, einfachen Wesen zur Ehre, wenn dem Verein in schweren Jahren Einigkeit und Solidarität erhalten blieben. Sein reifes Urteil und sein überlegtes Wort fanden grosse Wertschätzung. Es verwunderte daher nicht, wenn weitere Rufe an ihn ergingen: von 1935 bis 1960 finden wir Josef Rings als Vertreter der Hotellerie in der ehemaligen Grossen Verkehrskommission, von 1936 bis heute in der Reklamekommission und seit 1937 als Mitglied des Offiziellen Kurkomitees, das er auch im Komitee der Internationalen Musik-Festwochen seit dessen Gründung im Jahre 1938 vertreten hat. Darüber hinaus war er Mitglied des Gewerbeerichters, Auf Grund seiner langjährigen und aktiven Mitgliedschaft beim Wirtverein verlieh ihm dieser 1955 die Vetranenmedaille. Wie Josef Rings bei all dieser Beanspruchung noch Zeit fand, sich der Geselligkeit und dem Gesang zu widmen, bleibt sein Geheimnis. Mehrere Gesangsvereine verdanken ihm Mitarbeit und Unterstützung. Man darf also von einem sehr erfolgreichen und vielseitigen Leben sprechen. Dass der Erfolg eintrat, hierfür gebührt seiner ergebenen Gattin Anerkennung wie auch einer lange Jahre im elterlichen Betrieb an vorderster Stelle mitwirkenden Tochter; beide brachten sie für die Vielseitigkeit des Gatten und Vaters und darüber hinaus auch für die Interessen des Fremdenverkehrs in hohen Masse Verständnis auf. Trotz steigendem Ansehen blieb Josef Rings der einfache und bescheidene Mann aus dem Volk. Doch zeigte er bis zuletzt was er in den Jahren grösster Aktivität bewiesen hatte: er war in vielen Dingen mehr als ein tüchtiger Hoteller und Gastwirt!

Es gilt von Josef Rings Abschied zu nehmen. Das grosse Leid der Trauerfamilien ist auch unser Leid. Tröstlich ist, dass ein guter Mensch uns nicht ganz genommen wird, selbst dann nicht, wenn wir an seinem Grabe stehen müssen; er lebt weiter in seinen Werken. Josef Rings wird in die Geschichte der Luzerner Hotellerie und des Fremdenverkehrs eingehen. Er ruhe im Frieden. HVL/W. Merki

Jahr nach Yverdon in ein Institut und absolvierte in einem Hotel in Interlaken die Kellnerlehre mit Erfolg. Mit seinem Freund Emil Müller aus Gstaad fand er Anstellung im damals grössten Hotel Londons, dem Hotel Cecil. Später zog es ihn an die Riviera und ins Hôtel de Paris, Monte-Carlo. Als seine Eltern den Neubau des Hotel Alpina erstellt hatten, kehrte der Zwanzigjährige zurück, um beim Um- und Einzug zu helfen.

Von nun an galt seine ganze Arbeit dem Aufbau dieses neuen Hotels auf prachtvoller Höhe mit seinem unvergleichlichen Blick gegen die Berge. Bis zum Tode seiner Eltern im Jahre 1915, resp. 1917, half er Mutter und Vater bei der Leitung des Hauses, um dann ab 1917 nach dem Tode des Vaters die Verantwortung allein zu tragen, d. h. zusammen mit seiner Frau, die ihm 1914 angetraut worden war. In Elisabeth Jaggi, einer Hoteliertochter von Beatenberg, hatte er eine tüchtige Lebensgefährtin gefunden, die ihm während vollen 50 Jahren treu zur Seite stand und Wesentliches zum Aufbau des Hotel Alpina beigetragen hat. Der Ehe wurden 4 Söhne geschenkt, die in ihren heutigen Positionen den Stolz der Eltern bilden.

Emil Burri hatte die Entwicklung von Gstaad richtig eingeschätzt; er unternahm, neben der Führung des Hotel- und Landwirtschaftsbetriebes, den Bau von verschiedenen Chalets, was sich für das Unternehmen günstig auswirkte. Im Hotel selbst liess er regelmässig die sich aufdrängenden Modernisierungen vornehmen. Seine Unternehmungslust veranlasste ihn, weite Reisen zu unternehmen, und in Photograph Naegeli fand er einen gleichgesinnten Kameraden, mit dem er Ägypten, Griechenland, Amerika usw. besuchte.

Im Jahre 1952 übertrug er die Leitung des Hauses seinem jüngsten Sohne, Marcel, der sich für diesen verantwortungsvollen Posten bestens ausgebildet hatte, und zog sich mit seiner Frau ins Chalet Burri zurück. Von dort oben nahm er weiter regen Anteil am Geschehen unten im Tal und in der Welt.

Bis vor zwei Jahren war Emil Burri erstaunlich rüstig geblieben; sein Humor war kräftig, seine Kritik geführt wie eh und je. Doch langsam machte sich eine Krankheit bemerkbar, und so sah man ihn vergangenen Sommer nicht mehr, stolz wie ein König, mit Franzosenmützen und Hund, auf der Dorfstrasse von Gstaad spazieren. Wiewohl mit seinem Tode gerechnet werden musste, kam die Nachricht von seinem stillen Hinscheiden am Totensonntagmorgen für alle überraschend.

So nahmen auch seine Gstaader Kollegen und Freunde Abschied von einer der markantesten Gestalten, einem Wegweiser – wie ihn Präsident F. Greub nannte – des Saanenlandes. Wir sprechen der Trauerfamilie unser herzlichstes Beileid aus.

Fritz Hofmann, Hoteller † Hotel Weisses Kreuz, Brunnen

Am Sonntag, dem 8. November, wurde Fritz Hofmann an den Folgen einer Herzhämorrhagie plötzlich aus diesem Leben abgerufen. Noch am Samstagabend sorgte er in gewohnt vorzüglicher Weise für seine Gäste.

Fritz Hofmann wurde am 24. April 1914 als drittes Kind der bekannten Hotellerfamilie Hofmann-Barmettler geboren. Sein Geburtshaus wurde nun auch

sein Sterbehaus. Neben seinen zwei älteren Geschwistern verlebte Fritz eine sonnige Jugendzeit. Die Schulen besuchte er in Ingenbohl, anschliessend zur Weiterbildung das Kollegium Schwyz und zur sprachlichen Weiterbildung das Institut Stavia in Estavayer. Seine berufliche Ausbildung erhielt er als Kochlehrling im Hotel Räber in Locarno und als Sekretär-Volontär im Hotel Baur au Lac in Zürich. Als Hotelsekretär arbeitete er auch in Lugano. Als vorzüglichen Koch und Küchenchef sehen wir ihn in bekannten Hotels in Zürich, Arosa und St. Moritz, während er in England nochmals «die Schulbank drückte», um sich weiterzubilden. In den Zwischenzeiten half er eifrig in dem im Jahre 1926 von seinen Eltern übernommenen Hotel Metropol mit.

1941 übernahm Fritz das Hotel «Weisses Kreuz», das er rasch zur Blüte brachte. Seine Gastfreundschaft war sprichwörtlich. Ob Herr oder Arbeiter, ob in Gala oder Überkleid, chez Fritz war man immer gut aufgehoben. Unter seiner oft etwas hart schenenden Schale verbarg sich ein feinfühliges Gemüt, seine Hilfsbereitschaft und ein versiegelter Humor. Seinem fortschrittlichen, aufgeschlossenen Wesen entsprechend, war er stets bestrebt, seinen Betrieb zu modernisieren und den heutigen Anforderungen anzupassen.

Im Jahre 1945 verheiratete sich Fritz Hofmann mit Hulda Schäfer. In ihr fand er eine im Hotelfach versierte, geschäftstüchtige Partnerin. Nach zehnjähriger Ehe wurde der ersehnte Erbe geboren. Mit seinen neun Jahren muss nun Dany um seinen herzensguten Pappi trauern.

Für Ämter, für die Fritz bestimmt prädestiniert gewesen wäre, fand er keine Zeit. Um so mehr widmete er sich dem Vereinswesen. Dem Kurverein diente er als Vorstandsmitglied, ebenso dem 14er-Bund.

Fritz blieb auch von schweren Schicksalsschlägen nicht verschont. 1953 starb seine Schwester Mary, 1956 sein Vater und 1960 innert drei Wochen sein Bruder Leo und seine Mutter.

Am 11. November wurden die sterblichen Überreste von Fritz Hofmann der geweihten Erde auf dem Friedhof Ingenbohl übergeben. Die grosse Anteilnahme der Bevölkerung und der riesige Berg von Blumen und Kränzen sind Beweis für die Beliebtheit des lieben Heimgegangenen.

Und nun ruht Fritz Hofmann neben seinen Eltern und Geschwistern im schönen Familiengrab der Hofmann vom Metropol. Die Erde sei Dir leicht. Den Angehörigen gilt unser herzliches Beileid. (Eing.)

Ausführung sich seine Arbeit attraktiver gestalten würde.

Sorgen eines Bahnhofswirtes

Das Amt als Bahnhofswirt war zu Beginn recht sorgenvoll. Herr Müller übernahm einen Personalbestand von 13 Angestellten, der sich sofort verdoppelte. Trotz vier Köchen konnte er in den ersten vier Monaten kein einziges Menü verkaufen, denn der ganze bisherige Umsatz in der Küche beschränkte sich auf Würste und Kleinigkeiten. Erst als die Gastlokale renoviert und noch etwas vergrössert worden waren und das Pächterehepaar die Räume mit schönen Möbelstücken ausgestattet hatte, setzte ein sukzessiver Aufschwung ein, so dass sich in der Folge sein Kundenkreis in den folgenden sechs Jahren verdreifachte. Unterstützt durch einen hervorragenden Küchenchef sowie durch fachkundiges Personal, erreichte das Buffet eine hohe Leistungsfähigkeit, die auch darin ihren Ausdruck fand, dass das Buffet an einer Reihe von gastronomischen Fachausstellungen – Hospes 1954, Schweiz, Landwirtschaftsausstellung Luzern 1954 (Weinprämierung für selbstgekelterte Ostschweizer Weine), Dreiländerschau in Konstanz 1956 und im gleichen Jahr Kochkunstausstellung in Frankfurt am Main – mit Goldmedaillen ausgezeichnet wurde. Auch an der Expo 64 in Lausanne schnitt das Buffet Schaffhausen in Kochkunst und Weinprämierung in der ersten Rangklasse ab.

Die grösste Sorge, wie den Ausführungen von Herrn Müller zu entnehmen war, bildeten die Arbeitszeitverkürzungen und die rapide Lohnsteigerung im Gastgewerbe. Es wuchs der Personalbestand auf 60 Angestellte. Nun aber erwiesen sich die Arbeitsräume, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, als zu klein. Zusätzlich geschaffene Räumlichkeiten mussten nach auswärts verlegt werden: Wäscherei, Kellerei, die Lagerräume, ein Teil des Büros und die Buchhaltung, und das Personal wurde anderweitig untergebracht. Diese Dezentralisierung und die äusserst knappen Zubereitungsräume verursachten zwangsläufig zusätzliche Kosten. Da kein Platz für eine Tellerwaschmaschine vorhanden ist, muss noch immer von Hand abgewaschen werden. Trotz allen Mängeln im Betriebsablauf merkte der Gast von den Schwierigkeiten hinter der Kulisse nichts; die Leistung dieses einzigen Grossbetriebes am Platz mit einer 19stündigen Öffnungszeit blieb auf hohem Niveau, ungeachtet der Tatsache, dass sich die Lohnkosten gegenüber 1951 verdreifacht und gegenüber 1961 verdoppelt haben. Wörtlich führte Herr Müller aus: «Wenn noch vielfach die Meinung vorherrscht, dass das gastgewerbliche Personal schlecht verdiene, wobei die freie Station nicht oder zu wenig berücksichtigt wird, so darf heute gesagt werden, dass das gastgewerbliche Personal hinsichtlich der Verdienstmöglichkeiten bald an erster Stelle steht.» Die eingetretenen Lohn- und Kostensteigerungen können nicht ohne weiteres auf die Verkaufspreise abgewälzt werden, besonders nicht an einem Platz, an dem die Konkurrenz vorwiegend aus Mittel- und Kleinbetrieben mit relativ viel kleineren Unkosten besteht. Nur durch wohlgedachte

Ernst Müller – neuer Pächter des Hotel Müller – nimmt vom Bahnhofbuffet Schaffhausen Abschied

Wie wir in der letzten Nummer berichteten, ist das Hotel Müller in Schaffhausen an eine Schweizerische Grossbank verkauft worden, die nun – vorerst für drei Jahre – das Haus an Bahnhofswirt Ernst Müller, früheres Mitglied des Zentralvorstandes und Besitzer des Hotel Limmathof in Baden, verpachtet hat. Aus Anlass seines Abschiedes vom Buffet Bahnhof SBB hat Herr Müller am 23. November Vertreter der Schaffhauserischen Behörde und der Presse zu einem kleinen Empfang ins Hotel Müller eingeladen, um sie gleichzeitig mit den umfassenden Renovationsarbeiten in den öffentlichen Räumen und Zimmern des Hotel Müller vertraut zu machen.

Schon beim Betreten des Restaurants spürte man, dass ein frischer Wind im altrenovierten Haus weht. Mit relativ einfachen Mitteln ist es dem neuen Inhaber und seiner Gattin gelungen, das Restaurant aufzufrischen und ihm eine freundliche, heitere Note zu verleihen. Aber auch im ersten Stock wurden beachtliche Transformierungen vorgenommen. Der kleine Saal, der bisher gesellschaftlichen Anlässen diente, erhielt ein grundlegend anderes Gesicht. In der Mitte des Saales ist eine kleine Trotte aufgestellt, und etwas im Hintergrund wirkt eine Trottenspinde als stützender Pfeiler. Allein schon diese Zeugen einer alten Weinkelertechnik deuten darauf hin, dass man sich hier in einem Raum befindet, der eine gastronomische Bestimmung hat. Über den ganzen Raum verteilt, befinden sich in lockerer Anordnung alte Tische und Stühle sowie antike Möbelstücke, die Sitzgelegenheiten abgeben. Zwei prächtige Leuchter

und einige Appliquen spenden reichlich Licht. In diesem Raum werden inskünftig Gäste, die in stiller Zurückgezogenheit und intimer Atmosphäre kulinarischen Genüssen zu huldigen wünschen, ein Refugium finden. Auf gleicher Ebene befindet sich ein kleines, hübsch gestaltetes Sitzungszimmer. Im zweiten Stock sah man einige zum Teil renovierte, geschmackvoll möblierte Gästezimmer. Nach dem Abschieden der wundervollen Parkettböden kommen diese nun wieder voll zur Geltung.

Die Renovationsarbeiten in den oberen Stockwerken sind noch nicht abgeschlossen; die Erneuerungsarbeiten werden noch einige Zeit beanspruchen. Was man aber zu sehen bekam, liess den Willen des Pächterehepaars Müller erkennen, unter den gegebenen Verhältnissen den Gästen die Atmosphäre zu bieten, die sie heute in einem guten Hotel zu finden hoffen, und damit auch das Renommé des Hauses zu wahren und zu mehren.

Herr Müller hatte, bevor er auf das Buffet SBB in Schaffhausen kam, die Direktion der Hotel- und Bädergesellschaft Leukerbad inne. Er stand damals vor der Wahl, die Verwaltung eines grossen Kantonsbetriebs zu übernehmen oder sich als Bahnhofswirt zu betätigen, entschied sich dann aber als Ostschweizer – nicht zuletzt auf Wunsch seiner Gattin – zur Übernahme des Buffet Schaffhausen, denn hier winkte ihm eine Aufgabe, die ihn als gastgewerblichen Berufsmann besonders lockte. Zudem planten die SBB grosse bauliche Änderungen, nach deren

Todesanzeige



Den verehrten Vereinsmitgliedern bringen wir zur Kenntnis, dass unser persönliches und Veteranenmitglied

Emil Burri-Jaggi

alt Hotelier, Gstaad

am 22. November, im 78. Altersjahr, nach einem reicherfüllten Leben entschlafen ist.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
des Zentralpräsidenten
Dr. Franz Seiler

Umbauten und grosszügige Rationalisierung, wird das Buffet in der Lage sein, inskünftig seinen Leistungsstandard zu halten und sich als führende Gaststätte zu behaupten.

2,84 km Bratwürste und anderes

Was im Schaffhauser Buffet im Jahr umgesetzt wird, darüber machte Herr Müller einige höchst interessante Angaben. Es seien nur wenige Zahlen herausgegriffen: 25 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren – allein die Bratwürste, aneinandergereiht, ergäben eine Länge von 2,84 km Länge –, 4,97 Tonnen Wild, 50 000 Liter Milch, 4000 Liter Vollrahm, 584 000 Cafés crème, Milchkaffee usw., 462 000 Brötli, Gipfeli, Weggeli usw., 71 000 Nussgipfel und Salzstengeli, 128 000 Mahlzeiten, 1400 hl Bier, 144 hl offener Wein, 1825 hl Mineralwasser und alkoholfreie Getränke. Speisen und Getränke werden an das Bahn-, Post- und Zollpersonal verbilligt abgegeben.

Solche Umsätze sind erstaunlich, dennoch können wir Herrn Müller nachfühlen, dass es ihm und seiner Frau nicht schwer gefallen ist, unter den gegebenen betrieblichen Voraussetzungen die Pacht des Bahnhofbuffets Schaffhausen aufzugeben, obschon nach dem Verkauf des Hotel Müller an eine Bank die Weiterführung des Hotels angesichts des hohen Platzwertes rentabilitätsmässig kaum sehr attraktiv sein dürfte. Herr Müller hofft aber, zusammen mit seiner

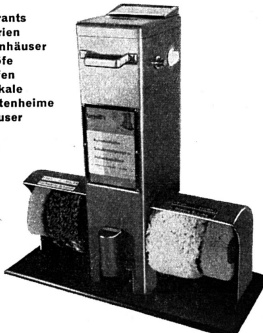


QUALITÄTSWÄSCHE
für
HOTELS und
PENSIONEN

EGGER & CIE., Weberei, Langenthal
Telephon (063) 218 14

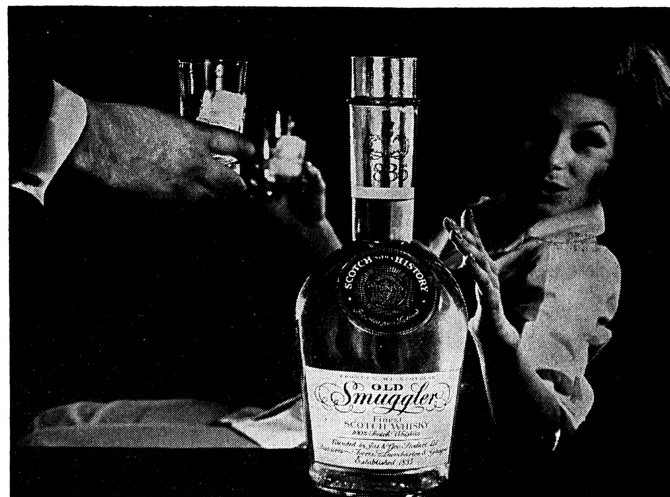
Rationalisieren, Personal sparen, Geld verdienen mit
Schuhputzautomaten

- Ideal für
- Restaurants
 - Sanatorien
 - Krankenhäuser
 - Bahnhöfe
 - Flughäfen
 - Tanzlokale
 - Studentenheime
 - Rasthäuser
 - Hotels usw.



3 Modelle für Selbstbedienung mit Cremeabgabe
① Münzautomat ② Handschaltung ③ Kombination

Unverbindliche Vorführung
THEO KNEUBÜHLER & CO.
Maschinen und Apparate für das Gastgewerbe
Hirschmattstr. 50, Luzern.



**Men of action –
satisfaction with**

finest Scotch Whisky



Distillerie Willisau AG



Saubere und glänzende Badewannen

erhalten Sie mit der

Brillbad-Reinigungspaste

Brillbad löst Kalk und Schmutz und poliert. Eine Behandlung mit dieser Pasta macht sie wieder wie neu. Referenzen von Hotels ersten Ranges. Tüben zu Fr. 2.– Spartube Fr. 3.70. Spezialrabatt ab 25 Stück.
E. Eberle, Postfach 208, 8006 Zürich. Tel. (051) 26 74 39.

Ein grosser Posten

Federkernmatratzen

bei Abnahme von 10 Stück in einer Sendung nur
Fr. 65.– pro Stück.

Lagerhaus Hedwigstrasse 32, 8032 Zürich.
Telefon (051) 24 78 99.



Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/23 60 22

Frau, den guten Namen des Hauses nicht nur zu erhalten, sondern zu steigern und durch Fleiss und gute Leistung den Kundenkreis zu erweitern. Davon zeugen die vor sechs Wochen begonnenen Renovationsarbeiten, die nicht nur in der Erneuerung der Zimmer und Restaurationsräume bestehen, sondern auch die Modernisierung der Küche (Einbau neuester Apparate und Klimatisierung), Kühlung der Keller und der Nebenräume für die Küche einschliesst. Dem Hotel Müller werden als «Parkvilla garni» das Haus an der Parkstrasse, in dem sich die moderne Wäschereianlage sowie die Kellerei befinden, angegliedert, desgleichen das Chalet «Schwyzerhüsi», das, wie die Parkvilla, über 20 Gastbetten verfügt. Zusammen mit diesen beiden Häusern wird das Hotel Müller eine Kapazität von 80 Betten erlangen und das Bettenangebot von Schaffhausen um 40 Einheiten vergrössern.

Herrn und Frau Müller, die beide mit grossem Elan an ihre neue Aufgabe herantreten, wünschen wir einen recht guten Start im Hotel Müller und recht viel Erfolg im Dienste der Gastlichkeit.

Chronique vaudoise

Dites-le avec des chants

Charmante ambassadeur du tourisme montreuisien, la Chanson de Montreux vient d'effectuer un voyage en Allemagne; elle a participé aux fêtes marquant le 900e anniversaire de la petite ville de Siegburg, située sur la rive droite du Rhin, entre Cologne et Bonn. Une chorale de cette localité moyennageuse avait participé au printemps dernier aux Rencontres chorales de Montreux, d'où cette invitation en retour.

Est-il besoin de dire le succès remporté par la Chanson de Montreux que dirigeait M. P. A. Gaillard?

Encore l'autoroute du Simplon

Au cours de la session du Grand Conseil vaudois et de la discussion du rapport du Conseil d'Etat consacré au financement des routes nationales, un cri d'alarme a été poussé au sujet de l'autoroute Lausanne-Villeneuve qui risque de disparaître dans les brouillards du Rhône... Très courageusement, M. Henri Ravussin, chef du département des travaux publics, a expliqué qu'il faudrait au canton une tranche annuelle de 100 millions de francs pour poursuivre la construction des routes nationales, terminer le revêtement de l'autoroute Lausanne-Genève, continuer les études relatives à l'autoroute du Simplon pour laquelle il a fallu bloquer les adjudications.

Il a relevé que la circulation sur l'actuelle route du Simplon devient impossible. Entre Vevey et Villeneuve, cette artère ne possède aucune voie de détournement. Le renvoi des subventions fédérales oblige à l'inaction tout un matériel technique de valeur et une main-d'œuvre expérimentée, dont l'inutilisation cause et causera des pertes inestimables.

Septembre excellent à Vevey

Tout comme Lausanne et Montreux, Vevey a réalisé d'excellentes affaires touristiques en septembre dernier. Les arrivées d'hôtes suisses sont au nombre de

3790 (+1559) et celles des hôtes étrangers de 6427 (+1304). Augmentation de 2903 arrivées pour un total de 10 397.

Quant aux nuitées, les résultats sont tout aussi réjouissants: nuitées d'hôtes suisses: 18 175 (+3694); nuitées d'hôtes étrangers: 24 716 (+3450); total général: 42 891 (+7144).

Le taux d'occupation des lits disponibles (+24 lits) est de 90% (+14), résultat encore jamais atteint pour un mois de septembre. Preuve nouvelle, constate le directeur de l'Association des Intérêts de Vevey, de l'apport extraordinaire de l'Exposition nationale.

A Château d'Oex

Record également à Château d'Oex mais il s'agit là des recettes enregistrées à la piscine durant l'été dernier. Favorisée par un temps magnifique, la saison a permis de totaliser une recette de 36 446 francs dont 22 000 pour le seul mois de juillet.

Ce record a été annoncé au cours de l'assemblée d'automne de la Société de développement. M. Victor Bourlond, président, a rapporté sur le déroulement de la saison qui fut égale à ses devancières. M. Pierre Cusinay, président des hôteliers, a commenté le voyage auquel il prit part en Angleterre avec les délégués de l'Office du tourisme du canton de Vaud. Il parla également d'un voyage de propagande à Francfort.

A fin octobre...

Au 31 octobre, 808 412 nuitées ont été comptées dans les hôtels de Montreux, Vevey, et Villeneuve, contre 712 920 au cours des dix premiers mois de 1963.

En octobre 64, on a passé de 34 088 nuitées en 63 à 56 840 nuitées. L'augmentation des arrivées durant ce mois est encore plus sensible, puisque contre 8512 arrivées en octobre 1963, ce sont 21 474 arrivées qui ont été comptées cette année...

1964 sera véritablement une année mémorable... Mais pourvu que cela dure!

Chronique valaisanne

Une grande semaine

La grande semaine est actuellement en train de se dérouler, en Valais, celle des élections communales. En effet, samedi et dimanche prochains, tous les citoyens valaisans renouvelleront leurs conseils communaux. Cela veut dire que les 168 communes connaîtront une animation particulière. Certaines communes éliront le même jour le juge et le vice-juge ainsi que le président et le vice-président. Pour d'autres, l'élection présidentielle aura lieu le lundi, voire le mardi. La campagne électorale a été particulièrement animée ces derniers jours et, une fois les listes connues, chaque citoyen a pu préparer son choix.

Centre d'instruction alpin à Evolène

1965 sera une grande année pour l'alpinisme en raison du centième anniversaire de la première au Cervin réussie par Whymper.

Le Club alpin suisse a décidé de marquer cet événement par diverses manifestations. Il organisera, pour les jeunes de 16 à 22 ans, un centre d'instruction alpin à Evolène. Ces cours seront patronnés

par les autorités cantonales et communales et par les divers milieux touristiques.

Ils dureront 6 jours et il y en aura 10 en tout.

Le premier est fixé au 20 juin 1965; le prix par participant variera entre 55 et 60 francs et le délai d'inscription fixé au 31 janvier 1965. On peut s'annoncer Case postale Sion No 83.

Le ski déjà en vedette

A Zermatt ont débuté les traditionnels cours de godille qui sont accueillis avec beaucoup d'intérêt par des milliers de skieurs. Les conditions d'enseignement sont bonnes et les inscriptions très nombreuses. Verbier et Riederalp auront également leurs cours de godille, cette façon de skier connaissant toujours plus d'adeptes.

Avec les apprentis cuisiniers saisonniers

Cinq fois déjà les cours interrégionaux d'apprentis cuisiniers d'établissements saisonniers, ont été organisés en Valais. Autorités et invités ont visité ce cours la semaine dernière. Nous notions la présence de MM. Marcel Gross, chef du département de l'instruction publique, de son chef de service Angelin Luisier, des divers professeurs, des directeurs du centre professionnel et de l'internat, MM. Rey et Abbet, ainsi que M. Miaton, chef de la formation professionnelle du canton de Vaud et membre de la commission suisse. Cette dernière était représentée par son secrétaire, M. Frei. La commission valaisanne était au complet, entourant son président M. André Coquoz. Enfin, des deux associations valaisannes intéressées avaient délégué leurs présidents MM. Lorétan et Moren.

La visite commença par une exposition des travaux d'élèves, travaux théoriques et travaux pratiques. Les premiers permettaient de constater que le bon apprenti ne doit pas seulement savoir réussir une sauce, mais également tenir proprement des cahiers. Les seconds témoignaient de l'excellence de l'enseignement de la branche et de la chance qu'ont ces jeunes de pouvoir étudier et effectuer des préparations qui mient l'eau à la bouche des participants.

Au cours de l'après-midi, quelques discours furent prononcés, notamment par M. Miaton qui donna des précisions sur le nombre d'apprentis cuisiniers en Suisse et sur l'essor réjouissant que prend cette profession.

Au cours du repas, les invités dégustèrent ces divers mets et entendirent de nouveaux discours dont un de M. Gross qui a parlé des projets d'hôtel-école, tels qu'ils se présentent à l'heure actuelle. L'affaire n'est pas encore mûre et faudra attendre encore quelque peu avant de la mettre en pratique.

Sous la direction des chefs Camille Briget et Clemenz Riva, les apprentis ci-après ont suivi ce cours qui a débuté le 19 octobre et se terminera le 5 décembre:

Première année:

Jacques Burrin, Parc, Montana; Jean-Paul Bruchez, Farinet, Verbier; Charles Cottini, Regina, Montana; Henri Dessimoz, Golf, Crans; Bernard Gorguet, Continental, Crans; Daniel Murith, Alpina et Savoy, Crans; Aldo Ranzoni, Suisse, Champéry; Alain Savioz, Bellavista, Montana; Jean-Jacques Zufferey, Robinson, Crans; Yvon Zufferey, St-Georges, Montana.

na: Philippe Cotting, Cerf, Villars; Henri Dessauges, Eden, Montreux; Guy Joseph Glardon, Joli-Mont, Montreux; Beat Jaggi, Parc, Villars; Gilbert Rigoli, Central, Villars; Jacques Wanner, Palace, Villars et Pierre Renaudin, Kurhaus, Weissenstein.

Deuxième année:

Pierre Vogel, Elite, Crans; Willy Jordan, Richelieu, Montana; Roland Pasche, Beauregard, Montana; Pierre Margairaz, Beau-Séjour, Château d'Oex; Pierre Magnenat, Grand Hôtel, Les Diablerets; Marcel Depre, Fédéral, Lucerne; Bernard Sudan, Dents Vertes, Charmey et Maurice Pouy, Palace, Gstaad.

Importante réunion à l'UVT

L'Union valaisanne du tourisme siégera, l'an prochain, à Zermatt en même temps que l'association hôtelière du Valais, soit les 9 et 10 juin 1965. Ainsi en a décidé le comité qui vient de se réunir sous la présidence de M. Willy Amez Droz.

Il a également décidé de nommer M. Pierre Glassey, de Baar Nendaz, actuellement employé à l'Etat du Valais, comme nouveau comptable de l'Union en remplacement de M. Guy Rey-Bellet, nouveau chef du service de presse.

Le comité a ensuite pris position au sujet de différentes questions de propagande, présentées et commentées par le directeur, M. Fritz Erné, et a enregistré avec satisfaction que l'année touristique (1.11.63 au 31.10.64) s'est déroulée d'une manière réjouissante. Le surplus des nuitées enregistrées se répartit toutefois sur les nouveaux établissements et le taux d'occupation, - dont la rentabilité de l'hôtellerie est fonction - ne suit malheureusement pas la courbe de ce mouvement.

La neige est là

Il a neigé ces derniers jours sur les hauteurs valaisannes et les pistes seront bonnes très prochainement. Il y a déjà certaines stations qui connaissent l'affluence de skieurs, notamment Verbier, le Super-St-Bernard, le Simplon et Zermatt. Mais les autres vont suivre très prochainement et la saison d'hiver s'annonce bien.

Nouvelle route et nouveaux ponts

Jusqu'à maintenant, pour entrer dans la vallée de Saas ou dans celle de Zermatt, il fallait utiliser une route très sinueuse et taillée dans le rocher, entre Ackersand et Stalden. On quittait alors la plaine de la Viège pour grimper à l'assaut du village de Stalden et les conducteurs devaient faire preuve de beaucoup de prudence. Tout cela est maintenant du domaine du passé puisqu'une nouvelle route de quelque 4 km a été construite. Il fallut, pour pouvoir l'utiliser, édifier de grands ponts qui enjambent soit la vallée, soit la ligne de chemin de fer de Zermatt.

Le premier pont a 50 m de haut et 134 m de long. C'est sur cet important ouvrage que s'est déroulée la manifestation d'inauguration et de bénédiction, en présence de MM. von Roten et Schnyder, conseillers d'Etat. Le deuxième pont a 45 m de long.

L'ouvrage entier a coûté quelque cinq millions de francs. Les deux vallées ont maintenant une porte d'accès à l'image de leur importance. Cily

Médaille VSOP



Der am meisten verlangte Cognac

sowohl in der Schweiz wie in allen Ländern

Hand in Hand waschen mit Bio 40 und Ultra-Bienna

den beiden Spezialprodukten für Waschautomaten

Seifenfabrik Schnyder Biel

Zum Vorwaschen: Bio 40, löst durch neuartige, biologische Wirkung auch den hartnäckigsten, eingetrockneten Schmutz.

Zum Waschen: Ultra-Bienna, löst den Schmutz und macht die Wäsche strahlend weiss, griffig und weich, dank des hohen Gehaltes an natürlicher Seife.



Dank hervorragender Waschkraft und höchster Wäscheschonung ausgezeichnet mit dem Gütezeichen des SIH.

Der neue elektrische Locher Kipp-Plattenherd

setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grössere Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:

Zürich: Stadthospital Wald
Zürich: Bahnhofbuffet
HB, 2. Kl.
Kloten: Flughafen-Rest.
(2 Herde)
Schaffhausen: Kantons-
spital (2 Herde)
Vevey: Nestlé S.A.,
Réfectoire
Grandvaux: Nouveau
Restaurant du Monde
Konolfingen: Hotel und
Buffet Bahnhof
Lagos/Nigeria West-
afrika: Hotel «The
Mainland»



In- und ausländische Patente

OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8

Defekte Badewannen mit Emailschiäden, was nun?

Lassen Sie sich vom Spezialgeschäft unverbindlich beraten. Wir reparieren rasch, zuverlässig und preislich sehr günstig. Raue Badewannen werden ausgeschliffen. Langjährige Erfahrungen und Referenzen.

Arth. Lütolf, vorm. Eberle & Lütolf, Zürich 11/46
Reparaturservice, Riedenhaldenstrasse 100.
Telefon (051) 57 21 35. Bitte aufbewahren!

Reklame-Verkauf!
500 Küchenschürzen
Halbleinen, rot oder blau kariert
mit Latz
Tel. (041) 2 38 61 per Stück nur **Fr. 6.70**

Abegglen-Pfister AG Luzern

English in England

lernen Sie mit Erfolg an der staatlich anerkannten
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
in Bournemouth (Südküste), Hauptkurse 3 bis 9
Monate; Spezialkurse 4 bis 10 Wochen; Ferien-
kurse Juli, August, September, Vorbereitung auf alle
öffentlichen Englisch-Prüfungen, Prospekte und
Auskunft kostenlos durch unsere Administration:
Sekretariat ACSE, Zürich 8 Seefeldstr. 45
Tel. 051/94 49 33 und 32 73 40, Telex 52 829



Chronique neuchâteloise et jurassienne

A l'Institut neuchâtelois

Sous la présidence de l'ancien colonel commandant de corps, M. L. de Montmolin, l'Institut neuchâtelois a tenu son assemblée générale au cours de laquelle M. André Labhart, recteur de l'université de Neuchâtel, a fait un remarquable tour d'horizon sur les problèmes universitaires actuels.

Le Val-de-Travers pittoresque

A quinze jours d'intervalle, deux recrues suisses, qui allaient en permission dans le Val-de-Travers, se sont endormies dans le « Berne-Paris » et se sont retrouvées... avec armes et bagages à Pontarlier.

Dans les deux cas, ces militaires étrangers ont été rapatriés après qu'on eut pris bien soin d'être qu'ils ne quittent pas l'enceinte de la gare.

Mais l'un d'eux, plutôt que de s'arrêter chez lui, au retour, a juste eu le temps de regagner son cantonnement.

Restons dans le domaine pittoresque et signalons qu'à Fleurier, dans le jardin public, on a trouvé récemment... un pantalon pour messieurs.

Comment, diable, son propriétaire a-t-il fait pour rentrer chez lui ?

Toujours est-il que ledit pantalon se trouve actuellement au bureau des objets trouvés, voisinant avec avec les objets les plus hétéroclites.

La lutte contre l'alcoolisme

Le canton de Neuchâtel possède la meilleure loi d'Europe permettant de lutter contre l'alcoolisme.

C'est le Dr Lévi, chef du service médico-social à Neuchâtel, qui l'a annoncé à Pesceux lors d'une séance de travail réunissant l'ensemble des sections de l'Association des œuvres et des travailleurs sociaux neuchâtelois.

On ne peut que s'en féliciter lorsqu'on sait que, en Suisse, on compte actuellement 80 000 buveurs, dont 1/3 de femmes.

Sans machine à écrire ni téléphone

M. Henri Le Roy, secrétaire communal aux Pommerats, renoncera, à la fin de l'année, à cette fonction qu'il exerçait depuis 45 ans.

Avec lui c'est un fonctionnaire communal de la vieille époque qui se retirera. Refusant les services du téléphone et de la machine à écrire, ne préférait-il pas la plume d'oie qu'il taillait lui-même à sa convenance ?

Ce qui ne l'empêchait pas d'exercer ses fonctions avec une inébranlable conscience professionnelle et une compétence unanimement reconnue.

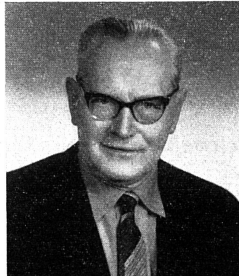
Le bel hôpital

On vient de faire à la presse les honneurs, à Neuchâtel, du nouvel hôpital des Cadolles qui a été doté de constructions supplémentaires et dont les anciennes ont été rénovées.

Alors qu'auparavant on ne pouvait soigner que 180 malades, maintenant, la capacité du nouvel hôpital a été portée à 280 lits. De surcroît, son équipement a été entièrement renouvelé de manière à satisfaire aux conceptions les plus modernes. — Il en est résulté une dépense de 9 300 000 francs. — DI.

Adolf Pfister — 20 Jahre Redaktor der Hotel-Revue

In seiner Sitzung vom 9. November 1944 ernannte der Zentralvorstand Herrn Ad. Pfister zum Nachfolger von Dr. A. Büchi als Redaktor der Schweizer Hotel-Revue mit Amtsantritt am 4. Dezember 1944. Der Zentralvorstand war sich der Bedeutung seiner Entscheidung wohl bewusst, galt es doch, eine volkswirtschaftlich geschulte Persönlichkeit zu wählen, die mit den Bedürfnissen der Fremdenverkehrswirtschaft und der Hotellerie vertraut war und die auch die zeitungs-technischen und journalistischen Voraussetzungen erfüllte, um eine reibungslose Herausgabe des Blattes zu gewährleisten.



Der unter rund 20 Bewerbern ausgewählte Adolf Pfister wurde 1902 geboren und ist Bürger von Uetikon am See. Er absolvierte die Kantonale Handelsschule in Zürich und studierte anschliessend Nationalökonomie an den Universitäten von Zürich und Paris. Nach erfolgreich bestandenen Lizenziat-Examen an der Universität Zürich und einer Tätigkeit auf der Finanzstudienabteilung der Basler Handelsbank, wandte er sich dem Journalismus zu. Während 3 1/2 Jahren war er Handelsbeirater der «Neuen Zürcher Zeitung» und einiger grösserer Zeitungen in Lausanne. Ende November 1940 wurde er zum Sekretär des bei der Eidg. Zentrale für Kriegswirtschaft sein Leben gerufenen Aufklärungsdienstes der kriegswirtschaftlichen Organisation des Bundes gewählt, die damals der Leitung von Fürsprecher H. Schaffner, dem heutigen Bundesrat, unterstellt war.

In dieser Stellung lag Herrn Pfister eine grosse und verantwortungsvolle Aufgabe ob, hatte er doch für die Koordinierung der kriegswirtschaftlichen Publizität des Bundes zu sorgen. Während längerer Zeit redigierte er den kriegswirtschaftlichen Presspiegel und arbeitete Exposé über kriegswirtschaftliche Massnahmen zuhanden der Presse aus. Sein vierjähriger Dienst in der kriegswirtschaftlichen Bundesverwaltung ermöglichte ihm zahlreiche wertvolle Kontakte mit massgebenden Verwaltungsinstanzen sowie mit Vertretern der schweizerischen Privatwirtschaft und der Presse.

Der Zentralvorstand hatte eine glückliche Wahl getroffen, denn Herr Pfister entsprach den in ihm gesetzten Erwartungen in hohem Masse. Heute — nach

20 Jahren — dürfen wir ihm mit Freude und Genugung unsere Anerkennung und Dankbarkeit zu seinem Dienstjubiläum entgegenbringen! Das Gesicht der jetzigen Hotel-Revue ist zum grossen Teil sein Verdienst. Oft war er sein eigener «Leitartikel»; er verstand es, einen Stab von fachlich wertvollen Mitarbeitern heranzuziehen; er erweiterte und vertiefte den fremdenverkehrs- und wirtschaftswissenschaftlichen Teil; die Hoteltechnik im Speziellen wurde zu einer vielbeachteten Fachbeilage; er führte die schöne Tradition der Hotel-Revue ein, jedes Jahr in der Weihnachtsnummer einen lebenden Schweizer Künstler zu Wort, d. h. «zu Bild» kommen zu lassen. Seit Antritt seines Amtes stieg die Anzahl der Textseiten der Hotel-Revue von 214 Seiten 1945 auf 582 Seiten 1963, wobei der Hauptteil von der deutschen Redaktion bewältigt werden musste. Weit über den Mitgliederkreis hinaus fanden seine gut fundierten und sorgfältig durchdachten Leitartikel, nebst unzähligen Reportagen über Veranstaltungen, Betriebseröffnungen und Kurse, Aufmerksamkeit und Anerkennung, ebenso wie die aktuellen, von ihm vortrefflich redigierten Jahresberichte des Vereins.

Durch loyale Haltung und ein kluges, sachliches Abwägen der zu behandelnden Probleme hat sich unser Jubilär bei Vorgesetzten und Mitarbeitern grosse Sympathien erworben. Die Ruhe, mit der er seine Aufgabe meisterte, der Humor, der ihn bei grösster Zeitnot nicht verlässt, vermochten ein Arbeitsklima zu fördern, das sich für den Schweizer Hotelier-Verein und seine Mitglieder fruchtbringend auswirkte.

Unser Zentralpräsident teilt uns soeben folgendes mit:

Namens des Zentralvorstandes möchte ich mich den obigen Worten der Anerkennung und des Dankes, die seitens der Leitung des Zentralbüro an Herrn Redaktor A. Pfister gerichtet werden, von Herzen anschliessen.

Der Jubilär hat es während seiner 20jährigen Redaktionsstätigkeit verstanden, das Ansehen unserer Hotel-Revue innerhalb und ausserhalb der Mitgliedschaft des Schweizer Hotelier-Vereins zu mehren. Es ist keine leichte Aufgabe, eine Verbandszeitung so zu gestalten, dass sie allgemeines Interesse findet. Die Hotel-Revue gilt seit vielen Jahren — weit über die Landesgrenzen hinaus — als das führende Wochenblatt für Fremdenverkehr und Hotellerie, dies dank der Tatsache, dass unsere Zeitung die mannigfaltigen Probleme des internationalen und des inländischen Tourismus — neben den internen Fragen der Hotellerie — gründlich und vielseitig behandelt, Niveau zu halten weiss, nicht beim rein Wirtschaftlichen stehen bleibt, sondern auch die ideellen Zusammenhänge beleuchtet. Gemeinsam mit seinem ebenfalls hochverdienten Mitarbeiter, Herrn P. Nattermod, griff Herr Pfister stets das Wesentliche aus dem Geschehen und der Entwicklung unseres weitestgehenden Wirtschaftszweiges in fesselnder Weise heraus, und zwar dergestalt, dass auch das Künstlerische, das in seinem Naturell steckt, transparent wurde. Kein Wunder daher, dass er einen hervorragenden Mitarbeiterstab zu gewinnen vermochte, der dem Blatte treu blieb und sich stets noch ausweitete!

Wir danken Herrn Redaktor Pfister für seine langjährigen verdienstvollen, konstruktiven Leistungen

zum Nutzen unserer Hotellerie und zum Wohle des Schweizer Hotelier-Vereins, für dessen intensiven Ausbau er sich mit voller Hingabe und viel Talent unablässig eingesetzt hat und — wie wir hoffen — noch manche Jahre wird einsetzen können.

Namens des Zentralvorstandes des SHV
Der Präsident: Dr. Franz Seiler

20 ans d'étroite collaboration

Cher ami,

20 ans déjà... Je revois encore ce jour de décembre 1944 où tu pris contact avec la rédaction. Je savais que le comité central avait attaché une grande importance à la nomination d'un rédacteur ayant toutes les qualités d'économiste et de journaliste, pour remplacer le Dr Buechi, démissionnaire, et pour développer la revue de l'hôtellerie et du tourisme suisse que l'organe de la SSH se devait d'être. Je savais que tu avais fait ta licence ès sciences économiques, après avoir suivi les cours de l'Université de Zurich et de Paris et que tu avais fait un stage pour te perfectionner au service d'études financières de la Banque commerciale de Bâle avant de te vouer au journalisme et de faire tes armes à la rédaction de la rubrique commerciale de la «Neue Zürcher Zeitung», tout en correspondant à d'importants journaux lausannois. Je savais aussi que tu avais été finalement secrétaire de la Centrale fédérale de l'économie de guerre, alors dirigée par M. H. Schaffner, aujourd'hui conseiller fédéral, économie qui n'avait plus de secret pour toi puisque tu étais chargé d'en expliquer le mécanisme compliqué au peuple suisse.

Ce n'est donc pas sans quelque inquiétude que j'attendais ce journaliste et cet économiste accomplis tout en me demandant comment nous collaborerions.

Et tout a bien été d'émblée. Il y a vingt ans maintenant que nous travaillons presque journellement côte à côte et je crois que jamais un orage sérieux n'est venu troubler l'atmosphère de nos bureaux, d'où, semaine après semaine, nous avons sorti plus de 1000 numéros toujours plus volumineux de l'Hôtel-Revue.

En traduisant ou transposant des textes, l'on est forcément critique. Mais depuis vingt ans j'ai pu juger ainsi, mieux que d'autres, la qualité jamais en défaut de tes articles de fond, de tes comptes rendus, des chapitres généraux, des rapports de gestion et j'ai pu apprécier tes talents de rédacteur.

Notre travail n'est pas toujours facile, car si notre métier a ses grandeurs il a aussi ses servitudes et nous devons souvent lutter de vitesse pour respecter les délais que nous impose l'imprimerie et pour que les articles soient livrés, mis en page et corrigés à temps. On craint parfois le pire, mais tout finit par s'arranger. Si c'est le cas, c'est en grande partie grâce à ton caractère conciliant et à ta compréhension, à ton sens de l'improvisation, de l'humour. Tous ici, nous apprécions ta franchise, ta loyauté, tes sentiments humains, ta camaraderie et ton amitié qui nous aident et rendent le travail moins ardu.

Merci, cher ami, pour ces vingt ans d'excellente collaboration. J'espère qu'elle se poursuivra à l'avenir également aussi fructueuse pour nous que pour l'Hôtel-Revue, la SSH, ainsi que pour les intérêts de l'hôtellerie et du tourisme que nous essayons de défendre.

P.N.

Restaurants

Speisesäle

Bars

WE RA - Klima - prima

Alle Anlagen werden im eigenen Ingenieurbüro projektiert, die Apparate in unserer Fabrik gebaut und von unseren Spezialisten an Ort und Stelle montiert.

Über 4000 Referenzen aus dem In- und Ausland geben Ihnen Auskunft über unsere Leistungen. Gerne unterbreiten wir Ihnen eine Offerte.

WE RA AG
Klima- und Lüftungsanlagen
Bern, Gerbergasse 23-33, Tel. (031) 22 77 51-54

Küchen

Kegelebahnen

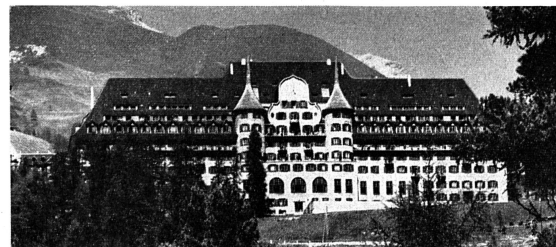
solid modern billig

Eurostyl Etagenbetten

Fr. 232.-, Leiterli Fr. 33.-, Eckkombination Fr. 42.-, Andere Modelle schon ab Fr. 145.-

Matratzenfabrikation Kempt-Tal Rich. Theiler Verkaufslager Zürich
Telefon 051/274666 Waffenplatzstr. 47

« Giger Kaffee half mit, meinen Betrieb zu rationalisieren »



sagt **Herr A. Candrian**

vom Hotel Suvretta House, St. Moritz

«In einem Betrieb wie dem unseren gibt es Stosszeiten, auch im Kaffeekonsum. Ich richte mich darauf ein — durch elastische Lagerhaltung. Giger Kaffee ist mir dabei eine grosse Erleichterung. Er lässt sich gut stapeln, und die luftdichte Verpackung hält ihn frisch bis zum Verbrauch.»

Giger Kaffee — in der praktischen Vakuum-Dose

- Bleibt röstfrisch wie am 1. Tag — nach Wochen, Monaten, Jahren
- Kein Lagerisiko, keine Lagerprobleme
- Keine Dispositionsprobleme, unabhängig von saisonalen oder witterungsbedingten Frequenzschwankungen
- Kein Ärger über verzögerte Zustellung — keine Retouren

Giger Kaffee — erhältlich in Bohnen, oder gemahlen für Filter oder Kolben, in verschiedenen Mischungen und Röstgraden

Verlangen Sie Muster und Offerten von
Hans Giger & Co., Bern, Tel. 031 25 2735



Chronique genevoise

Le Buffet de la gare de Genève-Cornavin va changer de patron

Depuis 1955, ayant succédé à M. Jo Peroni, qui avait décidé de se retirer des affaires, M. Emile-Louis Niederhauser exploite le Buffet de la Gare de Genève-Cornavin, auquel il a su donner un bel essor, en adaptant l'établissement tout en lui conservant cependant son style caractéristique. C'est que M. Niederhauser, bien que jeune encore, possède une solide expérience de la grande hôtellerie.

Arrière-petit-fils, petit-fils et fils d'hôtelier, né à Aix-les-Bains, ayant fait ses classes à Montreux et acquis sa formation professionnelle à Lucerne, il fit ensuite des stages en Suisse, en France, en Allemagne, en Grande-Bretagne, en Italie, devint, à trente ans, le directeur général d'importants établissements hôteliers en Egypte, s'occupa en même temps, de la construction d'hôtel en Arabie saoudite et en Espagne, et revint en 1953 en Suisse, pour prendre la direction générale du Lausanne-Palace.

Pour des raisons qui lui sont propres et chères entre toutes — il se prépare à faire sa rentrée dans l'hôtellerie traditionnelle — M. Niederhauser, qui n'a aujourd'hui que quarante-huit ans, et dont le dynamisme est communicatif, a décidé de renoncer, à exploiter le Buffet de la Gare de Genève-Cornavin, qu'il dirige avec autant de compétence que d'autorité.

Ce n'est certes pas une sinécure que d'avoir la charge d'un établissement qui fonctionne pratiquement vingt-quatre heures par jour — seules trois heures et demie de fermeture nocturne permettent d'assurer le nettoyage des locaux réservés à la clientèle — et dont l'effectif du personnel s'élève à cent-quatre-vingts employés et employées.

Toutefois, M. Niederhauser va nous rester quelques temps encore. En effet, c'est le 1er avril 1966, donc dans plus d'un an, que son successeur entrera officiellement en fonctions. Mais, à la demande même de M. Niederhauser, qui entend pouvoir mettre son successeur tranquillement au courant et permettre à celui-ci de se dégager des occupations qui seront siennes encore lors de sa désignation, la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, vient de faire paraître des annonces dans la presse, mettant en soumission l'affermage du Buffet de la Gare de Genève-Cornavin, avec délai d'inscription au 31 décembre prochain.

Des professionnels de l'hôtellerie sont venus visiter l'Intercontinental

Tant par ses dimensions que par l'ampleur et le perfectionnement de ses installations techniques, l'Hôtel Intercontinental, dont les huit cents lits en font le plus grand établissement de notre pays, suscite constamment l'intérêt des professionnels de l'hôtellerie.

Tout récemment, à l'occasion de leur rencontre annuelle, une quarantaine d'anciens élèves de l'Ecole hôtelière de Thonon-les-Bains, aujourd'hui établis dans la profession à Paris, Nice, Dijon, Evian, Divonne-les-Bains, ailleurs encore, sont venus à Genève pour visiter longuement l'Hôtel Intercontinental, où une partie d'entre eux ont ensuite déjeuné, invités qu'ils étaient par la direction de l'établissement.

Le lendemain, c'était au tour de quatre-vingts élèves de l'Institut international pour la formation des cadres supérieurs de l'hôtellerie et du tourisme

venus de Glion-sur-Montreux par la route — de visiter, de fond en comble, l'Hôtel Intercontinental, qui les a vivement intéressés. Avant de quitter les lieux, ils se sont tous retrouvés autour d'un buffet, que la direction avait fait préparer à leur intention.

Le F. C. de l'Hôtel Intercontinental Genève vient de se rendre à Vienne

Il y a quelques semaines, l'équipe de football de l'Hôtel Intercontinental de Vienne était venue à Genève, pour y rencontrer l'équipe locale, qu'elle avait battue par quatre buts à un. A son tour, le « onze » de l'Hôtel Intercontinental de Genève s'est rendu dans la capitale autrichienne, pour un match retour, qu'il a remporté par deux buts à un. Ce fut également l'occasion, pour les joueurs genevois, de faire connaissance avec l'hôtel frère que la chaîne Intercontinental possède sur les rives du Danube. C'est donc joindre, tout à la fois, l'utile à l'agréable.

Avec les Olympic Airways...

Les Olympic Airways, ce sont les ailes commerciales grecques. Leurs appareils se posent régulièrement en notre pays, escale sur des routes plus lointaines. Le directeur pour la Suisse et l'Autriche des Olympic Airways, M. Frey, et le directeur pour la Suisse romande, M. Soguel, viennent de convier un certain nombre de personnes touchant aux transports et au tourisme, dans un restaurant grec de Genève — le Pirée — pour une rencontre placée sous le signe de l'amitié, ce qui fut l'occasion pour toutes de découvrir, ou de redécouvrir, pour la plupart d'entre elles, le charme de l'hospitalité hellène comme aussi l'agréable de ses spécialités culinaires, le tout arrosé de rasades d'ouzo ou de vin capiteux.

Les marmites d'Escalade sont là!

En chocolat ou en nougat, ventruées à souhait, emplies ou non de légumes en pâte d'amande, les marmites d'Escalade ont fait leur apparition aux devantures des pâtisseries et des confiseurs. Elles rappellent aux Genevois que, dans la nuit du 11 au 12 décembre 1602, une certaine dame Royaume, en tuant nuitamment un soldat du duc de Savoie, sur lequel elle avait fait basculer sa marmite de soupe au riz, avait contribué à la miraculeuse délivrance de la cité.

Les hôteliers se sont distingués au concours de fenêtres et balcons fleuris

En la salle de Faubourg vient de se dérouler la cérémonie de distribution des prix du concours annuel de fenêtres et balcons fleuris, organisé, chaque année, par le Syndicat patronal des horticulteurs genevois et dont le succès ne cesse de s'affirmer. Parmi les personnalités honorant de leur présence cette manifestation, on notait M. Fernand Cottier, ancien maire de Genève et ancien conseiller national, directeur-propriétaire de l'Hôtel International et Terminus. Les hôteliers et les restaurateurs se sont particulièrement distingués dans cette compétition qui tend à faire de Genève une ville toujours plus aimable et plus souriante.

L'Hôtel Mon-Repos, a remporté un prix d'honneur, avec vives félicitations du jury, ce qui lui vaut de se voir attribuer également le prix spécial offert par le Syndicat patronal des horticulteurs genevois.

Des prix d'honneur ont été aussi décernés au res-

taurant « Au Cottage », à Anières, avec prix offert par la Société des cafetiers et restaurateurs, et à l'Hôtel-terrie du Carl, à Hermance, avec prix offert par la Société des hôteliers de Genève.

L'Hôtel Richemond, dont la décoration florale est toujours réussie, a obtenu, quant à lui, un deuxième prix.

Nos félicitations aux hôteliers qui se donnent la peine de fleurir leurs façades, ajoutant ainsi à l'attrait et à la réputation de leurs maisons.

Un nouveau restaurant chinois vient d'ouvrir ses portes

Un nouveau restaurant chinois vient d'ouvrir ses portes en plein centre de la ville, dans le quartier de Rive. Il s'agit de la « Fleur de Ming », dont l'inauguration a donné lieu à une brillante réception au champagne, qui fut fréquentée par plusieurs centaines d'invités. Cet établissement, à la fois confortable, élégant et de bon goût, à la gastronomie raffinée — la cuisine chinoise est l'une des meilleures du monde — possède deux bars, l'un à l'enseigne des piovinos rouges, l'autre des fées joyeuses. On y sert le banquet à la chinoise, sur plateau tournant. V.

Ostschweizer Aktualitäten

75 Jahre Verkehrsverein St. Gallen

Der St-Galler Verkehrsverein befasst sich bereits eingehend mit den Jubiläumsfeierlichkeiten für das kommende Jahr. Diese sollen in erster Linie der Stadt zugute kommen. Geplant sind einerseits Aktionen zur Verschönerung des Stadtbildes und Förderung der landschaftlichen Reize der Umgebung der Stadt im grünen Ring, andererseits vermehrte touristische Werbung für die Stadt.

Rekordfrequenzen in Bad Ragaz

Der bedeutendste Ostschweizer Kurort, der in den letzten Jahren eine erfreuliche Renaissance erlebt und gewaltige Mittel für Hotelumbauten, Bäder-, Sport- und Parkanlagen verwendete, sieht sich für seine grossen Bemühungen auch in der abgelaufenen Saison belohnt. Allein der Juli 1964 ergab mit 240'892 Logiernächten ein Plus von über 21'000 gegenüber dem Spitzenresultat von 1963.

Neue milchwirtschaftliche Zentralstelle in Weinfelden

Die milchwirtschaftliche Zentralstelle des Kantons Thurgau hat in Weinfelden ein neues Labor bezogen, um namentlich die Milchfettbestimmungen zu rationalisieren. Im gleichen Institut werden auch die Konsum-, Butter- und Industriemilch kontrolliert und die für die Käserieimilch notwendigen Ergänzungsuntersuchungen vorgenommen.

Reiseverkehr über die Landesgrenze am Bodensee

Nach den Erhebungen des Grenzschutzamtes Konstanz hat der Reiseverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz im Jahre 1964 weiter zugenommen. Im Bodenseeraum sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 23,8 Mio Personen in das Bundesgebiet eingereist gegenüber 21,03 Mio im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Trajektverkehr auf dem Bodensee

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau nimmt sich dieses Verkehrsproblems besonders an. Er verfügt in seinem Volkswirtschaftsdirektor, W. Ballmoos, über eine Persönlichkeit, die zu gleicher Zeit die Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung präsidiert. Eine kürzliche Konferenz mit der Leitung der Schweizerischen Bundesbahnen ergab folgende Resultate: Das vom Verwaltungsrat der SBB in Auftrag gegebene Fährschiff wird nicht geändert. Die Generaldirektion der SBB verhandelt mit der Deutschen Bundesbahn betreffend die Wiedereinführung des Tierverkehrs über den Bodensee auf den Zeitpunkt der Inbetriebnahme des neuen Fährschiffs. Die Generaldirektion erklärt sich bereit, die Frage des Ersatzes des alten Personenschiffs «Rhein» durch ein neues, zweckmässiges Motorschiff im Interesse des Kantons Thurgau positiv zu prüfen. Der Thurgauer Delegation wurde damit bestätigt, dass unsere Bundesbahnen sowohl für den Gütertransport wie für den flüssigen Personenverkehr über den Bodensee zweckmässige Schiffseinheiten bereitstellen wollen. In der ganzen Ostschweiz wird die Entwicklung der Verhältnisse im Schiffsverkehr auf dem Bodensee mit grosser Aufmerksamkeit verfolgt.

Ostschweizer bei Radio und Fernsehen

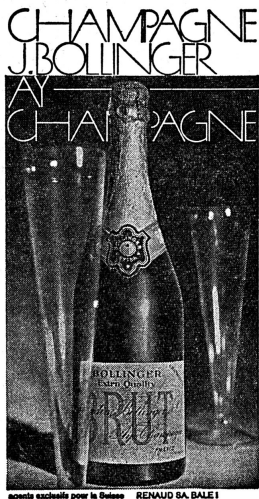
Am 25. November hat sich in Luzern die Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und rätoromanischen Schweiz konstituiert. Dem zwölfköpfigen Vorstand wurden bereits wichtige Aufgaben übertragen, u. a. die Ernennung des Radio- und Fernsehleiters und die Prüfung der Situation des Radioorchesters Beromünster. Erfreulicherweise ist die Ostschweiz im Vorstand durch drei Persönlichkeiten vertreten, nämlich Seminarlehrer Eugen Knu, Kreuzlingen, Verkehrsdirektor Armin Moser, St. Gallen, und Prof. Dr. Walter Guyan, Schaffhausen. In Fremdenverkehrskreisen wurde die Wahl des St-Galler Verkehrsdirektors in dieses für die Entwicklung des schweizerischen Radio- und Fernsehsehwesens wichtige Gremium mit besonderer Genugtuung aufgenommen.

Grenzberingung im Schaffhausischen

Nach jahrelangen Bemühungen und Verhandlungen wurde dieser Tage endlich ein schweizerisch-deutsches Grenzberingungsabkommen unterzeichnet, wonach jetzt 53 ha Land hoheitsgemäss von Deutschland und der Schweiz wechseln. Die wichtigsten Gebietsabtausche betreffen die vielgenannten Venenhöfe bei Büttelhard sowie kleinere Landflächen zwischen Merisshausen und Bagen, Ramsen und Stein am Rhein, bei Neuhausen am Rheinfalt, bei Schleithelm und schliesslich beim Zollamt Kreuzlingen/Konstanz. Zusammen mit diesen Abmachungen erfolgte auch die Unterzeichnung des Vertrages über die Einbeziehung der östlich von Schaffhausen gelegenen deutschen Gemeinde Bisingen in das schweizerische Zollgebiet. Die Verträge müssen noch von den Parlamenten beider Länder ratifiziert werden.

Beherbergungstaxen in Herisau

Der Verkehrsverein Herisau behandelte anlässlich seiner Hauptversammlung unter Präsident H. Waldburger das in vielen andern Verkehrsvereinen ebenfalls noch nicht oder nur unbefriedigend gelöste Problem einer Kontrollmöglichkeit über die Abgabe der Beherbergungstaxen. Diesbezügliche Interv-



Junges, versiertes Schweizer Hoteller-Ehepaar sucht

Pacht eines Restaurants oder Hotels

Stadt- oder Saisonbetrieb.

Offerten unter Chiffre PA 1676 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel-Immobilien

G. Frutig, 3000 Bern

Amthausgasse 20, Telefon (031) 225302

Seit 1924 bestbekanntes Büro mit erstklassigen Verbindungen i. d. ganzen Schweiz für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Tea-Rooms, Pensionen

Offerten nur an Selbstinteressenten. Fortwährend Eingang von Neuanmeldungen.

Hotel-Mobilier

Wenn Sie oder technische Einrichtungen zu kaufen suchen oder zu verkaufen haben, so lassen Sie eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue erscheinen.

A vendre

dans localité touristique du Jura Neuchâtelois

hôtel-restaurant

magnifiquement situé et agencé. Convientrait plus particulièrement à chef de cuisine. Nécessaire pour traiter: Fr. 380'000, location pas exclud.

S'adresser à Fiduciaire Leuba & Schwarz, Faubourg de l'Hôpital 13, Neuchâtel. Téléphone (038) 5 76 71.

B MIX a KURS r

der Internationalen

Barfachschule KALTENBACH

für Damen und Herren

Kursbeginn 4. Jan.

(Kurs 7. Dez. vollbesetzt)

Deutsch, Franz., Ital., Engl.

Tag- und Abendkurs, auch für Ausländer. Neuzeiliche fachmännische Ausbildung

Auskunft und Anmeldung: Büro Kaltenbach, Leon-

hardstrasse 5, Zürich (3 Minuten vom Hauptbahn-

hof), Telefon (051) 47 47 91.

Älteste Fachschule der Schweiz.

tionen bei der Gemeinde blieben bis heute ohne Erfolg. Laut Statistik wurden in Herisau im Berichtsjahr 30'436 Logiernächte registriert, welche einen Taxameterertrag von 9130 Fr. ergeben müssten. Auch wenn man annimmt, dass die Hälfte der Übernachtungen auf Militärpersonen entfällt, welche nicht taxpflichtig sind, müsste der Markenverkauf einen Ertrag von 4565 Fr. einbringen. Da dem Verein jedoch nur 2677 Fr. abgeliefert wurden, versteht sich der Drang nach einer Kontrollmöglichkeit.

Wichtige Veranstaltungen im Dezember

Ermattungen erwartet am 13. Dezember rund 1500 Eiltschützen aus der ganzen Schweiz zum grossen Gangfisch-Schiessen.

Kreuzlingen veranstaltet am 6. Dezember seinen traditionellen Umzug mit dem Einzug der Kläuse und anschliessender Ansprache.

In Marbach sind am 3. Dezember Werke von Ferdinand Gehr, Altstätten, zu sehen.

In St. Gallen wurde am 23. November die bis 30. April dauernde neue Ausstellung mit berühmten St. Galler Handschriften in der Stiftsbibliothek eröffnet. Während des ganzen Monats stellen die Ostschweizer Künstler in der OLMA-Halle aus.

Auf sportlichem Gebiet sind der Eröffnungsschlalom in Braunwald am 20. Dezember und die Stoss-Staffette in Gais am 27. Dezember zu erwähnen. w. b.

Bündner Brief

Im Kantonsparlament ist eine Interpellation eingereicht worden, die sich mit der Erhebung der Staatssteuer für Fremdgäste befasst. Nachdem das Bundesgericht diese teilweise als rechtswidrige Doppelbesteuerung bezeichnet hat, ist sie gemäss Beschluss der Bündner Regierung rückwirkend auf 1. Mai 1964 von Personen, die in einem Ferienhaus, einer Ferien- oder Eigentumswohnung, im Zelt, Wohnwagen oder dergleichen übernachten, nicht mehr erhoben worden. Der Interpellant fragt an, welche Massnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um die dadurch stark durchlöchernte finanzielle Basis des Strassenausbaus wieder herzustellen.

Zu den vordringlichen Bauten auf diesem Gebiet gehört die weitere Verbesserung des Strassenzuges durch das Oberengadin. Im Staatsvoranschlag pro 1965 ist dafür ein Betrag von 7,9 Mio Fr. als höchste Einzelposten enthalten. Daran ist besonders St. Moritz interessiert, handelt es sich doch darum, den Dorfteil durch den Ausbau der linksufrigen Seestrasse zu umfahren. Dazu gehört als wohl schwierigste Teilstück der Bau einer neuen Strasse durch die Charnadurschlucht vom Bahnhof hinweg in der Richtung nach Celerina. Auch die Zufahrt von Champfer her muss bedeutend verbessert werden.

Ein weiteres Anliegen im Oberengadin betrifft die entscheidende Verbesserung des Fernsehempfangs. Dafür wurden nun offiziell zwei Termine genannt: Frühjahr 1965 für die Inbetriebnahme der Empfangs- und Sendeanlage auf dem Piz Corvatsch und Herbst 1965 für jene bei Celerina. Bis dahin kann nur an die Geduld appelliert werden.

Der Gemeinderat von St. Moritz hat einen Kredit von 6000 Fr. bewilligt, um einen Gedenkstein an die

dort durchgeführten Olympischen Winterspiele von 1928 und 1948 zu errichten. Er soll auf der Aussichtsterrasse unterhalb des Segantini-Museums platziert werden. Auf dem Stein werden die Namen der damaligen Sieger aufgeführt. Im übrigen sind in St. Moritz auf den 6. Dezember das Internationale Corvatsch-Skirennen und auf den 12./13. Dezember Biathlon-Wettkämpfe der Schweizerischen Interessengemeinschaft für militärischen Mehrkampf, die in Zivil durchgeführt werden, angekündigt.

Vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch ist zu entnehmen, dass es einen Film herausgegeben hat, der die Skifahrer über den Werdegang der Lawinenbulletins orientiert und sie über die richtige Durchquerung gefährlicher erscheinender Schneehänge instruiert. In Davos findet am 4., ev. 5. Dezember die Eishockey-Meisterschaft der Nationalliga A statt, ferner am 6. Dezember das Eröffnungsschiessen des Eistock-Clubs Davos-Dorf.

In Arosa ist auf 6. Dezember ein Eishockey-Meisterschaftsspiel Arosa - Ambri-Piotta und in Filis auf den gleichen Tag ein Nachwuchsfahrer-Kurs angekündigt. sa.

Arosa holt im Sommer auf

Das die Monate Mai bis Oktober umfassende Sommerhalbjahr 1964 hat Arosa erfreuliche Gästezahlen gebracht und seine seit einigen Jahren im In- und Ausland zunehmende Beliebtheit unter Beweis gestellt. Die Hotels und Pensionen verzeichneten insgesamt 95'994 Logiernächte, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 11'811 oder 14,1% bedeutet. Besonders ausgeprägt war der Mehrbesuch im Monat Juli, der mit 34'309 Übernachtungen den Juli 1963 um 15,8% übertraf. Der Frequenzstärkste Monat August erbrachte einen Zuwachs um 7,2% auf total 43'108 Logiernächte. In bezug auf die Herkunftsländer stehen nach wie vor die Schweizer mit 44'394 Übernachtungen (Zunahme +10,5%) an der Spitze, während die grössten Kontingente der insgesamt um 17,3% gestiegenen Ausländer auf Deutschland (14'744, +7,5%), Frankreich (10'923, +19,4%) und Grossbritannien (9'427, +18,8%) entfallen. Es folgen Belgien mit 6'783 (+42,3%), die Niederlande (+43,7%) und Italien, die aber beide unter 3000 Übernachtungen blieben.

Der ausgeprägte Charakter von Arosa als Ferienort kommt in der sehr hohen durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zum Ausdruck, welche sich gegenüber dem Sommer 1963 nochmals verlängert hat und für alle Hotelgäste 6,4 Tage, für die Ausländer 6,7 Tage und die Schweizer 5,6 Tage erreicht.

Eine ähnlich günstige Entwicklung wird auch für die Belegung der von der Eidgenössischen Fremdenstatistik nicht erfassten Ferienwohnungen, Chalets, Kinderheime usw. verzeichnet. Für sie wurden 93'095 Logiernächte gezählt, d. h. 22,7% mehr als im Sommer 1963. Auch in diesen Unterkünften dominierten mit rund 45'000 Übernachtungen die Schweizer. Erstmals werden sie aber von den Ausländern in ihrer Gesamtheit übertroffen, auf welche rund 48'000 Logiernächte entfielen. Der Unterkunftsart entsprechend blieben diese Gäste im Vergleich zu denjenigen in Hotels und Pensionen länger an ihrem Ferien-

ort, d. h. durchschnittlich 14,5 Tage (Ausländer 20,3 Tage, Schweizer 11,1 Tage).

In Fortsetzung einer seit Jahren anhaltenden Entwicklung haben die Übernachtungen in den zwei Kurhäusern, bzw. Höhenkliniken nochmals leicht abgenommen, indem sie 42'004 Logiernächte im Vergleich zu 44'211 im Sommer 1963 registrierten. wg.

Divers

Den Fremden muss mehr geboten werden

Während der Hauptfrequenzzeiten der Expo in Lausanne liess der Fremdenverkehr in der Stadt St. Gallen - wie an andern Orten - leider zu wünschen übrig. Hauptsächlich fiel ins Gewicht, dass dieses Jahr die schweizerischen Gäste gossenteils ausblieben. Erfreulicher entwickelte sich der Fremdenverkehr aus dem Ausland, obwohl auch diese Gäste gewisse Teile der Schweiz weniger als früher besuchten. Der Ausfall an Übernachtungen konzentrierte sich fast ausschliesslich auf die eigentliche Hotelserie. Es besteht aber kein Grund, der künftigen Entwicklung im St. Galler Fremdenverkehr nicht optimistisch entgegenzublicken.

Für das kommende Jahr sind eine grosse Anzahl bedeutender Tagungen angesetzt; der Veranstaltungskalender 1965 wird reich befrachtet sein. Trotzdem: die Hotelserie darf sich damit auch in St. Gallen nicht zufrieden geben. Die Modernisierung der Hotelräumlichkeiten ist dringend, für die Fremden sollten mehr Attraktionen geschaffen, Ausflugs- und Besichtigungstouren organisiert werden. Der fremde Gast müsse vielseitiger und aktiver umsorgt werden, heisst es, da es nicht genüge, die Gäste nach St. Gallen zu bringen: man müsse ihnen auch etwas bieten. Dass dem so sein wird ist das Ziel einer privaten Initiative des St. Galler Hotelgewerbes, die gegenwärtig Gestalt annimmt und die dem Besucher jenes interessante Programm bieten möchte, auf das er heute Anspruch zu haben glaubt. T.

Der Verkehrsverein St. Gallen vor einem Jubiläum

Am 30. Juni 1890 wurde der Verkehrsverein St. Gallen gegründet, so kann im nächsten Jahr das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens gefeiert werden - doch auf welche Weise? Nicht auf traditionelle Art, nicht in bewährter, jedoch antiquierter Form möchte er feiern, sondern auf weniger gewohnte, vielleicht gar ungewöhnliche Weise. Aber wie?

Um ersten wird der Verkehrsverein auf die Herausgabe einer Festschrift verzichten, nur der übliche Jahresbericht soll etwas reichhaltiger gestaltet werden. Aus Anlass des Jubiläums soll, wenn möglich, auch einmal die Stadt St. Gallen, die sonst den Verkehrsverein beschenkt, «beschenkt» werden. Man denkt dabei an die Verschönerung der Stadt - was allerdings zugegebenermassen kaum sehr originell tönt. Würdige Baudenkmal sollen möglichst schön herausgeputzt werden. Die reizenden Parkanlagen sollen noch schöner, die Wanderwege rund um die Stadt ausgebaut werden. Die Einkaufsstrassen im Zentrum sollen noch attraktiver gestaltet werden, es wird auch daran gedacht, die Beleuchtung in der Stadt grosszügiger, den Blumenschmuck noch reichhaltiger zu machen.

Die vielfältigsten Pläne - die erst noch abgeklärt und konkretisiert werden müssen - wurden kürzlich im Vorstand des Verkehrsvereins St. Gallen aufgeworfen. Man denkt im Zusammenhang mit dem Jubiläum auch an das Abhalten von Vorträgen mit The-

men, die den Zielen des Verkehrsvereins entsprechen, sowie weiterer öffentlicher Anlässe, wobei auf die Mitwirkung der verschiedenen Musiken und kulturellen Organisationen geachtet wird. Bei der Diskussion der damit zusammenhängenden Fragen tauchte der Vorschlag auf, der Verkehrsverein möge sich ein bestimmtes kulturelles Ziel zu diesem Jubiläum setzen, beispielsweise einen Fonds zu öffnen zum Kauf und zum öffentlichen Zuverfügungstellen eines historisch wertvollen Gebäudes, etwa des Vadian-Hauses. Ein anderer Vorschlag: das St. Galler Stadtheater möge die Ziele des Verkehrsvereins mit einer besonderen Veranstaltung unterstützen. Weitere Vorschläge laufen darauf hinaus, aus Anlass des genannten Jubiläums ein langfristiges Gesamtkonzept für die touristischen Bedürfnisse der Stadt St. Gallen zu entwickeln. T

Neuer Skilift im Gornegratgebiet

Als willkommene skisportliche Ergänzung der Luftseilbahn Gornegrat-Hotälli-Stockhorn ist am 1. Dezember 1964 der im Auftrag der Gornegratbahn gebaute Skilift Triftji-Hotälli in Betrieb genommen worden. Er führt mit einer Schlepplänge von 1,47 km vom Triftji in der Nähe des Findelgletschers auf den Felsgrat zwischen Hotälli und Stockhorn. Die Talstation liegt auf 2709 m ü. M., die Bergstation auf 3247 m ü. M. Von einem luftgekühlten 180 PS-Dieselmotor angetrieben, kann er mit 7 Minuten Fahrzeit pro Stunde rund 700 Personen befördern. Dieser neue Skilift, der rund 400 m über den Triftjigletscher führt, erschliesst ein sehr schönes, vom November bis in den Juni hinein schneesicheres Skigebiet. v.

La Suisse, point de départ d'une activité touristique

Il a toujours été démontré que la Suisse est apte à servir de point de départ à une activité touristique, non seulement grâce à sa situation géographique, économique et politique et à sa structure, mais aussi à son caractère en tant que pays de tourisme classique. Ce qui explique pourquoi de nombreuses entreprises poursuivent un tel but ont leur siège en Suisse.

L'une d'elles, la SET - Société d'expansion touristique SA - dont le siège est à Berne, vient de tenir dans ce lieu son assemblée générale annuelle, sous la présidence de M. F. Tissot. Ce dernier, ainsi que le vice-président délégué de la société, le professeur Dr W. Hunziker, ont pu enregistrer avec plaisir une consolidation et une extension satisfaisantes du développement touristique en Suisse et à l'étranger. Ce développement comprend avant tout, en Suisse, la gestion de sociétés qui exploitent de grands hôtels à St-Moritz-Bad et Maloja, ainsi que des Instituts hôteliers et touristiques à Leysin et Glion, et à l'étranger la création d'une société qui a pour but l'essor du tourisme en Turquie (TURKSET - Bureau à Ankara), ainsi que l'exploitation d'une école hôtelière à Enugu, Est-Nigéria (SET-Afrique). De nouvelles tâches de développement sont assumées en Suisse à Zinal (SET-Zinal), à l'étranger au Portugal (Côte d'Algarve), au Maroc et en Grèce. La SET, qui assume ces tâches par l'intermédiaire de ses sociétés affiliées, se dirige notamment vers l'exploitation des établissements d'hébergement et de



Blaser Service heisst: rasche Bedienung - Vakuumverpackt - abgefüllt in Portionen, die zu Ihrer Kaffeemaschine passen.
Päckchen von 80 g bis 1000 g

Walter Blasers Erben, Bern, Effingerstrasse 25
Telefon 031 25 55 55 (2 und 5x5)
Import und Grossrösteri
Spezialhaus für Kaffee, Tee und Cacao



Internationale Bar-Schule

Einzigartige und älteste Bar-Schule in der Schweiz! Deutsch, Französisch, Italienisch, Tages- und Abendkurse, auch ohne Einschränkung der Berufstätigkeit.
L. Spinelli, Zürich 6
Beckenhofstrasse 10
Telefon (051) 28 57 68.

Empfangssekretärin
23, Englisch und Französisch perfekt in Wort u. Schrift, Spanischkenntnis, Hotellehre, 3 1/2 Jahre Ausland, sucht Jahresstelle. Off. an Monika Moser, Altstadt 5, 8053 Osterhofen (Deutschland).

Demichef

22 Jahre, mit englischen und französischen Sprachkenntnissen, sucht für Wintersaison in gutem Hotel neuen Wirkungskreis. Angebote erbeten an Herbert Schmidlehner, Singerstrasse 9, 89 Augsburg (Deutschland).

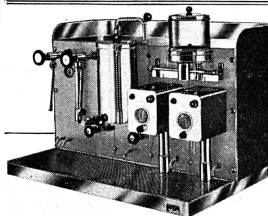
Zu verkaufen

Bauernschrank

sehr schön bemalt, Farbfoto zur Verfügung. Preis günstig. Geeignet für Entree, Weinstube usw. Anfragen Telefon (041) 72 15 18.

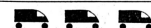
Zwei junge Hotelfachmänner suchen Bar oder mittleres Dancing

auf Stock zu übernehmen. Bei Bedarf können auch die Frauen mitarbeiten. 4 Sprachen, internationale Erfahrungen, Jahresstelle.
Offerten unter Chiffre BD 1708 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Schaefer-Kaffeemaschinen mit dem Kolbenautomaten - die einzige wirklich vollautomatische Express-Maschine

schaefer
Wabern-Bern Telefon 031 54 29 25



Servicestellen in Bern, Basel, Freiburg, Lausanne, Spiez, St. Gallen und Zürich

Bar-Dancingkellner

Referenz. Offerte a Paolo Para c/o Sergio Euro, 6612 Ascona. Telefono (093) 2 34 84.

Zimmermädchen

Deutsche 29 Jahre, perfekt, sucht Saisonstelle zum 1. oder 15. Januar 1965. Freundliche Angebote erbeten an Fr. Waltraut Hehlert, Parkhotel, Düsseldorf (Deutschland).

Österr., 33, sucht Stelle als Portier

in gut. Hause. Wintersaison, evtl. Jahresst. Gute Zehn. a. d. Schweiz. Zuschr. erb. m. Lohnang. an Franz Pauritsch b. Fam. Zörrer, 136 Post Wildon (Steiermark, Österreich).

Zu verkaufen kl. Nationalkasse

4 Service elektrisch, verchromt, neuwertig. 40% günstiger, automatische Abrechnung auf Coupon, Streifen.

Kassenschrank

Wiedemar, 115 cm hoch, 67 cm breit 55 cm tief, Fach extra, für Hotels.
Chiffre ZE 2046 an Mosse-Annoncen, 8223 Zürich.

Junge Deutschschweizerin, soeben aus den USA zurück, Englisch und Französisch sprechend, sucht Stelle als

Serviertochter

in gutem Hause. Tees-Room oder Restaurant für die Wintersaison. Offerten unter Chiffre OFA 3133 A an Orell Füßli-Annoncen AG, Postfach, 4001 Basel.

Konditor

sucht Stelle ab 15. Januar 1965. Möchte mich, wenn möglich, hauptsächlich in der Patisserie weiterbilden. Angebote erbeten an Peter Hühner, Jägerstrasse 38, 7220 Schwenningen (Deutschland).

Deutsche, Absolventin einer Hotelfachschule, 18 Jahre alt, sucht Anfangsstelle in französischer Schweiz, möglichst am

Empfang

etwa ab Anfang Januar 1965. Offerten unter Chiffre EP 1671 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotelier-Ehepaar

hat Gelegenheit,

gepflegtes Hotel

in der Ostschweiz

mietweise als selbstständiger Unternehmer zu übernehmen. Auf Wunsch langfristiger Pachtvertrag mit Verkaufserlös. Notwendiges Kapital etwa Fr. 70.000.

Das gediegen ausgestattete Haus mit Speiserestaurant, Sitzungszimmern, grossem und kleinem Saal, Doppelkesselbahn und ausreichenden Parkflächen und Einstellgaragen befindet sich in Bezirkshauptort an guter Verkehrslage, etwa 2 km vom Einlenker der Nationalstrasse entfernt.

Anmeldungen bis 18. Dezember 1964 unter Chiffre S 70314 G an Publicitas, 9001 St. Gallen.

Je cherche à acheter DUPLICATEUR

en bon état.
Téléphone (029) 4 60 03.

Hotel-Restaurant

grosser Umsatz, Kaufpreis sehr günstig, Anzahlung Fr. 100'000-120'000. Schriftliche Anfragen sind erbeten unter Chiffre H 121535 an Publicitas, Bern.

Zu vermieten oder zu verkaufen gutgeführte Pension

in Porto d'Ischia. Schöne Aussicht. Vergrößerungsmöglichkeit. Angemessener Preis. Offerten unter Chiffre PN 1639 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

café-restaurant/hôtel-dancing

long bail. Conditions intéressantes à couple sérieux.

Ecrire sous chiffre PF 45278 à Publicitas, Lausanne.

restauration de toutes sortes et la création de centres de formation touristique.

L'exercice 1963/64 de la société a clos ses comptes avec un bénéfice de Fr. 31 925,82 (exercice 1962/63 : 31 517,66) ce qui permet, comme l'année précédente, le versement d'un dividende de 3%. Les deux sociétés rattachées à la SET, Holiday Hôtels SA, St-Moritz, et Hôtels de vacances Maloja SA, qui ont tenu leur assemblée générale le même jour et au même endroit, ont pu de leur côté distribuer un dividende de 5%.

Neue BLS-Doppelspurstrecke

Hondrich/Süd — Frutigen

Fast ein halbes Jahr früher als vorgesehen, konnte am 28. November 1964 nach rund dreijähriger Arbeit der Doppelspurbetrieb auf der 10,8 km langen Strecke vom Südportal des ob Spiez gelegenen Hondrichtunnels bis Frutigen offiziell eröffnet werden.

Der in Spiez durch Darbietungen der Musikgesellschaft begrüßte, mit den Wappen von Spiez und Frutigen gezielte Leichttriebzug der Ehrengäste und Presseleute hielt auf der festlich geschmückten neuen Station Reichenbach an, wo der Direktor der Lötschbergbahn, Nationalrat Dr. S. Brawand, mit Glückwünschen ein über die Doppelspur gespanntes symbolisches weisses Band durchschnitt. Böller-schüsse ertönten, und in Parallelfahrt mit einem langen Güterzug wurde die Fahrt nach Frutigen fortgesetzt, wo die Musikgesellschaft nach Begrüssungsworten von Gemeindepräsident Ch. Ramu — «möge uns die Lötschbergbahn erhalten bleiben!» — zum Mittagessen ins Hotel Adler geleitete.

Hier würdigten Regierung- und Ständerat D. Buri, Vizepräsident des BLS-Verwaltungsrates, Direktor Brawand und Oberingenieur Th. Isler die mit Darlehenhilfe von Bund und Kanton und mit grossem Elan aller Beteiligten verwirklichte neue und bedeutsame Ausbau-Etappe der Lötschbergbahn. Während Direktor Brawand auf die schwerwiegenden finanziellen Probleme eines im nationalen Interesse erforderlichen

weiteren Doppelspur-Ausbaus

und damit auf die gegenwärtigen Verstaärkungsverhandlungen hinwies, äusserten Gemeinderatspräsident W. Rhyner und Fürsprecher H. E. Bühler, Präsident des Verkehrsverbandes Lötschberggebiet, gewisse Bedenken: jener wegen die des BLS als touristische Attraktion gegebenenfalls beeinträchtigenden Basistunnelprojektes und dieser wegen zu befürchtenden regionalen Nachteilen im Falle eines Überganges an die SBB.

Mit den einen vollautomatischen Doppelspurbetrieb

ermöglichenden elektrischen Sicherungsanlagen (Integra), mit der neuartigen Fahrleitung, mit den neuen Stationsgebäuden Heustrich und Reichenbach samt Personenunterführungen, mit der neuen doppelspurigen Kanderbrücke ob Reichenbach und verschiedene andern notwendigen Arbeiten belaufen sich die Gesamtkosten für den erwähnten Streckenabschnitt auf rund 12,8 Mio Fr. Die neue Doppelspurstrecke bringt der Lötschbergbahn mit ihrem von Jahr zu Jahr zunehmenden internationalen Transitverkehr

grosse betriebliche Erleichterungen

Es werden fortan zwischen Spiez und Frutigen in beiden Richtungen innert 24 Stunden statt maximal 120 Züge bis zu etwa 190 verkehren können. Von der 84,1 km langen Strecke Thun—Brig weissen heute rund 39 km oder rund 46% betrieblich nutzbare Doppelspur auf: Thun—Spiez 10,4 km, Hondrich/Süd—Frutigen 11 km, Kandersteg—Goppenstein 17,5 km. Auf den Stationen der Nord- und Südrampe — Kandergrund, Blausee-Mitholz, Felsenburg, Hohentann, Auserberg, Lalden — können dank beträchtlichen Ausweichlängen auch längste Züge kreuzen. Vir.

La Fédération suisse des agences de voyage proteste

L'assemblée générale de la Fédération suisse des agences de voyage a eu lieu samedi à Zäziwil BE, sous la présidence de M. Walter Frei-Lavanchy, de Lausanne. Elle a voté une résolution s'élevant énergiquement contre la concurrence déloyale pratiquée par des organisations étrangères aux agences de voyage. Cette résolution forme les sociétés de transports aéronautiques et les autres entreprises de transports de la résistance de la fédération aux efforts de certaines associations (clubs automobilistes et autres sociétés). De tels groupements, entretenus par les cotisations de leurs membres, ont à remplir des tâches sans but lucratif, et ne devraient pas organiser des voyages qui leur rapportent de l'argent. Ce faisant, ils portent atteinte au droit à l'existence des agences suisses de voyage. On doit combattre un tel empiètement déloyal, comme cela se fait dans d'autres branches de l'économie.

M. W. Frei-Lavanchy a abandonné la présidence après seize ans d'activité. Il a été nommé président d'honneur et remplacé par M. Hans Joos, de Bâle. Enfin, l'assemblée a décidé à l'unanimité la création d'un secrétariat permanent de la Fédération des agences de voyage, et l'augmentation des cotisations, devant l'augmentation des tâches de la fédération. Après la réorganisation du secrétariat, M. Pio Gusberti, de Zurich, actuel secrétaire, se retirera, ayant atteint la limite d'âge.

Zeitschriften

Die Schweiz zwischen Spätherbst und Frühwinter

Wir erleben jetzt einen Monat zwischen den Jahreszeiten. In der Reisezeitschrift «Schweiz» finden wir eine Fülle von Vorschlägen, die uns die Schweizerische Verkehrszentrale im Novemberheft präsentiert. Zu den sich prachtvoll verfarbenden Jurawäldern lockt uns ein wenig bekanntes frühes Landschaftsbild von Arnold Böcklin; in den Umkreis von Rapperswil, in das Baselbiet, zum Wasserschloss Hallwil und in das Weisland führen uns überraschende Aufnahmen historischer Bautenmaler. Und an den Tessin denken gewiss viele Spätherbstreisende mit Wiedererhoffnung, wenn sie Ausschnitte aus der Prosa von Giuseppe Zoppi lesen, der uns seine Tessiner Heimat schon immer mit so beschwingter Sprachkunst nahegebracht hat. Nun werden aber auch solche Leser das Heft durchgehen, die baldige Winterfreuden vorausahnen, was uns die lockenden Bilder kommender Winterpracht bestätigen, zu der uns Verkehrsmittel aller Art bereitwillig hinführen werden.

Jugend erforscht das Leben

Pestalozzi-Kalender 1965

488 Seiten (24 Farbseiten), Fr. 4.80. Verlag Pro Juventute, Zürich.

Knaben und Mädchen stehen im Heranwachsen und Reifen vor ungezahlten Fragen. Das Leben tut sich auf. Viele Erwachsene stehen ihrerseits vor dem schwierigen Problem, wie der Wissensdurst der Jugend zu stillen sei. Sie erkennen, dass immer dringlicher werdende Fragen nicht plötzlich beantwortet werden sollten. Ein vernünftiges, gemachtes, durch die Jahre währendes Fortschreiten der Erkenntnisse ist nötig, immer mit dem Bedürfnis des Kindes nach Spiel und Unterhaltung verbunden. Die Einführung in die verschiedensten Gebiete der Welt übernimmt der Pestalozzi-Kalender in diesem Sinn und damit in trefflicher Weise. Besonders der Kalender 1965 löst die Aufgabe vorbildlich: er unterrichtet über die Wissenschaft von den Lebewesen der Erde. Eingestreut in auserlesene Farbproduktionen wertvoller Gemälde, in Naturgedichten, in Scherz und Bastei-Anregung bringt er fachmännische Originalbeiträge über biologische Probleme, Blumen und Früchte, Botanische Gärten, Natur- und Tierschutz, Hygiene, Gesundheit und vieles andere mehr, was Körper, Geist und Gefühl betrifft. Es ist für die Erwachsenen eine Freude und Beruhigung, diesen unterhaltsamen und zugleich geistig fördernden Kalender als Geschenk zur Verfügung zu haben.

Luft fixiert Knochenbrüche

In den USA wurde ein neuartiger Verband für gebrochene Glieder entwickelt: die Luftkissen-Fixation. Wer schon einmal auf einer Ski-Platte einen Knochenbruch erlitt und per Kanadier-Schlitten zu Tal gerum-

Köchin

ges. Alters, selbstständig, sucht für Saison Beschäftigung. Lohnofferten erbeten unter Chiffre KO 1613 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizerin, Deutsch und Französisch in Wort und Schrift, Englischkenntnisse, sucht Saison- oder Jahresstelle als

Sekretärin oder Journalführerin

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten erbeten unter Chiffre SJ 1647 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Schweizer, 23 Jahre, Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch sprechend, zur Zeit in englischer Sprachschule, mit bester Hotel-Allround-Erfahrung, gelernter Koch (5) usw., sucht Stelle in Wintersaison oder auch Jahresstelle als

Aide du patron oder an Hotelerception

Offerten an Rudolf Spillmann, c/o Mrs. D. Crisp, 102, Westwood Park, London SE 23 (England).

Junge Deutsche, perfekt Englisch, Französisch, Italienisch, sucht Stelle im

Empfang

In gutem Hotel. Auslandspraxis vorhanden.

Gundula Zetsche, Genöveaweg 29, 8 München 42 (Deutschland).

Koch

21 Jahre alt sucht neuen Arbeitsplatz in mittlerer oder grosser Brigade. Beste Referenzen aus Deutschland und der Schweiz. Wintersaison oder französische Schweiz bevorzugt. Eintritt 1. oder 15. Dezember 1964. Offerten unter Chiffre KO 1595 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chefkoch

Italiener, seit 11 Jahren im Sommer in der Schweiz tätig, sucht Stelle zu kleiner Brigade für die Wintersaison 1965.

Anfragen an E. Grassi, Via Cadibono 37, Mailand (Ital.).

Konditor und Pâtissier

Deutscher, 21, sucht Stelle zum 1. Januar 1965. Wintersportort bevorzugt.

Josef Lehner, Adolf Kolping-Strasse 1, 8 München 15 (Deutschland).

Suisseuse d'un certain âge, cherche situation comme gouvernante d'étage

dans un hôtel de 1er ordre. Parle français, anglais, allemand, espagnol, portugais. Ayant grande pratique, meilleures références. Offres sous chiffre 1711 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.

Suche Aushilfsstelle über Weihnachten und Neujahr als

Chef de service oder Chef de rang

Gute Sprachen-, Tranchier- und Flambierkenntnisse vorhanden. Offerten mit Verdienstmöglichkeit unter Chiffre CC 1709 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Hotel Continental in Lausanne offiziell eröffnet

Obsoon ein Teil dieses neuesten Hotels der Schweiz bereits in den zwei letzten Expo-Monaten in Betrieb war und heute die öffentlichen und die Restaurationsräume noch nicht fertig sind, fand vergangenen Freitag die offizielle Eröffnung des Hotels, das nach dem garni-Prinzip geführt wird, statt. Mit Recht, denn die vier Zimmersuiten sind nun vollständig ausgebaut und zur Gästenaufnahme bereit. Dieses moderne Haus am Platz weist eine Reihe von Besonderheiten auf, die vielleicht dem Hotelbau der Zukunft neue Wege weisen werden. Erbauer und Besitzer ist Herr Fuchs aus Zürich. Unser Zentralvorstandsmitglied C. Manz zeichnet als Pächter, und Herr Oehen, der frühere Berner Kursaaldirektor, hat mit seiner Frau die Direktion des Hauses inne. Wir werden in der nächsten Nummer Näheres über das «Continental» berichten, dessen räumliche Gestaltung in den Händen von Architekt Dr. H. Dahinden lag.

pell wurde, wird ermassen können, welchen Segen die Erfindung dieses Verbandes bedeutet, der überdies noch von jedem Laien angebracht werden kann. Eine Bild-Reportage in der neuesten Nummer der «Sie und Er» zeigt und erläutert die Anwendung dieser doppelwandigen Plastic-Schlächte, die einfach über das gebrochene Glied gestülpt und aufgeblasen werden können. Natürlich vermögen sie den Gipsverband nicht zu ersetzen, aber für den Transport bis zum Spital dürfen sie eine längst ersehnte Wohltat bedeuten. — («Sie und Er» Nr. 48 — erhältlich an jedem Kiosk.)

Stelzli fliegt nach Afrika

Ein neues Kinder-Bildbändchen von Vera

P. H. Mutzli, Munggi, Foxli, Gixli, Niggi und Hoppi, alle die hübschen Photo-Bändchen mit den für Kinder geeigneten Erlebnissen junger Wildtiere, sind dank ihrer Harmonie von Text und Bild längst zum Begriff geworden. Nun gesellt sich den Bären, Füchsen, Murmeltieren, den Gamsen und den Eichhörnchen als jüngstes Glied der lustigen Tierfamilie Stelzli hinzu, das Storchensöhnchen, das erstmals in seinem Leben nach Afrika fliegt. Das schmucke Buch bietet mehr als blosses Unterhaltung. Vera Verschieden anschaulich seinen ersten Ausflug und Lebensgewohnheiten seiner Eltern. So schenkt uns dieses Bändchen eine Naturgeschichtsstunde schöner Art, die den ganzen Lebensraum der Störche und viele Begegnungen mit andern Tieren umspannt, bis es wieder Frühling wird und die Storcheltern nach Europa heimkehren. Ein Weihnachtsgeschenk, das ganz unmittelbaren Zugang zu den Herzen unserer Kinder findet und sie für das Wunderliche der Tiere öffnet! (Zwei-Bären-Verlag Fr. 4.50)

Welcher Hotelbesitzer wünscht seinen Betrieb einem jungen, tüchtigen Ehepaar in

Pacht oder Direktion

zu geben. Fähigkeitsausweis A vorhanden. Momentan in leitender Stellung (Auch Hotel, ganz angenehm.) Zürich oder nähere Umgebung bevorzugt.

Wir freuen uns auf Ihre Offerte unter Chiffre PD 1360 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

KOCH

erfahren in der feinen und gutbürgerlichen Küche, beste Referenzen, auch aus der Schweiz, sucht Stelle in mittlerem Hotel in der Schweiz. Davos oder St. Moritz bevorzugt. Antritt etwa ab 10./15. Dezember.

Offerten unter Chiffre KO 1616 an die Hotel-Revue, 4002 Basel, erbeten.

Spanien, England bevorzugt, nicht Bedingung 24j. strebsamer, lediger Hotelkammann, Deutscher, abgeschlossene Lehre, Diplom Ecole hôtelière Lausanne, 17. Hotelpraxis in allen Abteilungen, Auslandspraxis in Erstklasshäusern, Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch in Wort und Schrift, Spanisch gute Grundkenntnisse, sucht gutbezahlte Vertrauensposition ab 1./10. April 1965 als

Aide-patron, Geschäftsführer, Assistent für Sales Promotion, General Accounting, Food and Beverage, Reception oder ähnliches in Luxus-Erstklasshaus ab 70 Betten. Jahresvertrag erwartet. Persönliche Vorstellung jederzeit möglich. Ausführliche Bewerbungsunterlagen liegen vor. Angebote erbittet Kurt M. Wahl, Hauptstrasse 20, D 8883 Gundelfingen (Deutschland).

Junger Schweizer, kaufm. Fähigkeitsausweis, Diplom Hotelfachschule Lausanne, Praxis und Auslandsaufenthalte, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, sucht Stelle in

Empfang oder Administration

(Jahres- oder Saisonstelle)

Offerten erbeten unter Chiffre EA 1638 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

24jähriger deutscher Koch sucht Stelle als

Küchenchef, Alleinkoch oder Saucier-Sous-Chef

Zeugnisse bester Häuser vorhanden, 4 Jahre Schweiz. Der Eintritt könnte sofort erfolgen. Eingelobte erbeten an Hans Dieter Heffels, Haus Sudetenland, Am Schmiedelühl, 7788 Daisendorf (Deutschland).

Junger Schweizer, Handelsdiplom und Eidg. Maturität, Deutsch, Französisch, Englisch perfekt, gute Italienischkenntnisse, sucht sofort Stelle für Wintersaison in der

Réception oder Büro

Offerten erbeten an R. M. Zucker, Parking 12, 8002 Zürich.

Schweizer, 24jährig, mit Lehrausschluss als Koch und Abschlussdiplom der Hotelfachschule Lausanne sowie praktischer Tätigkeit sucht Stelle als

Aide du patron, réception oder Chef de service

Deutsch, Französisch, Vorkenntnisse in Italienisch und Englisch. Eintritt ab 22. Dezember. Stadt Luzern bevorzugt. Offerten unter Chiffre AP 1625 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

<p>Junge, gelernte</p> <p>Serviertochter</p> <p>sucht Stelle in gutgehendem Hotelbetrieb. Bevorzugt wird Luzern oder Winterkurort. Arbeitsbeginn 4. Januar 1965. Offerten sind zu richten unter Chiffre ST 1649 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>Jeune homme, diplômé Ecole hôtelière, 4 ans expérience,</p> <p>secrétaire d'hôtel</p> <p>cherche place en Suisse romande. Ecrire sous chiff. B 158245-18, Publicitas Genève.</p> <p>2 Serviertöchter</p> <p>21 und 18 Jahre, Österreicherinnen, Deutsch, Englisch und Französisch sprechend, suchen Wintersaisonstelle in Restaurant. Graub. bevorz. Off. erb. unter Chiffre SE 1441 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>Restaurateur, 35jährig (Fähigkeitsausweis A), sucht Tätigkeit als</p> <p>Gerant oder Chefdeservice-Küchenchef</p> <p>Zürich oder Umgebung bevorzugt. Offerten sind erbeten unter Chiffre GC 1608 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>42jähriger Auslandsgriche, 6 Sprachen, sucht ab 1. Dezember Stelle als</p> <p>Concierge</p> <p>Langjährige Erfahrung.</p> <p>Offerten unter Chiffre OFA 4165 Zm an Orell Füssli-Annancen, 8022 Zürich.</p>
<p>Hotelkaufmann</p> <p>25 Jahre, Deutscher, schon in der Schweiz tätig gewesen, Sprachen: Englisch u. Französisch, sucht Stelle in England, Büro, evtl. als Barkellner.</p> <p>Freundliche Angebote mit Verdienstmöglichkeit erbeten unter Chiffre HK 1650 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>Garçon de cuisine</p> <p>(Italien) cherche place pour la saison d'hiver.</p> <p>Loris Tossarelli chez Boz, Rue Aebi 85, Bienne.</p>	<p>Serviertochter</p> <p>(Anfängerin) in Tea-Room oder alkoholfreies Restaurant für die Wintersaison. Graubünden bevorzugt. Offerten bitte an Nelly Kübler, Binzstrasse, 8712 St. Gallen, Telefon (051) 74 81 65.</p>	<p>Concierge</p> <p>(Tag oder Nacht) oder Sekretär</p> <p>Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch in Wort und Schrift. Offerten mit Lohnangaben an Stefano Quaratesi, 38 Beaford Grove, Merton Park, London S.W. 20 (England)</p>
<p>Konditor-Pâtissier</p> <p>Serviertochter</p> <p>suchen Wintersaisonstelle. Eilofferten mit Gehaltsangabe erbeten an Friederike Proharka, Grafenwörth N 62 (Bez. Tulln Niederösterreich, Österr.).</p>	<p>Entremetier</p> <p>Italien, cherche place dans un hôtel ou restaurant de premier ordre. Faire offre à Sergio Bartolucci, Via 25 Aprile 45 Villadossola (Novara, Italie).</p>	<p>Hotel-Concierge</p> <p>Xaver Willmann, 53. av. d'Aire, 1203 Genf.</p>	<p>Koch</p> <p>sucht Aushilfsstelle für 2 Monate. Gottfried Christener, Ristorante S. Giorgio, 6616 Losone TI. Telefon (093) 2 15 25.</p>
<p>Serviertochter</p> <p>perfekt im Speiseservice, sucht passenden Winterkurskreis nur in gutem Hause (Seeland Kanton Solothurn). Offerten unter Chiffre ST 1670 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>Chef cuisinier-pâtissier</p> <p>francais, 28 ans, cherche place station d'hiver ou en ville. Préférence Suisse. Libre de suite. Nombres références. Ecrire sous chiffre A 158249-18 a Publicitas, Genève.</p>	<p>Direktionsstelle</p> <p>Beide im Besitz des Fähigkeitsausweises A. Mit sämtlichen Sparten des Gastgewerbes bestens vertraut. Sprachenkundig. Kaufmännisch ausgebildet.</p>	<p>Hotelier-Ehepaar (Schweizer)</p> <p>Junges, tüchtiges sucht</p>
<p>Koch</p> <p>sucht Aushilfsstelle per sofort bis etwa 15. Dezember. Zuschriften sind erbeten an René Witz, 8585 Zuben TG. Tel. (072) 865 72.</p>	<p>portier ou aide-portier</p> <p>Disponible de suite. Faire offres sous chiffre PO 1604 à l'Hôtel-Revue, 4002 Bâle.</p>	<p>2 Töchter suchen Stellen in Winterkurort, die eine als</p> <p>Restaurations-serviertochter</p> <p>die andere als</p> <p>Küchenpraktikantin</p> <p>Beide Absolventinnen der schweizerischen Hotelfachschule Luzern. Schriftliche Offerten mit Verdienstangabe sind zu richten an Joseph Widmer, Gärtnerei, Agno TI.</p>	<p>Partiechef oder Alleinkoch</p> <p>24 Jahre, sucht Stelle in gutem Hause auf 15. Dezember, nur Wintersportgebiet. Bin schon 3 Saisons in der Schweiz tätig gewesen. Beste Zeugnisse vorhanden.</p>
<p>Obberkellner</p> <p>sucht Stelle, auch für Wintersaison. Sprachen: Deutsch, Engl., Franz., Italienisch, Griechisch, Auslandspraxis. Off. u. Chiffre OK 1586 an d. Hotel-Revue, 4002 Basel.</p>	<p>Wer Chiffre-Inserate aufblät,</p> <p>mach sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.</p>	<p>24 Jahre, sucht Stelle in gutem Hause auf 15. Dezember, nur Wintersportgebiet. Bin schon 3 Saisons in der Schweiz tätig gewesen. Beste Zeugnisse vorhanden.</p> <p>Eilofferten mit Nettogehaltsangabe bei freier Kost und Logis an Hermann Steidle, bei Familie Höcker, Taunusstrasse 74, 62 Wiesbaden (Höcker).</p> <p>Telefon 20860 nur vormittags.</p>	

Junger, initiativer

Kellner

mit besten Erfahrungen im Flambieren und Grillieren (Holzkohlegrill) sucht verantwortungsvollen Posten. Offerten unter Chiffre KE 1699 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Kellner, Deutscher, 24 Jahre, Englisch-, Italienisch- und Französischkenntnisse, sucht für sofort Saison- oder Jahresstelle als

Demi-Chef de rang

Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an Erich Wollner, Postlagern, Murten-Morat.

Italiener mit Englischkenntnissen sucht Saison- oder Jahresstelle für sofort als

Chef de rang oder Barkellner

Angebote erbeten an Aldo Tommasi, Via Trionfale 81, int. 18, Roma (Italia).

Zwei Freundinnen, Deutsche, suchen zur Erlernung der französischen Sprache Stellen als

Serviertöchter

in der Westschweiz in seriösem Restaurant oder Café. Bevorzugt wird Neuenburg und Lausanne. Eintritt 15. Januar 1965.

Offerten sind zu richten an Ursula Steidinger, Lindenstrasse 322, 9443 Widnau SG.

Suche Jahres- oder Sommersaisonstelle als

Sekretär-Chef de réception

28 Jahre alt. Mehrjährige Berufserfahrung in Erstklass-hotels. Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch. Offerten unter Chiffre 31603-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

Jüngling, der im Sommer 1965 die Konditorlehre beenden wird, sucht

Koch-Lehrstelle

auf Sommer oder Herbst 1965.

Jakob Signet, Metzgerei, Marktgasse 28, 8400 Winterthur. Telefon (052) 242 51.

Schweizer, 29 Jahre, sprachkundig, angelernter

Kellner

bewandert im à-la-carte-Service, Flambieren und Tranchieren, sucht Stelle in Speiserestaurant oder als Alleinkellner in Bar, Zürich und Umgebung bevorzugt. Frei ab 10. Januar 1965. Offerten unter Chiffre 31567-42 an Publicitas, 8021 Zürich.

24jährige Südtirolerin, sprachkundig, mit mehrjähriger Erfahrung im Service, sucht Stelle als

Restaurationstochter

in Wintersaison. Offerten an Elisabeth Schgör, Trevellian, Shirley Drive, Worthing (Sussex, England).

Junger Hotelfachmann, 15jährige Erfahrung in allen Sparten, Europa, USA, Südamerika und Asien, sprachkundig, spezialisiert in Verwaltung, Organisation, Küche und Kalkulation, sucht

Direktionsposten

in erstklassigem Hotel. Z.Z. im Ausland, wünscht nach Europa zurückzukehren.

Offerten unter Chiffre DN 2051 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Junger deutscher

Koch

mit besten Referenzen von deutschen, Schweizer und englischen Hotels sucht sofort Stelle in der Schweiz. Offerten sind zu richten an Uli Laudert, Mühlenweg 16, 235 Neumünster (Deutschland).

25jähriger Italiener mit 11jähriger Erfahrung sucht Stelle als

Concierge

(Tag oder Nacht) oder

Sekretär

Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch in Wort und Schrift. Offerte mit Lohnangaben an Stefano Quaratesi, 38 Beaford Grove, Merton Park, London S.W. 20 (England).

I am 23 years old, I would like a job for Winter Season as

Waiter

For rooms service or night club. I speak German, French, Italian. Offers to Tavernaro Adriano, Aufkircher-Strasse 38, 777 Überlingen (Deutschland).

Junge Schweizerin sucht per sofort Stelle als

Sekretärin

in gutem Hotel. Deutsch, Französisch und Englisch. Italienischkenntnisse vorhanden. Buchungsmaschine. Hotelfachschule und drei Saisons Praktikum.

Offerten an Susanne Schweizer, Hauptstrasse, 3185 Didingen. Telefon (037) 433 85.

**Hotel Chesa Grischuna
Klosters**

sucht per sofort für die Wintersaison, evtl. in Jahresstelle jüngern, fachtüchtigen

Chef-Kontrollleur

für sämtliche Kontrollarbeiten. Ablösung Réception. Fremdsprachenkenntnisse erwünscht (wenn möglich Schweizer).

Offerten an Hans Guler, Propri.

**Hotel Schweizerhof, 3000 Bern
sucht:****I. Buffetdame**

für grosses Stadrestaurant

Hilfzimmermädchen

ab sofort

Offerten erbeten an die Direktion.

Vertrauensperson

(junger Mann zwischen 25 und 40 Jahren)

für die Betreuung des Warenlagers sowie des Weinkellers in gutgehendes Speiserestaurant gesucht.

Eintritt und Lohn nach Übereinkunft. Kost und Logis im Hause.

Offerten erbeten unter Chiffre VP 1603 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft: tüchtige, im Speisesevice gewandte

Serviertochter

(tranchier- und flambierkundig)

Buffettochter

(evtl. Anfängerin)

Hoher Lohn, geregelte Freizeit. Zimmer im Hause.

Offerten an W. Schmid-Köhler, Hotel Freiämterhof, 5610 Wohlen AG. Telefon (057) 636 73.

**Restaurant
Zoologischer
Garten
Basel**

Für unser Stadrestaurant suchen wir per sofort oder nach Übereinkunft:

2 Serviertöchter**Buffettochter**

evtl. Anfängerin

Wir bieten Jahresstellen mit sehr guten Verdienstmöglichkeiten. Auf Wunsch Zimmer in nächster Nähe des Arbeitsortes vorhanden.

Man beliebe sich zu melden bei Familie M. Böle, Zoo-Restaurant, 4011 Basel. Telefon (061) 38 26 60.

**Stagiaires de service
et de cuisine**

disponibles du 15 décembre au 15 ou 30 avril 1965, formés au 7/5 de leur programme.

S'adresser au secrétariat de l'Ecole hôtelière internationale, 1654 Leysin.

Junger Hotelfachmann, spezialisiert auf «Kochen am Tisch» (aus dem Rohzustand), Flambieren, Tranchieren und Bankette, 4 Sprachen sprechend, eigene Spezialitätenkarte mit etwa 80 eigenen und internationalen Spezialitäten, sucht Stelle als

Restaurantchef od. Chef de service

bringt mit eingearbeiteten

II. Oberkellner oder Chef de rang

Führt sich befähigt, neuen Betrieb auf guten Umsatz zu bringen oder schon bestehenden Betrieb als Spezialitätenrestaurant einzuführen. Beste Referenzen aus dem in- und Ausland. Eintritt nach Übereinkunft. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre RC 1707 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Restaurationstochter

sucht Stelle in gutgeführten Hotel. Lehrabschluss, Französisch- und Englischkenntnisse. Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten unter Chiffre A 4632-23 an Publicitas, 6002 Luzern.

Hotel Rigi Kulm, 6411 Rigi Kulm

sucht auf 15. Dezember:

**Büropraktikantin
Buffettochter**

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an die Direktion.

Hotel Anna Maria in Davos Dorf

sucht für Wintersaison:

**Saaltochter
Saalpraktikantin
Hotelpraktikantin**

Offerten mit Zeugniskopien und Foto an die Direktion.

Hôtel Belalp, Crans-sur-Sierre VS

cherche pour la saison d'hiver

**garçon
ou fille de cuisine**

Faire offres à la Direction, téléphone (027) 71616.

Parc-Hôtel la Mésange à Leysin

(Vaud) cherche de suite jeune

commis de cuisine

travaillant à côté du chef, grande carte, maison réputée pour sa cuisine.

Kursaal-Casino Arosa

sucht für Wintersaison 1964/65:

**Chef de service
Gouvernante
Buffetdame
Barmaid oder Barman
Alleinkellner
Angestellten-Zimmermädchen**

Eintritt 10.-15. Dezember oder nach Übereinkunft. Zeugniskopien, Gehaltsansprüche, Foto sind zu richten an die Direktion.

Mittelgrosses Hotel in Zürich

sucht in Jahresstelle ab 1. Januar oder ab Frühjahr

Concierge

Offerten unter Chiffre CO 1632 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht für die Wintersaison mit Eintritt nach Übereinkunft

Saalpraktikantin

Offerten mit Zeugnissabschriften an Hotel Bel-Air, Eden, 3818 Grindelwald.

Gesucht in Jahresstelle nach Zürich

Nachtportier

Gewandtes, sicheres Auftreten, sprachkundig.

Offerten sind erbeten an Werner Steiger, Hotel Neptun, 8008 Zürich.

**Hotel in Montreux sucht
für die Saison April bis September 1965****Koch od. Hilfskoch**

Eventuell selbständige Übernahme des Restaurants. Anfragen unter Chiffre KH 1662 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

**Allein-
Servier-
tochter**

gesucht für Stadt Zürich.

Guter Verdienst.

Telefon (051) 32 29 58.

Vorort von Genf

Gesucht

Mädchen

für Buffet-, Office- und Haushaltsarbeiten. Guter Lohn, geregelte Freizeit, Kost und Logis im Haus.

Offerten erbeten an Café de la Place, R. Trittenbass, 1217 Meyrin.

**Grand Hotel National
Luzern**

sucht für die Frühjahrs- und Sommersaison 1965:

Réceptionnaires-Maincourantiers
(Kenntnisse der National-Maschine erforderlich)

Kontrollreue

Concierge de nuit

Conducteur

Chauffeur

(Hotelwagen)

II. Telefonist

Chasseurs

Chefs de rang

Commis de restaurant

Passe-Platiers

II. Economatgouvernante

Officegouvernante

II. Kaffeeköchin

Chefs de partie

Commis de cuisine

Küchenburschen

Officemädchen oder

Officeburschen

Portiers

Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnissabschriften und Lichtbild sind an die Direktion zu richten.

N.B. Angestellte, die auf ihre innegehabten Posten zurückzukehren wünschen, mögen sich bitte umgehend melden.

**Hotel Hecht, St. Gallen**

sucht per sofort:

Saucier

(mit einigen Jahren Praxis)

Officebursche**I. Lingère**

(per sofort oder nach Übereinkunft)

Angenehmes Arbeitsklima, sehr guter Verdienst, zeitgemässe Sozialleistungen.

Offerten an G. Marugg, Hotel Hecht, 9000 St. Gallen. Telefon (071) 22 65 02.

Gesucht für Wintersaison tüchtige

Barmaid

mit Kenntnissen im Restaurationsservice. Offerten an Hotel Sonne, Wildhaus.

Gesucht in Jahresstelle

Serviertochter

Offerten an Restaurant Aarhof, 4600 Olten.

Gesucht für Sommersaison 1965 in gut frequentierten Kurort am Vierwaldstättersee

Alleinköchin

(evtl. Alleinkoch)

für eine selbständige Führung der Küche für etwa 70 Hotelgäste. Evtl. kommt Jahresstelle in Frage. Telefon (041) 330 87 (während Bürozeit).

Chef de service

demandé par établissement de première classe à Lausanne. Doit avoir l'expérience de la réception de la clientèle et l'habitude de diriger une brigade de service et autre personnel. Connaissance des langues indispensables. Date d'entrée à convenir.

Faire offres avec curriculum vitae, photographie et prétentions de salaire, sous chiffre PV 81 912 à Publicitas, Lausanne.

Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel Nr. 49

Offene Stellen

Emplois vacants

Alfa-Hotel, Basel-Birsfelden, sucht per sofort sprachenkundigen **Etagenportier** (Nachtportier-Stellvertreter), **Offerten an M. Stalder, (560)**
Gesucht **Commis de cuisine**, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. **Offerten an Hotel St. Peter, Zürich. (564)**
Gesucht **Buffetbursche oder -tochter** in Saison- oder Jahresstelle. **Offerten an Posthotel Rössli, Gstaad. (566)**

Stellengesuche

Demandes de places

Büro und Réception

Schweizerin, 46jährig, jugendlich, vom Hotelfach, sucht sich gründlich in die Sparten eines Hotelbüros bzw. **sekretariats** einzuarbeiten. Handelsschulbildung und Fähigkeitsausweis vorhanden. Frei ab sofort. Umschreibung des Arbeitsbereichs sowie Lohnangabe an M. Gerber, Brunnendstr. 26, 3000 Bern. (362)

Briefporto

(Iose beigelegt) für die Weiterleitung bitte nicht vergessen.

Vakanzenliste der Stellenvermittlung

Liste des emplois vacants
Lista dei posti liberi

Offerten mit Vakanz-Nummer, Zeugniskopien, Passphoto und 40 Rp. in Briefmarken Iose beigelegt (Ausland: ein internationaler Postantwortcoupon) an **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basel. (061) 34 86 97**

Offres avec numéro de la liste, copie de certificats, photo de passeport et 40 centimes en timbres poste non collants (étranger: 1 coupon réponse international) à **Hôtel-Bureau, Gartenstrasse 112, Bâle. (061) 34 86 97**

Le offerte devono essere fornite del numero indicato nella lista delle copie dei certificati di buon servizio, di una fotografia e di 40 centesimi in francobolli non incollati (per l'estero: buono-risposta internazionale) e devono essere indirizzate al **Hotel-Bureau, Gartenstrasse 112, Basilea. (061) 34 86 97**

Jahresstellen

Places à l'année — Posti annuali

5298 **Kellermeister-Magaziner, Commis de bar**, n.U., **Buffetdame, Telefonistin**, sof., **Passantenhotel, Basel**
5299 **Serviertochter**, sof., **Restaurant, Basel**
5300 **Chef de partie, Chef de rang**, sof., **Restaurant, Basel**
5301 **Chef de rang, Zimmermädchen**, sof., **Passantenhotel, Basel**
5302 **Nachtportier, Buffettochter, Lingeriemädchen, Kinder-Haus-Mädchen**, sof., **Passantenhotel, Basel**
5303 **Küchenchef, n.U.**, **Restaurant, Nähe Basel**
5304 **Sekretär(in), n.U.**, **grosses Passantenhotel, Basel**
5306 **Chef Saucier, Commis de cuisine**, sof., **Erstklassrestaurant, Basel**
5307 **Commis de cuisine**, sof., **Passantenhotel, Basel**
5308 **Commis Gardemanger**, sof., **Restaurant, Basel**
5310 **Hilfsgouvernante für Buffet, Küche, Economat**, sof., oder n.U., **Passantenhotel, Basel**
5311 **Commis Patissier**, sof., **Restaurant, n.U.**, **Passantenhotel, Basel**
5312 **Portier-Hausbursche**, sof., 50 B., **Aargau**
5314 **Barbutocher**, sof., 80 B., **B.O.**
5315 **Buffettochter oder -bursche**, sof., 70 B., **Kt. Bern**
5316 **Zimmermädchen**, sof., 80 B., **Kt. Bern**
5317 **Alleinkoch**, sof., **kleineres Hotel, Nähe Bern**
5318 **Commis de cuisine**, 15. Dezember, **Restaurant, Bern**
5319 **Buffetdame oder -tochter**, sof., 50 B., **Kt. Bern**
5320 **Saalttochter, Commis de cuisine, Allgemeingouvernante**, n.U., 100 B., **Aargau**
5321 **Commis Patissier, Buffetdame, Serviertochter**, sof., **Grossrestaurant, Bern**

Gesucht

II. Economat-gouvernante

In Jahresstelle für sofort oder nach Übereinkunft.

Zuschriften an Personalbüro Hotel Drei Könige, 4000 Basel, oder Telefon (061) 23 63 53 anrufen.

Grand Hotel Europe, 6000 Luzern

sucht für Eintritt ca. 4. Januar

Stopferin

In Jahresstelle.

Offerten erbeten an die Direktion.

Wir suchen für sofort oder nach Übereinkunft

Buffettochter oder -bursche

Offerten sind zu richten an Hotel Seeland, 2500 Biel.

Erfahrene, selbständige

I. Sekretärin

oesucht in **Passantenhotel in Bern** für **Réception, Korrespondenz, Journal und Kasse**, sprachenkundig und zuverlässig, als Mitarbeiterin der **Direktion**. Eintritt **Anfang Januar**.

Offerten mit Foto, Zeugnisausschnitten und Referenzen sowie Angabe der Lohnansprüche erbeten unter Chiffre **ES 1661** an die **Hotel-Revue, 4002 Basel**.

Salle und Restaurant

Buffetier, mixkundig, sprachenkundig, sucht **Wintersaison-stelle** in **Bar oder Jahresstelle** in **Basel**. **Offerten unter Chiffre 357**
Serviertochter, 21jährig, **Deutsch, Französisch und Englisch** sprechend, sucht **Saisonstelle** in **gutgehendem Tea-Room**. Bevorzugt **Davos, Arosa, St. Moritz** oder **Pontresina**. Anfragen an **M. Reust, Spengler, Gunten. (561)**
Schweizerin, 24jährig, mit **3 Jahren Hotelfachpraxis**, sucht **Stelle als Barpraktikantin oder Assistentin**. **Offerten erbeten unter Chiffre 19182-42 an Publicitas, 9021 Zürich. (186)**

Cuisine und Office

Koch neben **Chef oder Alleinkoch** sucht **Stelle**, wenn möglich im **Kanton Bern**. **Anfragen unter Chiffre 358**
Oficebursche, sehr **flink und treu**, sucht **Stelle für Dezember/Januar**. **Offerten mit Gehaltangabe unter Chiffre 359**

Etage und Lingerie

Lingère, **jung, 21jährig**, sucht **Stelle vom 1. Dezember 1964 bis 15. März 1965**. **Offerten unter Chiffre D 46446-23 an Publicitas, 6002 Luzern. (189)**
Zimmermädchen, sprachenkundig, mit **langjähriger Praxis**, sucht **gute Wintersaisonstelle**, evtl. **Ausschilfe über Weihnachtsschicht**. **Offerten an Agnes Muri, Gartenstrasse 15, Zollikon ZH. (360)**

Loge, Lift und Omnibus

Nachtportier, **jung, seit längerer Zeit** in der **Schweiz**, sprachenkundig, sucht **Wintersaison**, anschliessend **Sommersaisonstelle**. **Offerten unter Chiffre 356**
Schweizer, 44jährig, sprachenkundig, sucht **eine Stelle als Nachtportier-Concierge in Wintersaison- oder Jahresbetrieb**. **Gute Referenzen**. **Offerten unter Chiffre 363**

5322 **Commis Patissier, Sekretärinpraktikant**, sof., **Erstklassrestaurant, Bern**
5323 **Barmaid**, 15. Dezember, **120 B.**, **Graub.**
5324 **Hausbursche, Küchenmädchen**, sof. oder n.U., **60 B.**, **Graub.**
5325 **Zimmermädchen**, sof., **kleines Hotel, Davos**
5326 **Officemädchen**, **Deutsch** sprechend, sof., **kleineres Hotel, Zentralschweiz**
5327 **Serviertochter**, evtl. **Anfängerin**, sof., **40 B.**, **B.O.**
5328 **Serviertochter**, sof., **Saalttochter**, 15. Dezember, **70 B.**, **B.O.**
5330 **Serviertochter**, sof., **Hotel, Zürichsee**
5331 **Commis Patissier, Wintersaisonrestaurant**, **Nähe Zürich**
5332 **Buffetbursche**, sof., **30 B.**, **B.O.**
5333 **Hotelpraktikant**, n.U., **70 B.**, **Luzern**
5334 **Commis de cuisine**, sof., **60 B.**, **Baselland**
5335 **Zimmermädchen**, sof., **kleines Garnihotel, Lago Maggiore**
5336 **Anfangsgouvernante**, sof., **70 B.**, **Nähe Luzern**
5337 **Kontrollleur, Chef de rang, Lingeriemädchen, Office-Küchen-Haus-Bursche und -Mädchen**, sof., **40 B.**, **Fribourg**
5338 **Serviertochter**, sprk., **20. Dezember**, **30 B.**, **Graub.**
5339 **Chasseur-Stellvertreter des Concierge, Etagenportier, Zimmermädchen**, 15. Dezember, **90 B.**, **Genfersee**
5340 **Zimmermädchen**, sof., **100 B.**, **Kt. Neuchâtel**
5341 **Küchenchef, Hausbursche**, **Deutsch** sprechend, sof., **60 B.**, **Kt. Solothurn**
5342 **Commis de cuisine, Küchenmädchen oder -bursche**, sof., **kleines Hotel, Nähe Bern**
5343 **Buffetdame**, sof., **Bahnhofbuffet, Zürichsee**
5344 **Zimmermädchen**, n.U., **Officebursche oder -mädchen**, sof. oder n.U., **50 B.**, **Kt. Solothurn**
5345 **Saal-Serviertochter**, evtl. **-praktikantin, Buffettochter**, sof., **50 B.**, **B.O.**
5346 **Buffettochter, Serviertochter**, sof., **50 B.**, **Graub.**
5347 **Serviertochter**, evtl. **Anfängerin, Hausbursche-Portier, Küchenbursche oder -mädchen**, sof., **40 B.**, **Ostschweiz**
5348 **Serviertochter, Buffettochter**, sof., **Bahnhofbuffet, Kt. Schaffhausen**

5349 **Buffetdame oder -tochter**, **Deutsch** sprechend, **Küchenbursche oder -mädchen**, sof., **80 B.**, **Kt. Schaffhausen**
5350 **Saucier**, 15. Dezember, **80 B.**, **Kt. St. Gallen**
5351 **Buffetdame, Tochter für Snackbar, Zimmermädchen, Office-Küchen-Bursche**, sof., **80 B.**, **Thunersee**
5352 **Saalpraktikantin, Lingeriemädchen, Commis de cuisine**, n.U., **60 B.**, **Thunersee**
5353 **Serviertochter, Zimmermädchen-Hausmädchen**, sof., **kleineres Hotel, Graub.**
5354 **Serviertochter, Zimmermädchen, Hausbursche**, sof., **40 B.**, **Graub.**
5355 **Barmaid**, evtl. **Anfängerin, Serviertochter oder Kellerin, Zimmermädchen**, sof., **100 B.**, **Toggenburg**
5356 **Lingère-Tourante, Küchenmädchen**, sof., **40 B.**, **Wallis**
5357 **Lingère, Serviertochter, Buffettochter, Commis de cuisine, Hilfskoch, Küchenburschen und -mädchen**, sof. oder n.U., **kleines Hotel, Zürichsee**
5358 **Commis Patissier**, sof. oder n.U., **120 B.**, **Zürich**
5359 **Zimmermädchen, Lingeriegouvernante**, sof., **90 B.**, **Zürich**
5360 **Serviertochter, Saalttochter, Buffettochter**, sof., **60 B.**, **B.O.**
5361 **Hallen-tourant**, sof., **100 B.**, **Zürich**
5362 **Serviertochter**, sof., **Restaurant, Zentralschweiz**
5363 **Concierge (Schweizer)**, 1. Januar, **Lingère**, 15. Dezember, **80 B.**, **Zürich**
5364 **I. Glätterin**, sof., **100 B.**, **Zürich**

Hotel Euler, Basel

sucht in Jahresstellen:

Commis de cuisine
Commis de rang
Chef de rang
Zimmermädchen

Offerten mit Unterlagen an die Direktion.

Gouvernante de lingerie

est cherchée par l'hôtel Eden à Genève
entrée en fonctions, janvier 1965 ou à convenir.

Offre à la Direction avec prétentions de salaire.

Gesucht für sofort:

Hausbursche

(etwas Französisch erwünscht)

Küchenmädchen

Gute Entlohnung.

Offerten an Hotel Schöneck, 3920 Zermatt.

On cherche

sommelière

connaissant les 2 services.

S'adresser au Restaurant du Théâtre, Neuchâtel.

5366 **Economatgouvernante, Buffetdame, Buffettochter**, sof., **mittlergrosses Hotel, Badeort, Aargau**

Wintersaison-Stellen

Places d'hiver — Posti invernali

5367 **Glätterin**, **120 B.**, **Graub.**
5368 **Zimmermädchen, Chasseur**, **120 B.**, **Graub.**
5369 **Commis Patissier, Tournante** für **Zimmer** und **Saal**, **70 B.**, **Graub.**
5370 **Buffet-Bar-Tochter, Hausbursche-Portier**, **40 B.**, **Zentralschweiz**
5371 **Glätterin, Lingeriemädchen**, **160 B.**, **Graub.**
5372 **Commis de rang**, **160 B.**, **Graub.**
5373 **Office-Küchen-Mädchen**, **50 B.**, **Graub.**
5374 **Buffettochter**, **110 B.**, **Graub.**
5375 **Buffettochter, Zimmermädchen, Saalttochter, Commis de cuisine**, **40 B.**, **Graub.**
5376 **Buffettochter**, **60 B.**, **Kt. Glarus**
5378 **Hausbursche oder -mädchen, Küchenbursche oder -mädchen**, **40 B.**, **B.O.**
5379 **Küchenburschen**, **Hotel, Wallis**
5380 **Stelltdame, Berghotel, Graub.**
5381 **Obersaalttochter**, sprk., evtl. **Oberkellner, Saalttochter, Zimmermädchen, Küchenbursche**, **50 B.**, **Davos**
5382 **Buffettochter, Lingère-Hilfskille auf Etage**, **50 B.**, **Davos**
5383 **Zimmermädchen**, **40 B.**, **Zentralschweiz**
5384 **Buffetdame oder I. Buffettochter, Buffettochter**, evtl. **Anfängerin, Bursche für Skifitt**, **60 B.**, **Zentralschweiz**
5385 **Barbutocher, Saalttochter**, **60 B.**, **Zentralschweiz**
5386 **Chasseur**, **Deutsch, Englisch** sprechend, **120 B.**, **Zentralschweiz**
5387 **Etagen- oder Nachtportier**, **120 B.**, **Graub.**
5388 **Ältere Dame für Personalbar, Erstklasshotel, Graub.**
5389 **Etagenportier, Zimmermädchen, Lingère**, **30 B.**, **B.O.**
5390 **Kellner, Wallis**
5391 **Commis de cuisine**, **90 B.**, **B.O.**
5392 **Commis de cuisine, Kellerpraktikant, Portier, Kellnerische, Hilfszimmermädchen, kleines Hotel, B.O.**
5393 **Chef Gardemanger, Büropraktikant, Erstklasshotel, Graub.**
5394 **Serviertochter**, sprk., **Saaltpraktikantin, Officemädchen, Küchenmädchen, Hausbursche-Portier**, **30 B.**, **Graub.**
5395 **Allgemeingouvernante**, evtl. **Hilfsgouvernante, Lingeriemädchen**, **80 B.**, **Graub.**
5396 **Kaffee Köchin, Barmaid**, **60 B.**, **Engadin**
5397 **Kaffee Köchin, I. Glätterin, Lingeriemädchen, Wäscher(in), Hausmädchen, Erstklasshotel, Graub.**
5398 **I. Sekretärin, Anfang Januar**, **80 B.**, **B.O.**
5399 **Kontrollleur-Kellnermeister-Handwerker**, **140 B.**, **B.O.**
5400 **Nachtportier**, **150 B.**, **Wallis**
5401 **Küchenbursche oder -mädchen**, **80 B.**, **B.O.**
5402 **Serviertochter**, **60 B.**, **B.O.**
5403 **Telefonist, Portier, Zimmermädchen, Erstklasshotel, B.O.**
5405 **Entremetier, Saucier, Kochtournant**, **120 B.**, **Zentralschweiz**
5406 **Journalführer, Französisch** sprechend, **100 B.**, **Wallis**
5407 **Commis de cuisine**, **Barmaid**, **60 B.**, **Engadin**
5408 **Buffetdame, Buffettochter**, evtl. **Anfängerin**, **180 B.**, **Graub.**
5409 **Buffettochter, Hilfskellner, Officemädchen oder -bursche, Casseroier, Küchenbursche, Hilfsportier**, **100 B.**, **Wallis**
5410 **Buffettochter-Hausmädchen, Barbetrieb, Wallis**
5411 **Chef de rang**, **100 B.**, **B.O.**
5412 **Zimmermädchen, Officemädchen-Tournante**, **40 B.**, **Engadin**
5413 **Barmaid, Commis de rang**, **Deutsch** sprechend, **80 B.**, **St. Moritz**
5414 **Nachtconcierge, Bonkontrollleur, evtl. Anfänger, Köchin, Officemädchen, Erstklasshotel, St. Moritz**
5415 **Lingeriegouvernante, Office-Küchen-Burschen und -Mädchen, Erstklasshotel, St. Moritz**
5416 **Nachtportier, Kaffee Köchin, Erstklasshotel, St. Moritz**
5417 **Buffettochter oder -praktikantin**, **30 B.**, **Graub.**
5418 **Officebursche**, **60 B.**, **Graub.**
5419 **Lingère, kleines Hotel, Wallis**
5420 **Saalkellner, sprk.**, **60 B.**, **B.O.**
5421 **Chasseur, Köchin, Lingeriemädchen, Hausmädchen**, **80 B.**, **B.O.**
5422 **Barmaid, Saalttochter, Servicepraktikantin, Zimmermädchen, Stöperin, Commis de cuisine, Hotel, B.O.**
5423 **Commis de cuisine**, **50 B.**, **Wallis**

Lehrstellen

5425 **Kochlehrling**, sof., **grosses Passantenhotel, Zürich**
5426 **Kochlehrling**, sof. oder n.U., **kleines Hotel, Zürichsee**
5427 **Kochlehrling oder -lehrtochter**, sof., **Hotel, Zürichsee**

Aushilfsstellen

Remplacements — Aiuti e supplenze

7754 **Zimmermädchen**, **14. Dezember** bis **14. Januar**, **120 B.**, **Engadin**
7755 **Küchenbursche**, sof., **kleines Hotel, Baselland**
7756 **Commis de rang**, sof., für **1 Monat**, **Restaurant, Kt. Bern**
7757 **Zimmermädchen**, sof. bis **1. Januar**, **120 B.**, **Engadin**

Hotel du Lac, Interlaken

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Restaurationstochter

(evtl. Jahresstelle, guter Verdienst, sprachenkundig)

Saalttochter

Offerten erbeten.

Arosa

Gesucht:

Zimmermädchen

Buffettochter

Saalttochter

Offerten erbeten an Hotel Hold, 7050 Arosa.

Gesucht in Jahresstelle

Saalttochter

Eintritt baldmöglichst.

Angebote an Stadthof-Posthotel, 8023 Zürich.

Gesucht für sofort

Serviertochter

in **ganzbarem Gasthof**. **Geregelte Freizeit**, **guter Verdienst**.

Offerten an Frau Wwe. Wymann, Gasthof Kreuz, Orpund bei Biel. Telefon (032) 751 07.

Hôtel-Bureau, Lausanne

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à:
Hôtel-Bureau, 17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Lausanne Tel. (021) 23 72 61.

9727 **aide de buffet, sommelière**, **hôtel moyen**, **région Léman**
9730 **commis de cuisine**, **hôtel moyen**, **Léman**
9731 **aide de cuisine ou cuisinière**, **hôtel moyen**, **environs Lausanne**
9740 **couple: femme de chambre-aide de cuisine**, **hôtel moyen**, **Valais**
9741 **file de salle débutante**, **hôtel moyen**, **Montroux**
9743 **garçon de maison, garçon ou fille de cuisine**, **hôtel moyen**, **Vaud**
9747 **garçon d'office/maison, aide de cuisine**, **hôtel moyen**, **canton de Fribourg**
9749 **laveur ou laveuse, garçon d'office, gouvernante d'économat**, **grand hôtel**, **région Léman**
9752 **pâtissier-confiseur**, **grand hôtel**, **Genève**
9753 **aide file de salle**, **hôtel moyen**, **Valais**
9764 **couple: garçon de cuisine-femme de chambre, filles de maison/office**, **petit hôtel**, **Jura**
9766 **sommelière**, **hôtel moyen**, **Lausanne**
9770 **garçon de maison**, **petit hôtel**, **Valais**
9771 **garçon de cuisine/office**, **grand hôtel**, **Alpes vaudoises**
9772 **garçon de cuisine/maison**, **hôtel moyen**, **Valais**
9777 **aide de buffet, femme de chambre**, **hôtel moyen**, **région Vevey**
9782 **lingères, débutante cafetier**, **hôtel moyen**, **Valais**
9783 **garçon de cuisine**, **hôtel moyen**, **Lausanne**
9786 **commis de cuisine**, **grand hôtel**, **Montroux**
9788 **garçon d'office, garçon de buffet, femme de chambre**, **hôtel moyen**, **Léman**
9791 **personne pour cafetier**, **femme de chambre** pour le personnel, **hôtel moyen**, **Valais**
9793 **file de cuisine**, **hôtel moyen**, **Lausanne**
9798 **commis de cuisine**, **hôtel moyen**, **Alpes vaudoises**
9801 **portier d'étage**, **hôtel moyen**, **Lausanne**
9806 **portier d'étage, femme de chambre (éventuellement couple)**, **hôtel moyen**, **Vaud**
9807 **cuisinière ou aide**, **petit hôtel**, **Alpes valaisannes**
9810 **femme de chambre, filles de salle**, **60 lits**, **lac Léman**
9812 **femme de chambre**, **hôtel meublé**, **Lausanne**

Die Stellenvermittlung des SHV verfügt zurzeit über die folgenden

Aushilfs-Offerten

(Keine offenen Stellen)

- 47 **Concierge**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 48 **Conducteur-Chauffeur**, sofort bis Dezember.
- 49 **Telefonist**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 50 **Portier**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 51 **Küchenchef**, sofort bis Dezember.
- 52 **Alleinkoch**, sofort bis Dezember.
- 53 **Chef Gardemanger**, D., E., sofort bis Dezember.
- 54 **Pâtissier**, D., F., I., sofort bis Dezember.
- 55 **Chef de Partie**, sofort bis Dezember.
- 56 **Kochvolontär**, sofort bis Dezember.
- 57 **Oberkellner**, D., E., F., I., sofort bis Dezember.
- 58 **Commis de Cuisine**, sofort bis Dezember.
- 59 **Chef de Rang / Rest. Kellner**, D., F., E., sofort bis Dezember.
- 60 **Köchin**, sofort bis Dezember.
- 61 **Gouvernante**, D., F., E., I., sofort bis Dezember.
- 62 **Zimmermädchen**, D., F., E., Dezember bis Januar.

Bewerbungsunterlagen mit Personalien und Photo werden sofort zugesandt auf Anfrage an Stellenvermittlung SHV, Gartenstrasse 112, Basel. Telefon (061) 34 86 97.

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertenmaterials besorgt sein zu wollen.

Buffet de la gare, Neuchâtel

cherche:

le commis tournant pâtissier capable

Place à l'année.

Faire offres à la Direction avec prétentions de salaire. Téléphone (038) 5 48 53.

Derby Hotel, Wil

sucht für **Hotelbar** im **Dachgeschoss/Dauphin Restaurant français**

Barmaid

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft.

Offerten an Derby Hotel, 9500 Wil SG.

Zuverlässige



**HOTEL KRONE
WINTERTHUR**

Wir suchen in Jahresstelle eine gewandte, freundliche
**Restaurations-
tochter**
als Tournante und zur Ablösung unserer Serviceleiterin.
Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an H. Schellenberg, Hotel Krone, 8400 Winterthur.
Telefon (052) 219 33.

Marktgasse 49 • Tel. (052) 2 19 33

Gesucht nach Davos
in ruhiges Sport- und Familienhotel für die kommende Wintersaison:

I. Journalführerin-Sekretärin
(sprachkundig)
**Oberkellner
Saaltöchter**
(evtl. Anfängerin)
Zimmermädchen
(evtl. Anfängerin)
**Küchenbursche
Commis de cuisine**
(patissieriekundig)

Engagements für den Sommer können vorgesehen werden. Saisondauer bis nach Ostern. – Angenehme Betriebsatmosphäre, kein Nachtbetrieb.

Offerten mit Zeugnisschriften richte man bitte an Herrn Hermann L. Moser, Besitzer.

Bellavista Sporthotel, 7270 Davos 2

Bahnhofbuffet SBB, Schaffhausen

Gesucht wird, mit Eintritt anfangs Dezember:

**Buffetdame
Buffettöchter
Küchenbursche
Kellerbursche**

Hoher Verdienst, geregelte Arbeitszeit.

Offerten sind zu richten an W. Fischer-Keller, Buffet SBB Postfach, 8201 Schaffhausen.

Hotel St. Peter, Zürich
Gesucht in Jahresstelle, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft, gelernter
Jungkoch
Offerten an Hotel St. Peter, 8022 Zürich.

Lugano

Hotel (90 Betten) sucht möglichst in Jahresstelle erfahrene

Hotelsekretärin

(Réception, Kasse, Korrespondenz, Lohnwesen)
Eintritt sofort.

Offerten erbeten an Hotel Gotthard, 6900 Lugano
Telefon (091) 2 77 77.

Wir suchen

Empfangssekretärin

Wir wünschen uns eine freundliche, initiativ Mitarbeiterin, welche befähigt ist, die Korrespondenz in den 3 Hauptsprachen (Deutsch, Französisch, Englisch) selbstständig zu erledigen. Ebenso sind umfassende Kenntnisse auf einer NCR-Hotel-Buchungsmaschine (Typ 2000) unerlässlich.

Wir bieten selbständige, gutbezahlte Position in erstklassigem Stadthotel. Schönes Zimmer. Pensions- und Fürsorgekasse.

Bewerberinnen nicht unter 25 Jahren (wenn möglich Schweizer Nationalität), welche auf eine Dauerstelle reflektieren sind gebeten, ihre Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion, Hotel International, Basel, zu senden.

Hotel International

Chef de service - Assistant Manager

Wir suchen für unseren Hotel- und Restaurationsbetrieb jüngeren, initiativen

Fachmann

mit guten Grundkenntnissen im Beruf. Nebst der Hauptaufgabe als Serviceleiter ist die Übernahme von gewissen administrativen Aufgaben erwünscht sowie die Personalführung in enger Zusammenarbeit mit dem Patron. Jüngere Berufsleute, vorzugsweise Absolventen einer Fachschule, werden eingearbeitet und können sich dadurch eine wertvolle Grundlage für eine evtl. spätere selbständige Tätigkeit im Beruf erwerben. Eintritt anfangs Januar, evtl. nach Übereinkunft.

Bewerber, die auf eine Dauerstelle reflektieren, richten ihre schriftliche Offerte an Niklaus Weibel,

Hotel Continental, 6000 Luzern

**Grand Hotel Victoria-Jungfrau
Interlaken**

sucht

Sous-Chef de cuisine

(Saisondauer Ende April bis Anfang Oktober)

Erfahrung im Organisieren grosser Brigade, mit nötiger Berufsausbildung in allen Küchenpartien inklusive Patisserie und Grillküche (Qualitätsbegriff). Fähigkeit und Bereitschaftswille zur Zusammenarbeit mit I. Küchenchef. Bei Eignung Nachrückmöglichkeit zum I. Chef im Jahre 1966.

Handgeschriebene Offerte mit üblichen Unterlagen sind zu richten an Dir. U. Ligenstorfer, Grand Hotel Victoria-Jungfrau, 3800 Interlaken, oder Herrn Otto Probst, Küchenchef, 3249 Tschugg.



L'hotel Lausanne Palace

cherche pour tout de suite ou pour date à convenir:

plusieurs

**commis de rang
aides portier
nettoyeurs
un tapissier peintre**

Places stables et bonnes conditions.

Offres détaillées à la Direction de l'hôtel.

Le Montreux-Palace à Montreux

cherche pour entrée de suite ou à convenir

un chef saucier

capable de remplacer le chef de cuisine.

Place à l'année.

Faire offres à la Direction avec prétentions de salaire.

Wir suchen zu baldigem Eintritt in Jahresstelle gutausgewiesenen, jüngeren

Küchenchef

welcher eine kleinere Brigade führen kann und eine ausgezeichnete Küche führt. Offerten an Hotel Bahnhof, 8500 Frauenfeld.



Gesucht nach Interlaken in gutgehen-
des Restaurant:

**Serviertöchter
Kellner
Jungkoch**

Eintritt nach Übereinkunft.

Offerten bitte an Hotel-Restaurant «Drei Schweizer», 3800 Interlaken.

Hotel Schweizerhof, Basel

sucht in Jahresstelle:

**Commis de rang
Kellnerlehrling**

Eintritt nach Übereinkunft.

**Hotel- und Bädergesellschaft
Leukerbad**

Gesucht für Winter- und Sommersaison 1964/65 (10monatiges Engagement):

Nachtportier Chasseur

Wir bitten um Zeugnisschriften und Foto an die Direktion.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft jüngere, tüchtige

Sekretärin

in erstklassigen Restaurationsbetrieb. Jahresstelle. Hohes Salär. Geregelte Arbeitszeit.

Handgeschriebene Offerten mit Foto erbeten unter Chiffre SN 1643 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Kongresshaus, Zürich

sucht zur Führung seines Office- und Küchenhilfspersonals eine tüchtige, zuverlässige

Hausbeamtin

Ferner benötigen wir:

**Economat-Hilfsgouvernante
Etagen-Hilfsgouvernante
I. Buffetdame
Buffettöchter (auch Anfängerinnen)
Commis-Pâtissier
Kellerburschen**

Wir bieten angenehmes Betriebsklima, geregelte Arbeits- und Freizeit, Rentenversicherung.

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Kost und Logis sind erbeten an das Personalbüro.

Hotel-Restaurant «Du Parc», Baden
bei Zürich

sucht in Jahresstellen:

Buffetdame und Buffettöchter

(evtl. Anfängerin)

Zimmer im Hause.

Offerten an J. Stilli, Hotel-Restaurant «Du Parc», 5400 Baden.
Telefon (056) 2 53 53.

Hotel National-Rialto, Gstaad

Gesucht freundliche

II. Hotelsekretärin

(Deutsch, Französisch, Englisch perfekt)

Eintritt etwa Mitte Dezember.

Eilofferten an F. Burri-Gauch.

Gesucht in Stadthotel der deutschen Schweiz

Lingerie-Gouvernante

Eintritt nach Übereinkunft. Gutbezahlte Jahresstelle mit selbständiger Führung der Lingerie.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto erbeten unter Chiffre LG 1396 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.



Elite Hotel, Thun

(I. Rang)
sucht in Jahresstellen mit Eintritt sofort oder nach
Übereinkunft:

Buffetdame

(versierte Kraft)

Barmen (Barmaid)

für Snackbar

Privatkindermädchen

Offerten mit Zeugniskopien, Foto und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an E. Nagy, Direktor.

Hotel Bären, Ostermundigen bei Bern

sucht per sofort

Jungkoch-Commis de cuisine

Mittlere Brigade mit Spezialitätenküche.

Offerten an Hotel Bären, 3072 Ostermundigen.
Telefon (031) 65 50 47.

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour le 15 décembre

portier de nuit

Faire offre avec copies de certificats et photographie à la Direction.

Gesucht per 15. Dezember für Wintersaison:

Saaltochter Saalpraktikantin

Offerten an W. Alioth, Hotel Meurice, 3780 Gstaad.

Gesucht in Pension I. Ranges in Basel per 1. Januar oder nach Übereinkunft selbständiger

Alleinkoch oder Köchin

Jahresstelle. Gute Entlohnung. Feierabend 20 Uhr.

Offerten mit Lohnansprüchen an Apartmenthaus
Steinengraben 51 Basel. Telefon (061) 235943.

Serviertochter

auf etwa Mitte Dezember für lange Wintersaison (evtl. Jahresstelle) zu gutem Verdienst und besten Bedingungen in schönen, gangbarem Betrieb in einen herrlichen Kurort (1400 m ü.M.) gesucht. (Evtl. 2 Freundinnen.)

Telefon (065) 684 73 Frau S. Strasser-Zach, Hauptstrasse 66, Altreu-Selzach.

Restaurant Clara

sucht per sofort oder nach Übereinkunft versierten

KOCH

Wir bieten: Geregelte Arbeitszeit (kein Spätdienst), der Zeit angepasster Lohn, Einkaufsvorteile.

Interessanten wollen sich bitte melden bei Restaurant Clara, Hammerstrasse 68, Basel. Telefon (061) 323333.

Wir suchen

nach Übereinkunft:

Buffetdame

Interessante Dauerstelle für berufskundige Bewerberin (nicht unter 25 Jahren). Zimmer im Hotel.

Barmen

(Chef de rang) für Snack-Bar

Commis de bar

für Snack-Bar

Gutbezahlte Jahresstellen bei geregelter Arbeitszeit. Modernes Personalhaus. Pensions- u. Fürsorgekasse.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an die
Direktion, Hotel International, Basel.

Hotel International

Gesucht in erstklassigen Restaurations- und Dancingbetrieb

jüngere, tüchtige

Gouvernante (Aide du patron)

(auch Anfängerin)

Wir bieten hohen Lohn, Kost und Logis im Hause. Geregelter Freizeit.

Ausführliche Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind erbeten unter Chiffre GO 1644 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Chantarella Hotel, St. Moritz

sucht mit baldmöglichstem Eintritt für die Wintersaison 1964/65

tüchtige und selbständige

Lingeriegouvernante

Offerten mit den üblichen Unterlagen an die Direktion M. Maurer
7500 St. Moritz, erbeten.

Hotel Bellavista, Arosa

sucht für lange Wintersaison:

Kaffeeköchin
Hilfs-Zimmermädchen
Hilfsportier
Officemädchen, -bursche

Offerten an Hotel Bellavista, 7050 Arosa. Telefon (081) 32421.

Hotel Rütli, Brunnen

sucht per 30. Dezember:

Serviertochter (sprachkundig)
Buffettochter
Anfangsserviertochter
Hausbursche

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien an Arnold Lang, Bahnhofstrasse 10, 6440 Brunnen.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, tüchtiger

Restaurations-Barkellner

in erstklassige Dancing-Bar und Grillroom.

Gelegenheit, den Oberkellner an dessen Freitagen selbständig abzulösen.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten unter Chiffre BK 1506 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

In Jahresstelle gesucht

Buffetbursche oder -tochter Sekretärin-Praktikantin

für Telefon und leichtere Bureauarbeiten sowie Buffet-Ablösung.

Offerten an Hotel Bahnhof, 8500 Frauenfeld.

Direktions-Ehepaar

Für unser nach neuesten Prinzipien eingerichtetes
Hotel-Restaurant
suchen wir ein selbständiges, fachlich bestens ausgewiesenes
Ehepaar

Es handelt sich um eine interessante, sehr gut bezahlte Jahresstelle. (Eintritt baldmöglichst.)

Bewerber, die in der Lage sind, einem solchen Betrieb mit der nötigen Autorität vorzustehen, sind gebeten, ihre vollständigen Unterlagen unter Chiffre EH 1692 an die Hotel-Revue, 4002 Basel, einzureichen.

Gesucht wird in bedeutendes Hotelunternehmen in Schweiz. Fremdenverkehrsgebiet

tüchtige Kraft mit absolvierter Schulausbildung im Hotelfach

gewandt im Verkehr mit erstklassiger Kundschaft, Fähigkeit und Bereitschaftswillen zur wirksamen Entlastung des Direktors. Bei Eignung und ausgezeichneten Leistungen entwicklungsfähige Position.

Handgeschriebener Lebenslauf, nötige Unterlagen und Saläransprüche sind zu richten unter Chiffre TK 1556 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen in Jahresstelle gutausgewiesene

Hotelsekretärin

für Empfang, Kassa, Journal, Korrespondenz, Kontrolle, Telefon.

Offerten mit Bild an Hotel Bahnhof, 8500 Frauenfeld.

Gesucht in Bad-Hotel der deutschen Schweiz

Direktionssekretärin

Eintritt: Anfangs Januar 1965 in Jahresstelle

Gutausgewiesene Bewerberinnen mit Sprachkenntnissen wollen bitte Offerte mit Zeugnisunterlagen, Bild und Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre DK 1620 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Wir suchen für die Verwaltung unseres erstklassigen Restaurants im Zentrum der Stadt Zürich eine selbständige, verantwortungsbewusste

Mitarbeiterin

die den Aufgabenkreis einer Gerantin übernehmen kann.

Bewerbungsunterlagen sind erbeten an die Direktion, Hotel City, 8001 Zürich, Löwenstrasse 34. Telefon (051) 27 20 59.

Administration cantonale vaudoise

Un poste de

chef de cuisine

est actuellement vacant aux Etablissements de la plaine de l'Orbe.

Conditions spéciales: Certificat fédéral de capacité professionnelle de cuisinier.

Les offres de services doivent parvenir à la Direction des Etablissements de la plaine de l'Orbe, Orbe, d'ici au 8 décembre 1964.

Tous renseignements complémentaires peuvent être demandés à la direction précitée.

Office du personnel

Unser bisheriger bewährter Mitarbeiter übernimmt ein eigenes Geschäft. Wir suchen deshalb auf Januar oder Februar 1965 in unser bestrenommiertes alkoholfreies Grosscafé und Speiserestaurant nach Luzern tüchtigen

Aide-Patron

(Fähigkeitsausweis nicht erforderlich)

Wir verlangen Kenntnisse in allen Sparten der Restauration, gute Personalführung. Gepflegte Erscheinung. Kenntnisse der englischen und italienischen Sprache. Kaufmännische Ausbildung nicht erforderlich.

Wir bieten interessante Tätigkeit in modernem Betrieb. Angenehmes Arbeitsklima. Geregelter Arbeitszeit. Hoher Anfangslohn.

Handgeschriebene Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf sind erbeten an Café MOC, Weggisgasse 1, Luzern.



Rheinhotel u. Spezialitäten-restaurant

Fischerzunft Schaffhausen

sucht tüchtige

Tochter

für seinen gepflegten Service.

Wer ein angenehmes Arbeitsklima und hohen Verdienst zu schätzen weiss, richte bitte seine handgeschriebene Offerte mit Foto und Zeugniskopien an J. Jaeger, Fischerzunft, 8200 Schaffhausen.

Hotel Bernerhof, Luzern

sucht in Jahresstelle

Hausbursche

Eintritt nach Übereinkunft.

Wir suchen in Jahresstellen:

Restaurationsstochter od.-kellner Fräulein

zur Betreuung unserer 2 Kinder

Offerten an Hotel Anker, 9400 Rorschach. Telefon (071) 41 42 43.

Gesucht für Wintersaison:

Koch

Koch

(vom 15. Dezember 1964 bis 15. Januar 1965)

Saalpraktikantin

Offerten an Hotel Staubach, 3822 Lauterbrunnen B.O.

Gesucht für Wintersaison:

Buffettochter Anfangsportier Casserolier Officemädchen

Offerten erbeten an Hotel Löwen, 6490 Andermatt UR. Telefon (044) 6 72 23.

LE PLAZA

Restaurant - Snack - Grill - Rôtisserie

- ★ ASSURE
- ★ EXCELLENTE
- ★ SITUATION

à

chef-saucier chef-gardemanger chef-entremetier

Conditions et ambiance de travail modernes tous les avantages

Prendre rendez-vous par tél. (037) 2 77 22 ou envoi du coupon ci-dessous à

LE PLAZA
Case postale 176
1701 Fribourg

Je suis intéressé aux meilleures conditions pour la place de

Chef

Nom:

Prénom: Tél.:

Adresse:

Lieu:

LE PLAZA

Hotel Engematthof, 8002 Zürich
sucht in Jahresstelle

I. Glätterin

Offerten mit den üblichen Unterlagen erbeten an die Direktion.

Gesucht per sofort in mittleres Hotel, Platz Zürich, jungen, sprachenkundigen

Sekretär-Concierge

in Jahresstelle.

Offerten mit Zeugniskopien und Foto erbeten unter Chiffre SC 1617 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht nach Genf

Nachtportier

sprachenkundig. Vertrauensposten.

Offerte an Hotel Mon-Repos, 131 rue de Lausanne, 1200 Genf.

Gesucht für Dancing-Bar im Oberengadin

Duo oder Alleinunterhalter

für volkstümliche und moderne Tanzmusik

für die Zeit vom 26. Dezember 1964 bis 10. Januar 1965 und vom 1. Februar bis 15. März 1965.

Zuschriften an Hotel Post Riv'alta, Familie Ch. Knehl-Wenzinger, Silvaplana (Engadin).

Wir suchen für die Leitung eines international bekannten und bestrenommierten Restaurants in München

Restaurantdirektor

Es wollen sich nur wirklich hervorragende Fachleute bewerben, die auf Grund jahrzehntelanger Tätigkeit in ersten Häusern des In- und Auslands sämtliche Voraussetzungen zur Bekleidung dieser Spitzenposition mitbringen. Der Bewerber muss in der Lage sein, den speziellen Charakter des Hauses zu wahren und seinen hohen Ruf womöglich noch zu mehren. Unerlässlich sind beste englische und französische Sprachkenntnisse.

Die Stelle wird ihrer Bedeutung entsprechend dotiert. Weitere Vergünstigungen eines modernen Unternehmens (Altersversorgung) werden gewährt.

Richten Sie bitte Ihre ausführliche Bewerbung mit sämtlichen Unterlagen (handgeschriebener Lebenslauf) und Angabe des Gehaltswunsches sowie des frühestmöglichen Eintrittstermines unter Chiffre RD 1609 an die Hotel-Revue, 4002 Basel.

Gesucht tüchtige

Alleinserviertochter

für die Safranstube im Zunfthaus zur Safran, 8000 Zürich

Offerten an A. Sulser.

Café Aurora
7078 Lenzerheide sucht

Buffettochter

Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an F. Bergamin, 7078 Lenzerheide, Telefon (081) 4 23 32.

Hotel Maria-Theresia Café-Konditorei Schindler, Innsbruck

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

Hoteldirektor

im Alter von 35-50 Jahren, der auf Grund seiner kaufmännischen und fachlichen Ausbildung und Erfahrung in der Lage ist, unser Haus von internationalem Format mit seinen vielseitigen Gaststätten und mehr als 200 Mitarbeitern zu leiten.

Wir bieten bei Bewährung eine Lebensstellung mit leistungsgerechter, überdurchschnittlich hoher Entlohnung.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf erbitten wir an die Geschäftsführung der Hotel Maria-Theresia und Café-Konditorei Schindler GmbH, Innsbruck (Österreich).

Gesucht

Vertreter des Gastgewerbes

Zur selbständigen Mitnahme eines la. Schlagers. Eiloftern an Ernst Schneider, Fabrikation und Handelshaus, Barkenweg 7, 2500 Biel 1. Tel. (032) 36651.

In Ihren Inseraten
Postleitzahlen
nicht
vergessen!

Hotel Engel, Vaduz FL
sucht auf Jahresstelle

I. Lingère
(mit längerer Praxis) und für Ferienablösung (5 Wochen)

Sekretärin

(Englisch und Französisch Voraussetzung)

Geregelte Freizeit.

Offerten mit Zeugnisausschnitten, Gehaltsansprüchen und Foto an Familie Marchner-Schlegel, Hotel Engel, 9490 Vaduz.



Seerestaurant Rorschach SG

sucht per sofort oder nach Übereinkunft:

Bartochter

für Seglerstube

Sehr guter Verdienst zugesichert. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an die Direktion. Telefon (071) 41 55 66.

Hotel-Restaurant Fontana, Twann
am Bielersee, Telefon (032) 85 11 84

sucht auf anfangs Februar 1965
sprachenkundige

Restaurationskellner oder -töchter

Arosa

Wir suchen für die Wintersaison 1964/65 selbständige und sprachenkundige

Allein-Saaltochter

Gute Verdienstmöglichkeiten.

Offerten mit Foto und Zeugnisausschnitten sind erbeten an Hotel Bündnerhof und Rössli, 7050 Arosa.

KOCH

Gesucht wird ein junger Koch für die Wintersaison als Grillkoch (Holzkohle) sowie Mithilfe in der Küche.

Offerten sind zu richten an Familie Chr. Grass-Paillard, Hotel Garni Madrats, 7250 Klosters. Telefon (083) 412 78.

Hôtel du Vaisseau, Cortaillod NE (plage)

engagerait de suite ou date à convenir, une bonne

sommelière

S'adresser à Georges Ducommun, téléphone (038) 640 92.

Wir suchen per 15. Dezember oder Januar 1965

Restaurationsstochter

(Schweizerin bevorzugt)

für Speiseservice. Sehr hoher Verdienst.

Offerten wenn möglich mit Zeugniskopien an Hotel Engel, Liestal bei Basel.

Wir suchen auf 19. Dezember 1964 in Wintersaisonstelle

Zimmermädchen

(Mithilfe im Saal)

Hausbursche

Offerten mit Zeugniskopien an K. Wunder-Weiss, Seestrasse 176, 8802 Kilchberg.

Freundliche, aufmerksame

Serviertochter

in Restaurant-Tea-Room gesucht. Gepflegter Familienbetrieb. Guter Verdienst, geregelte Arbeitsverhältnisse. Schönes Zimmer im Haus. Offerten an Hotel Haller, 5600 Lenzburg.

Wir suchen

für Ende Dezember, anfangs Januar

I. Portier

für Etage und Ablösung des Nachtportiers.

Wir bieten einer pflichtbewussten, sauberen Person abwechslungsreiche Jahresstelle bei sehr gutem Verdienst und geregelter Freizeit.

Offerten an Hotel Wächter-Mövenpick, Genfergasse 4, Bern.

Mövenpick

Gesucht ins Sporthotel Pontresina in Pontresina

(Wintersaison)

tüchtige

Buffetdame

(für Restaurant Français)

Aide-Buffer

(kann auch Anfängerin sein)

Offerten mit Unterlagen sind zu richten an R. Tondury, Dir., Sporthotel Pontresina, 7405 Pontresina.

Braustube Hürlimann, Zürich

sucht in Jahresstellen:

Chef Tournant Chef de garde 4 Commis de cuisine

Sehr gute Entlohnung, geregelte Arbeitszeit angenehmes Arbeitsklima.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind erbeten an F. Hänle, Braustube Hürlimann, Zürich 1.

Bad-Hotel Hirschen, 5400 Baden

sucht in Jahresstellen:

Gouvernante

(tüchtig, zur allg. Mithilfe, Eintritt Dezember/Januar)

Commis de cuisine

(Eintritt Januar, evtl. 1. Februar)

Saaltöchter

(jüngere, mit Französischkenntnissen; Eintritt 15. Januar, evtl. 1. Februar)

Schriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Foto sind erbeten an Fr. R. Friz-Wüger.

Hotel Bernerhof, Wengen B.O.

sucht in Wintersaison- oder Jahresstelle:

Restaurationsstöchter

(wenn möglich sprachkundig)

Eintritt auf den 1. oder 10. Dezember.

Offerten mit Zeugnisschriften und Foto sind erbeten an H. Perler, Hotel Bernerhof, 3823 Wengen B.O.

Gesucht nach Übereinkunft tüchtige

Aide du patron/Sekretärin

in gute Jahresstelle.

Offerten an H. Wüger, Hotel Sternen, 8050 Zürich Oerlikon. Telefon (051) 46 77 77.

Gesucht

Köchin

selbständige Person, in sehr gut bezahlte Jahresstelle, neben Lehrtöchter.

Nähere Auskunft über den Eintritt usw. durch H. Weiss, Bahnhofbuffet SBB, 8100 Bülach. Telefon (051) 961440.

Wir suchen in unsere vorzüglich eingerichtete neue Küche noch einen

Chef Entremetier

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an W. Frauchiger, Bahnhofbuffet, 8401 Winterthur.

Gesucht in Jahresstelle nach Basel

Koch

(darf in vorgerücktem Alter sein)

Offerten an Hotel Spalenbrunnen, 4000 Basel. Telefon (061) 23 82 33.

Welche tüchtige, freundliche

Serviertöchter

sucht ein angenehmes Arbeitsfeld mit grosser Verdienstmöglichkeit?

Wenden Sie sich bitte an Familie Notz-Schroff, Hotel Post und Bahnhofrestaurant, 3210 Kerzers FR. Telefon (051) 69 33 16.

OSRAM-Licht
für jeden Zweck
seit mehr
als 50 Jahren



klarer
sehen
auf

OSRAM
bestehen

OSRAM-Weihnachtsketten

Festliche Stimmung und schöne Beleuchtungseffekte bringen die Lichter der OSRAM-Weihnachtsketten. OSRAM-Weihnachtsketten für Innen- und Aussenbeleuchtung sind vielseitig verwendbar (an Gebäuden, Weihnachtsbäumen, in Hallen, Lauben usw.), leicht montierbar, feuersicher und sauber (keine Wachsropfen). Decken Sie sich bei Ihrem Elektro-Fachgeschäft rechtzeitig mit OSRAM-Weihnachtsketten ein.

OSRAM AG, Zürich 22, Tel. 051 32 72 80

La Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne, met en soumission pour le 1er avril 1966

l'affermage du buffet de la gare de Genève-Cornavin

Les prescriptions d'affermage peuvent être consultées auprès de la Division de l'exploitation à Lausanne (av. de la Gare 41), et obtenues contre versement de Fr. 5.- en timbres-postes (10 et 20 cts), montant qui ne sera pas remboursé.

Les offres manuscrites, accompagnées de certificats (copies) et d'une photographie, doivent être adressées à la Direction du 1er arrondissement des CFF, à Lausanne.

Délai d'inscription: 31 décembre 1964.

Gesucht wird per sofort oder nach Übereinkunft:

Hallentournant Hausbursche

Offerten sind zu richten an die Direktion, Waldorfhof, Weinbergstrasse 45, 8006 Zürich.

Gesucht per 15., evtl. per 20. Dezember

Mädchen

für Zimmer und Saal

Familiäre Behandlung und guter Verdienst.

Offerten an Pension Freimann, 7504 Pontresina. Telefon (082) 6 63 63.

Für lange Saison wird in schönen Betrieb im Berner Oberland zu guten Konditionen auf etwa Mitte Dezember gesucht

Allein- Restaurationsköchin

Offerten mit Ausweisen an Familie Aldo Strasser-Zach, Hauptstrasse 66, Altreu-Seizach, oder Tel. (065) 68473.

Für den Betrieb unseres vollständig neu renovierten Familien-Ferienheimes Kurhaus Bellevue in Wiesen GR suchen wir auf 1. Mai 1965 tüchtiges, seriöses, jüngeres

Verwalter-Ehepaar

Den Ehemann stellen wir uns als Küchenchef vor (wenn möglich mit Patisseriekenntnissen), während die Ehefrau den Service und den hauswirtschaftlichen Sektor zu betreiben hat. Unser Haus enthält rund 40 Betten und ein schönes Passantenrestaurant mit Terrasse. Neue Dreizimmer-Verwalterwohnung. Selbständige Vertrauensstellung.

Bildofferte mit Gehaltsansprüchen an Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Dielsdorf ZH, Ed. Kägi, Präsi., 8172 Niederglatt ZH.

DIRECTION

(év. couple)

pour résidence premier ordre à clientèle étrangère majoritaire, 50 app. (100 lits), restauration pour la clientèle.

Préférence sera donnée aux titulaires de certificat de capacité et aux personnes ayant l'expérience de la fonction.

Candidature manuscrite complète à adresser au Conseil d'Administration de l'Appartemthotel Silvahof, Berne.

Gesucht für Wintersaison:

Telefonist(in)/Réceptionist(in)
Chauffeur
Personalzimmermädchen
2 Officeburschen oder -mädchen

Hotel Castell, Zuoz

(Engadin).

Offerten mit Zeugnisschriften und Foto sind erbeten an K. Rüttimann-Haesler, zur Zeit Schaffhauserstrasse 33, 8400 Winterthur.

Gesucht für 1965 nach England (1. März bis 15. November)

Oberkellner

Gepflegte Erscheinung, englische Sprache erforderlich, flambierkundig. Freie Kost und Logis, gutes Gehalt und 10% Restauranttronic.

2-3 Kellner

Etwas englische Sprachkenntnisse erforderlich.

Jüngerer Chef de cuisine

Patisseriekenntnisse erwünscht. Mindestanfangsgehalt £ 16.- pro Woche.

Barman oder Barmaid

für Cocktailbar

Offerten mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugniskopien erbeten an Swan Hotel, Garmore (Westmorland, England). Persönliche Vorstellung anfang Januar in Zürich möglich.

Gesucht nach England

Erstklasshaus (130 Betten), an der schottischen Grenze, unter Schweizer Direktion, sucht folgende bestqualifizierte Angestellte für lange Sommersaison (März bis November 1965):

Kellner
Serviertöchter
Weinkellner
Chef Gardemanger
Commis Pâtissier
Kaffeeköchinnen
Hausportier

Gute Verdienstmöglichkeiten und modernes Arbeitsklima.

Offerten mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Lichtbild an Familie England, Lodore Swiss Hotel, Keswick (English Lakeland, Engl.).

Gesucht nach England

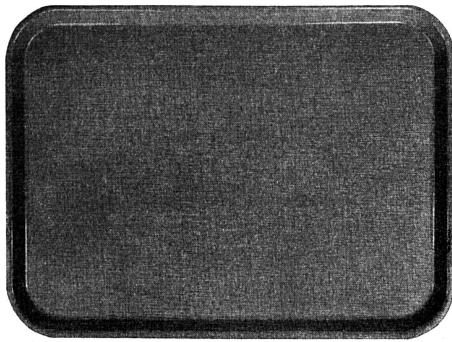
in ein Restaurant 1-2 nette

Mädchen

die gerne die englische Sprache erlernen möchten.

Berufskennntnisse erwünscht. Kost und Logis im Hause. Familiäre Behandlung zugesichert. Nähere Auskunft erteilt M. Zurmühle, Dorf, Schüpheim. Mrs. Fink, Regency-Restaurant, 26-28 Pantiles, Tunbridge (Welles/Kent, England).





Schön, handlich und unerhört widerstandsfähig sind meine **Servier-tablets Boltabest** (Hartplastik, in mehreren ansprechenden Farben und verschiedenen Grössen)

**Sie müssen sie sehen, handhaben und prüfen!
Verlangen Sie Muster und Angebot!
Telefon (055) 21855**

hans fäh glashalle rapperswil
gegr. 1875

Porzellan, Glas, Kristall, Bestecke, Hohl Silber, Rostfrei, Kochgeschirr. Fachgeschäft für das Gastgewerbe.



**Vorhang-Schnurzüge
SILENT GLISS**
ein Maximum
an Geräuschlosigkeit und Komfort

Wie leicht lassen sich die Vorhänge mit den geräuschlosen Schnurzügen **SILENT GLISS** ohne Behinderung Ihrer Gäste öffnen und schliessen! Die Zugschnüre laufen unsichtbar in getrennten Schnurkanälen, sie können weder durchhängen noch verheddern. Selbst schwere Stoffe gleiten in den formschönen Vorhangprofilen **SILENT GLISS** samtweich und leise. Das umständliche Hin- und Herbewegen der Vorhänge von Hand fällt dahin; der Vorhangstoff wird so geschont, weil er nicht berührt werden muss. Zum Reinigen hängt man die Vorhänge ohne Demontage des Schnurzuges einfach aus.

SILENT GLISS bietet eine ganze Reihe von Schnur- und Schleuderzugprofilen für einfache bis höchste Ansprüche. Auszeichnung «Die gute Form 1961» des Schweiz. Werkbundes SWB. Beratung, Prospekte und Handmuster unverbindlich durch



**Metallwarenfabrik F. J. Keller + Co.
Lyss (Bern) Telefon 032/8427 42-43**

fein luftig leicht

wird Ihr Gebäck mit **MAIZENA**

Verwenden Sie beim Backen **MAIZENA**, denn mit **MAIZENA** gelingt alles spielend leicht. Gerade heute - in der Zeit der grossen Personalknappheit - ist es be-

sonders wichtig. Ob Torten oder Cakes, Biskuits oder Patisserie - mit **MAIZENA** gehen Ihre Gebäcke besser auf. **MAIZENA**-Gebäcke erfüllen die Wünsche Ihrer Gäste.



MAIZENA gehört in jede Grossküche.
- mit **MAIZENA** werden Saucen sämig und binden besser.
- Puddings, Cremes und Kuchenfüllungen benötigen **MAIZENA** als Grundlage, und dank der Bindekraft von **MAIZENA** bilden sich keine Knollen.

VERWENDEN SIE
MAIZENA
UND
IHRE BACKKUNST
WIRD GELOBT



B O N

für einen «BACK-O-MATIC»

Name _____

Postleitzahl _____ Ort _____

Strasse _____

GRATIS erhalten Sie gegen Einsendung obigen Bons den praktischen **MAIZENA «Back-o-matic»**. Der «Back-o-matic» liefert im Nu 20 gluschtige Backrezepte. Senden Sie den Bon an das Koch-Studio, Dreikönigstrasse 7, 8002 Zürich.

Restaurantstühle

Occ.-neuwertig
nur kleine Farbfehler, laufend zu verkaufen ab Lager
Buchen hell und nussbaumfarbig



nur **Fr. 19.50**

erstklassige Ausführung - Holl.
Weitere 5 Occ.-Modelle ab Lager

Keusch & Sohn
BOSWILAG
TEL (057) 742 84

Verlangen Sie bitte Offerte oder Musterstühle!

Mit
nur **5 Rp.**

offenes Couvert frankieren! Sofort erhalten Sie ohne Absender-Adresse verschlossen, diskret d. interess. illustr. Katalog über hygienische Spezialartikel, Neuheiten und Preisliste gratis. Inserat senden an
Progerie Schaefer,
St. Jakobsstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Ort

Seltene Gelegenheit! Moderner, kleiner Flügel

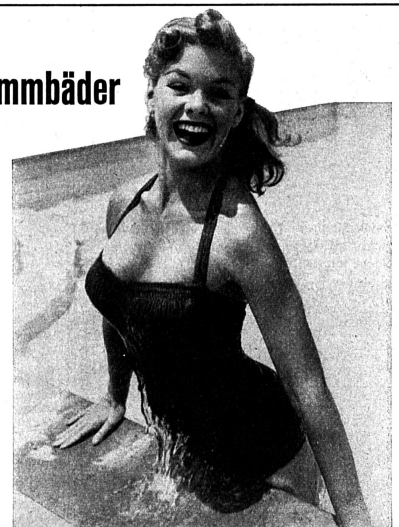
wie neu, mit Garantie,
Fr. 3200 auch WIR-Zahlung.
Klavier-Jacobi, Zürich 6,
Telefon (051) 28 50 88.

Wodka RELSKY



Agence générale:
Schmid & Gassler
Genève

Hotel- Schwimmbäder



Ein Schwimmbad macht sich für ein Hotel nur dann bezahlt, wenn es ihm neue, interessante Gäste bringt. Dies wird nur dann der Fall sein, wenn es nach den neuesten Erkenntnissen geplant und ausgerüstet wird. Um rentabel zu sein, darf es aber auch nicht viel Arbeit verursachen. Als erfahrene Spezialfirma sind wir in der Lage, Ihnen zu einem solchen Schwimmbad zu verhelfen - vorausgesetzt, dass Sie sich möglichst frühzeitig an uns wenden.



Schwimmbad-Zubehör AG
Zollikon-Zürich
Goldhaldenstrasse 25, Telefon (051) 24 01 80

ausschneiden
Wir planen den Bau eines Schwimmbeckens; bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.
Adresse:

GAGGIA

Lausanne ☎ 021 24 49 91



Kaffeemaschinen

Zürich ☎ 051 25 67 17

Zu verkaufen

(altershalber) im schönsten Kurgebiet des Appenzellerlandes in prachtvoller, sonniger und ruhiger Lage

Hotelliegenschaft

Massiv gebaut, in sehr gutem Zustande, 30 Betten, fließend Kalt- und Warmwasser in allen Zimmern Zentralheizung, Autoboxen, elektrische Küche. Großer Parkplatz (6980 m² Umschwung). Preis 300 000 Fr. (inkl. Inventar). Anzahlung Fr. 150 000.—.

Offerte unter Chiffre HL 1472 an die Hotel-Revue 4002 Basel.

HOTEL-

IMMOBILIEN-ZÜRICH

AGENCE IMMOBILIÈRE D'HÔTELS

P. Hartmann

Seldengasse 20, Telefon (051) 23 63 64

Ältestes Treuhandbureau

für Kauf, Verkauf, Miete von

Hotels, Restaurants, Cafés, Kuranstalten,

Pensionen.

Ereignisse Referenzen

Ab Lager

Buchen, hell und nussbaumfarbig



Nur Fr. 29.50 Mod. 801

Verlangen Sie unseren Gratskatalog ab Fabrik für Tische und Stühle

Keusch & Sohn
BOSWILAG
TEL. (057) 742 84

Lavabo und Schüttstein



blank und rein mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 40 11

Unsere Erfahrungen - Ihr Nutzen!
Praktische Weissblech-Strudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigelegt.

Neue Hotelschule Aeschi bei Spiez

vormals in Krattigen

Unser nächster

Sekretariats- und

Rezeptionskurs

findet statt:

Dienstag, den 12. Januar bis Samstag, den 20. März 1965

Verlangen Sie unser ausführliches Kursprogramm

Leiter: Urs Lötcher Telefon (033) 7 73 03

Abfall-Boy

crémelackiert, Deckel vernickelt, Einsatz emailliert, Tretelemente, Höhe 56 cm Stück nur Fr. 81.— Bestellen Sie heute noch

Telephone (041) 2 38 61

Abegglen-Pfister AG Luzern



HACO TEXTON

Condimat

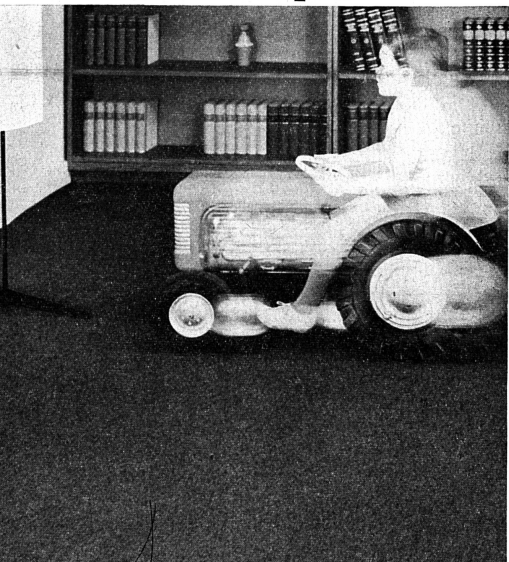
(extra helle Streuwürze)

CONDIMAT färbt nicht und eignet sich besonders zum Würzen von Speisen und Saucen jeder Art, wo auf helle Farbe Gewicht gelegt wird.

CONDIMAT ist rein vegetabil. Es enthält pflanzliche Stoffe, wie Glutamat, Gemüse und Gewürze, in harmonisch abgestimmten Mengen und entwickelt selbst bei sparsamstem Gebrauch beste Würzkraft.

HACO GÜMLIGEN / BERN

tapisom



Nylon-Spannteppich

TAPISOM - ein Nylon-Spannteppich von aussergewöhnlicher Haltbarkeit. Die neuartige Nylon-Oberfläche verhindert das Eindringen von Staub und Schmutz. Nylon, der waagrechte Faserlauf und die kunststoffimprägnierte Filzuntersicht machen TAPISOM zum heute so begehrten Teppichbelag. Formbeständig, eindrucksfest und dennoch elastisch. In vielen Farben - und da Nylon - mit Wasser und Seife waschbar.

Beratung durch Fachgeschäfte oder durch die Hassler-Häuser

HASSLER

Hassler in der ganzen Schweiz

Stammhaus:
Hans Hassler & Co. AG
Kasinostrasse 19, Aarau
Tel. (064) 22 21 85

Bossart & Co. AG, Bern
Bossart & Co. AG, Biel
Hans Hassler AG, Luzern
H. Rüegg-Perry AG, Zürich
J. Wyss SA, Neuenburg
Showroom Lausanne
Showroom St. Gallen

Infolge Vergrößerung des Betriebes können wir noch grössere Serien

VESTONS

in Kammgarn und Sport übernehmen. Mit oder ohne Zuschnitt.

Anfragen unter Chiffre AS 86 LU, Schweizer Annoncen AG., «Assa» 6901 Lugano.

Kenner und Liebhaber sind begeistert von

DETTLING

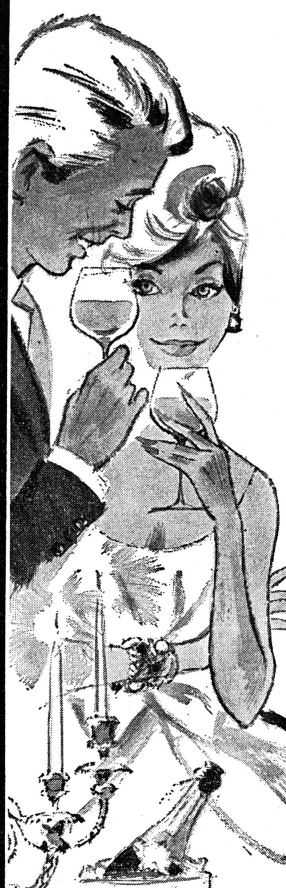

«Extra-Dry» und «Brut» (100% franz. Blanc de Blancs)

den sie neben den bestbekannten süßen

DETTLING

«Silber»- u. «Gold»-Typen

nun auch in der Schweiz zu vorteilhaften Preisen kaufen können.

DETTLING «Cuvée Réserve» (100% franz. Blanc de Blancs)

DEMI-SEC «Carte rose»
DRY «Carte verte»
EXTRA DRY «Carte rouge»
BRUT «Carte blanche»

DETTLING «Gran spumante»
SILBER - demi sec
GOLD - traubensüß

Dettling

reine Flaschengärung

Fermentation naturelle en bouteilles

Qualitäts-Garantie

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



Mod. 4006 P

HORGEN-GLARUS

Der Name bürgt für Qualität!

A.G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus

Telephon (058) 5 20 91



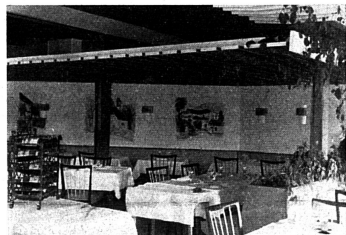
Teilansicht. Im Vordergrund das reizvolle Schwimmbassin.

Un'impressione di Losone

Von Antonio Trippi, Technischer Beratungsdienst SHV, Bern

Anmerkung des Verfassers

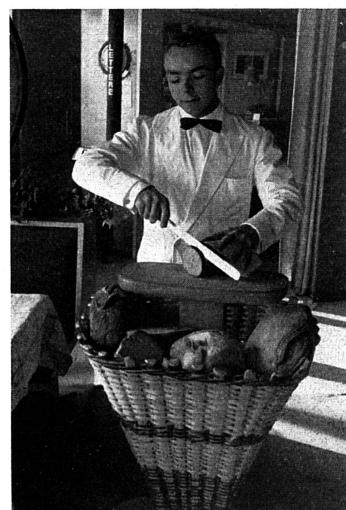
Eine Besprechung mit Herrn C. Glaus, Mitglied der Betriebstechnischen Kommission SHV/UH, führte mich ins Ferien-Motel Losone. Die dabei gewonnenen Eindrücke veranlassen mich, auf der Heimfahrt diesen Bericht zu schreiben. Der Artikel will nicht eine Aufforderung sein, in Losone Gesehenes, Erlebtes oder Gehörtes einfach zu kopieren – Imitationen sind ja nie echt – er will keine «Rezepte» vermitteln, sondern nur zum selbständigen Denken anregen.



Der ansprechende Speisesaal.

Einleitung

Was wäre unsere Hotellerie ohne die Vielfalt, die Individualität und Originalität der Betriebe, ohne die Phantasie, den Erfindergeist, das Wissen und das Können der Betriebsinhaber oder -leiter? Die Technik, die mehr und mehr unser Leben zu beherrschen droht, ist zweifellos ein wichtiges Hilfsmittel, das, am rechten Ort und mit Vernunft eingesetzt, sich



Knusprige Spezialbrote – auf originelle Art serviert.

günstig auswirken kann. Daher unsere Bestrebungen bezüglich Rationalisierung und Normierung, die für die Betriebe nicht eine Uniformierung, sondern eine bessere Ausnutzung der Anlagen bewirken sollen. Aber Technik ist nicht alles, und Geld macht auch nicht glücklich, mit wenig Geld und viel «Geist» lässt sich oft mehr erreichen als mit viel Geld und wenig Geist. Dies ganz besonders in unserem Gewerbe, wo das Lebendige, vorab der Mensch, der Gast, im Mittelpunkt des Geschehens steht. Es ist unbestritten, dass der Mensch seit altersher das Bestreben der schweizerischen Hotellerie, dem Gast zu dienen, seine Wünsche zu erfüllen.

Mag dieses Ziel in der Geschäftspolitik fixiert sein, so bleibt es unerreichbar, wenn man nicht versucht, sich diesen Wünschen anzupassen.

Dies scheint selbstverständlich, wird aber leider

oft übersehen, indem man erwartet, dass sich die Gäste dem Unternehmer anpassen. Nun lassen sich aber die Wünsche der Kundschaft nicht einfach auf einen Nenner bringen. Die Vielfalt ist beinahe unbegrenzt, und für jeden wird es ein Hotel geben, in dem er sich wohl fühlt.

Harter Anfang – der Mensch im Vordergrund

Das Ferien-Motel Losone ist ein Hotel ganz besonderer Prägung. Als vor rund 10 Jahren der in Hotelkreisen gänzlich unbekannte, ja branchenfremde Charles Glaus, tatkräftig unterstützt von seiner stets fröhlichen Gattin Charlotte, inmitten einer öden Steinwüste in der Ebene von Losone, ohne Blick auf See und Alpen, sein Ferien-Motel zu bauen begann, griff sich mancher Fachmann an den Kopf. Jedoch nicht so die Gäste – jene nämlich, die etwas suchten, was sie bisher nicht gefunden hatten: richtige Entspannung vom Schema des Alltags, Erholung von den Segnungen der Technik, Loslösung vom Zwang der Konvention, seelische und körperliche Regeneration an den vielfältigen Quellen der Natur. Und sie fanden es bei der Familie Glaus-Somaini, bei zwei Menschen, die trotz harter Arbeit stets Herzenswärme, Fröhlichkeit und Ferienstimmung ausstrahlen. Was tat's, wenn in der ersten Saison, aus Mangel an Geld, einzelne Zimmer noch keine Fenster hatten, wenn die Hausfrau statt «honneurs» zu machen selber kochte, der Hotelier servierte und ab und zu die Gäste sogar selbst das Geschirr abwuschen oder beim Kochen halfen? Wer nicht mehr verspricht als er halten kann, wer nicht mehr sein will als er ist, dem ist niemand gram. Das war der Anfang. Ein Strohofer? Nein. Die ersten Gäste kamen wieder und ihre Bekannten und Freunde dazu und ihre Verwandten – nicht angelockt durch einen teuren, in Superlativen sich überbietenden Prospekt – auch. Für die Werbung sorgten die Gäste selbst. Als in den folgenden Jahren die gepflanzten Bäume, vorab Palmen, wuchsen, die Beete sich mit farbenfrohen Blumen füllten, die öffentlichen und die Restaurationsräume sich nach und nach angliederten, als gar Ponies die Kinder spazieren führten war das photoknipsens kein Ende. Zuhause, an kalten Wintertagen, wurden diese Aufnahmen aus dem sonnigen Süden, aus einer Gegend, die mit ihrer Vegetation und Kulisse an Kalifornien erinnert, Freunden und Bekannten gezeigt. Das war und ist die Werbung dieses Ferienhotels.

Wenn es vielgeplagten Stadträten aus der deutschen Schweiz Spass macht, mit «Patronen», Koch und Zimmermädchen in einem alten, lottigen VW-Bus auf den Markt zu fahren – ja evtl. sogar das Vehikel stossen zu müssen – und diese sonst, ach, so ernsthaften Politiker über dieses Erlebnis beglückt sind, so ist das Erholung im wahren Sinne des Wortes. Dieses «Ferienparadies» ist kein Tummel- und Rummelplatz für Halb- und Dreiviertelstarke. Nachts quaken nur die Frösche und tagsüber singen die Vögel. Ein Bar- und Tanzbetrieb in einem mit einheimischem Holz selbstgeziemtem Blockhaus liegt abseits und stört die Ruhebedürftigen nicht.

Das begnadete Klima unseres südlichen Kantons bringt es mit sich, dass sich das Leben sozusagen unter freiem Himmel abspielt. Die fast spanienisch anmutende, aber zweckmässige Zimmereinrichtung wird nicht als Mangel empfunden, auch nicht von Leuten, deren Villen und Wohnungen zu Hause über jeden erdenklichen Luxus und Komfort verfügen. Überraschenderweise empfindet auch der verwöhnteste Gast diese Einfachheit als wohltuend, sobald er sich vom ersten Schreck erholt hat. Oder sollte man sagen beziehungsweise? Dass dem so ist, beweist nicht nur der grosse Erfolg dieses Unternehmens, sondern ebenso die jährliche Wiederkehr zahlreicher treuer Kunden.

Immer und überall empfindet man die enge Beziehung zur Natur, zu anderen Lebewesen, einschliesslich Goldfischen und Seerosen, von Mensch zu Mensch. Naturschutz ist auch Menschenschutz, sagt Präsident J. Bächtold im Oktoberheft des «Schweizer Naturschutz» und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Genau das suchen zahlreiche Mitmenschen, und das Ehepaar Glaus hat verstanden, es ihnen zu geben.

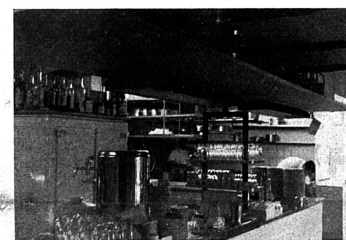
Diese menschlichen Beziehungen betreffen aber nicht nur das Verhältnis Gast–Hotelier, sondern ebenso dasjenige Hotelier–Personal. «Das Personalproblem besteht nicht erst seit heute, es bestand seit jeher in irgend einer Form, und wir sind dazu da es zu meistern», sagt sich das Ehepaar Glaus. Sie geben sich mit dem oft gehörten Stoßseufzer «dieses Personal...» nicht zufrieden, suchen

nach neuen, originellen und besseren Lösungen – und finden sie, nicht ohne Um- und Irrwege, nicht ohne Enttäuschungen. Diesem in harter und zielbewusster Arbeit gefundenen System werden Planung, Einrichtung und Organisation angepasst.

Die Technik ist Mittel zum Zweck

Der harte Existenzkampf erlaubte keine teuren technischen Einrichtungen, abgesehen von den Maschinen und Apparaten, die man ja nicht in der betriebseigenen Werkstatt zusammenbasteln kann. Wer unvoreingenommen und mit offenen Augen durch den Betrieb wandelt, findet zahlreiche Lösungen, die durch ihre verblüffende Einfachheit und Zweckmässigkeit vom Können und von der Phantasie des Meisters zeugen. Die Lösungen ergaben sich aus den harten Erfordernissen der Praxis – sie entstanden nicht auf dem Zeichenbrett eines unbeteiligten Technikers. Zweckmässigkeit, nicht Perfektion, wird gross geschrieben. Man hört ab und zu, Rationalisierung sei im kleinen Betrieb nicht möglich oder sie koste zuviel, und einzelne versteigen sich zur Behauptung, der Mensch fühle sich im durchrationalisierten Betrieb nicht wohl. Diese und ähnliche Sprüche sind aber bloss Ausfluss der eigenen Dankfaulheit – es wird etwas behauptet, ohne dass man sich der Mühe unterzöge, die Sache ernsthaft während einer längeren Zeitspanne zu prüfen. Daher erfolgt der Ruf nach Beratung, nach einer Stelle, die für jedes Problem ein fertiges Rezept in der Schublade bereithält. Leider, oder Gott sei Dank, je nachdem auf welcher Seite man steht, sind solche Rezepturen in unserem vielfältigen, individuell geprägten und mit Menschen sich befassenden Gewerbe nicht möglich. Wohl gibt es Grundsätze, Richtlinien, Checklists, Eselsleitern usw. die auszuarbeiten und sinnvoll anzuwenden Aufgabe der Beratungsstellen sind. Dazu kommen die Erfahrungen, die an einer solchen Stelle mit den Jahren zusammenfliessen, die dem Ratsuchenden zugute kommen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass die Erarbeitung solcher Erkenntnisse nicht nur Zeit, sondern insbesondere auch tatkräftige Mitarbeit der Praktiker bindet. Und damit hapert's leider oft. Man hat keine Zeit, man steckt bis über beide Ohren in der Arbeit, die, zum Teil wenigstens, auch andere erledigen könnten, man hat keine Musse, um über solche Probleme überhaupt nachzudenken: alle werden gejagt oder lassen sich jagen.

Herr Professor Dr. E. Böhler schreibt in einem



Getränkeausgabe.

Artikel «Was kann das Volk zur Erhaltung des Geldwertes tun?» (NZZ 4368, 16.10.1964) u. a. über das Verhalten des Erwerbstätigen:

«Als Produzent in irgend einer Stellung kann der Einzelne der Geldentwertung entgegenwirken, indem er sich nicht von einem blinden Erwerbsstreben tragen lässt, sondern sich konkrete menschliche Ziele setzt, indem er sich nicht einem leeren Umsatzdenken verschreibt und sich nicht zum passiven Opfer der geschäftlichen Propaganda erniedrigen lässt. Diesen Gefahren kann er durch folgende Grundsätze vorbeugen:

– Frage Dich immer wieder, ob die Steigerung des Erwerbes die Opfer an Gesundheit, an Unruhe, an Familienleben, an Kontakt mit den Kindern, an inneren Werten und an Naturgenuss wert sind und ob Du nicht eher Spielball deines Geltungsstrebens, Deines Neides und Deiner Besitzgier bist als vorbildlicher Vater oder gar als ein grosser Führer.

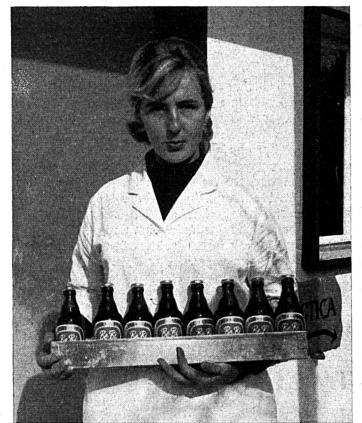
– Die meisten Unternehmer und Angestellten in führenden Positionen sind abends von der Propaganda der Lieferanten von Einrichtungen und neuen Dienstleistungen ausgeliefert wie ihre Abnehmer. Es werden tausend Dinge gekauft, die sich nachträglich für den Betrieb als ungeeignet oder überflüssig erweisen und deren Kosten hätten vermieden werden können, wenn man stattdessen die Organisation verbessert hätte.

– Die Steigerung des Umsatzes um jeden Preis erweist sich häufiger als Weg des geringsten Widerstandes denn als ein Weg zum Erfolg. Die Produktivitätssteigerung bei annähernd gleichem Wachstum ist vor allem heute – bei der Beschränkung der Fremdarbeiter – die richtige Devise als die Expansion des Unternehmens. Dadurch wird gleichzeitig die Konkurrenzfähigkeit gesteigert, die angesichts der wachsenden Zolldifferenzierung als Folge der EWG besonders wichtig ist.»

Diese allgemein gehaltenen Ratschläge finden bestimmt auch ihre sinngemässe Anwendung in der Hotellerie. «Nicht kaufen – arbeiten und sparen» soll in einem chinesischen Warenhaus über dem Eingangstür stehen. Das reimt sich zwar kaum mit dem kommunistischen Weltbild, aber die chinesische Weisheit ist eben älter als Marx und Engels. Volkswirtschaftlich gesehen täten wir Schweizer gut daran, diesem Spruch ein wenig nachzuleben. Unser Wohlstand wurde begründet durch Fleiss und Sparwilligkeit und nicht durch Expansion und Gastarbeiter, wobei unter Fleiss nicht hektische Geschäftigkeit, die oft unproduktiv ist, verstanden sei. Wir sollten auch Musse haben, die uns erlaubt, Problemen auf den Grund zu gehen und eine Lösung zu suchen. Nicht immer nur der «andere» soll etwas tun, wir selbst müssen unser Teil übernehmen. Das ist Voraussetzung und Grundsatz zugleich für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit.

Von jung zu alt im Hotel

Beginnen wir bei der Jugend, so stellen wir fest, dass Kinder nicht überall aufzuwachen gesehenen Gäste sind, auch wenn man's nicht sagt. Gewiss eignet sich nicht jeder Betrieb zur Aufnahme unseres mehr oder we-



Die Getränke werden nicht einzeln im Kühlschrank versorgt, ein selbstkonstruierter Behälter wird in der stillen Zeit zum Voraus mit 8 kleinen oder 5 grossen Flaschen abgefüllt und samt Inhalt im Kühlschrank verwahrt.

niger lärmigen Nachwuchses. Zahlreiche Eltern überlassen die Erziehung ihrer Kinder dem Zufall oder der «Gasse» – aus Zeitmangel. So wird man der Einstellung einzelner Betriebsführer, die durch schlechte Erfahrungen «hart» geworden sind, einiges Verständnis entgegenbringen. Und doch, so scheint uns, verdient dieses Problem vermehrte Beachtung, denn die Kinder von heute sind ja die Gäste von morgen. Besonders in einem Ferienhotel stellt sich die Frage ganz eindeutig, Kinder, deren Eltern die Ferien lieber im «Chalet» verbracht haben, werden, wenn sie einmal erwachsen sind, eben wiederum «Chaletbewohner». Das Ehepaar Glaus, selbst Eltern von drei aufgeweckten Mädchen, verlangen von ihren Gästen mit Bezug auf Kinder (und Hunde!) eine gewisse Disziplin – und kein Mensch stösst sich daran. Ganz im Gegenteil. Die «Betriebszone» mit Schwimmbad für Erwachsene und für Kinder, Kinderspielplatz und Terrassenrestaurant ist fein säuberlich getrennt von der «Ruhezone» mit ihren Pavillons und lauschigen Gartenecken. Im Hause selbst ist der «blaue» Flügel Gästen mit Kindern vorbehalten, der «rote» und der «gelbe» Flügel hingegen kinderfrei. Weitere Neuerungen auf diesem Gebiet sind zu erwarten.

Werden mit Bezug auf die Kinder den Gästen gewisse Rücksichtnahmen auferlegt, sind sie andererseits völlig frei was die Mahlzeiten anbetrifft. Niemand ist gezwungen, auch nur das Frühstück im Hause einzunehmen. Wir wissen, dass wir damit nicht nur ein heisses, sondern ein weissglühendes Eisen anfassen. Wir wissen auch, dass, je nach Art, Rang und Lage des Betriebes, diese Frage individuell von jedem einzelnen gelöst werden muss, dass in diesem Hause bestimmte Voraussetzungen vorliegen, die nicht überall zutreffen. Andererseits ist der heutige motorisierte Gast derart beweglich, dass er den Wunsch hat, von starren Schemata befreit zu werden. Der Gast, der im täglichen Leben in einen ihm nicht immer passenden Rhythmus gepresst wird, der auf dem Weg von und zur Arbeit mit monotoner Gleichmässigkeit einem vorgezeichneten Weg folgen muss, wünscht sich für die Ferien nichts so sehr als Freiheit in seinem Tun und Lassen. Wir werden kaum darum herum kommen, uns früher oder später auch mit diesem Problem gründlich zu befassen, ob es uns passt oder nicht, bevor andere uns mit neuen Beherbergungsformen allzusehr konkurrenzieren. Die Erfahrung hat



Die Küche. Man beachte die aufgehängten Tablare über dem Arbeitstisch – den Rest über dem Herd, den breiten Herdrand, im Hintergrund links die Gemüseinsel und die Platte, rechts die Kühlschränke, quergestellt mit Zweiseitenschrank als Bewegungsfäche. Die Rückseite des Kühlschranks ersetzt die Wand!



Wo auf kleinstem Raum ein grosser Ausstoss bewältigt werden muss, gilt es, den Platz bestmässig auszunützen, insbesondere den bei uns oft leeren «Luftraum» über Theke und Arbeitstischen. – Spüle und Kaffeeküche.

Photos A. Trippi

nun hier gezeigt, dass gut $\frac{1}{10}$ der Gäste Frühstück und Nachtlernen im Hause einnehmen, während es zum Lunch nur etwa 50% sind, an Regentagen selbstverständlich mehr. Man kann auch feststellen, dass auswärtige Gäste den Ausfall mehr als wet machen können und ferner, dass die Totalkonsumation bei dieser liberalen Lösung einen allfälligen Pensionspreis übersteigen kann. Voraussetzung hierzu ist allerdings, dass Qualität und Angebot den Erwartungen der Gäste entspricht. Man kann sich auch überlegen, dass in einem Kurort oder einer Region

eine bestimmte Anzahl von Gästen logiert, die irgendwo und irgendwann essen will. Nach der Erfahrung lässt sich die Arbeitsorganisation samt der «mise en place» den veränderten Verhältnissen anpassen.

Haben wir bisher von der Jugend und vom «Mittelalter» gesprochen, sei noch das Alter kurz gestreift. Wir alle kennen die schwierigen Probleme, die die Einführung von Gastarbeitern aufwirft; auf der andern Seite liegt bei uns ein riesiges Potential mehr oder weniger brach und muss womöglich noch finanziell unterstützt werden. Wenn auch nicht mehr alle der 500 000 AHV-Rentenbezüger arbeitsfähig sind, wenn auch manche bereits im Arbeitsprozess stecken, gibt es doch zahlreiche gesundheitlich und geistig rüstige Menschen, die mit ihrem wohlverdienten Ruhestand nichts anzufangen wissen. Der Beizug dieser Leute

zu leichteren Arbeiten wäre ein segensreiches Unterfangen für unsere gesamte Wirtschaft. Bei reduzierter Arbeitszeit und vernünftigen Einsatz könnten auf diese Weise wohl Millionen von Arbeitsstunden gewonnen werden. Spitzenzeiten könnten zudem ohne Engagement von zusätzlichen, ausländischen Arbeitskräften, die in flauen Zeiten nur eine Belastung darstellen, besser überbrückt werden. Ältere Leute machen den vielleicht langsameren Arbeitsrhythmus durch Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und Sorgfalt wohl mehr als wett. So trafen wir im Ferien-Motel Losone pensionierte Bahnbeamte, die ihre Aufgabe mit Bravour und Umsicht bestesen erledigten und dabei glücklich waren. Aber eben, all dies erfordert vom Betriebsinhaber gründliche Überlegung, und diese wiederum viel Zeit, die wir nicht haben oder wenigstens gläubig nicht zu haben – zu unserem eigenen Schaden!

La chronique littéraire de Paul André

Trois livres à offrir

C'est, chaque année, une tâche bien agréable que de choisir quelques livres qui seront appréciés comme cadeaux. Elle est d'ailleurs aisée quand les éditeurs s'efforcent eux-mêmes de publier les ouvrages qui s'y prêtent par excellence: luxueux, mais substantiels, et ajoutant au plaisir que procure une typographie soignée un précieux moyen d'enrichir ou de renouveler ses connaissances. Genre où, la tradition aidant, Larousse occupe incontestablement la première place. Cette maison n'a pas dévié depuis que Pierre Larousse, éducateur dans l'âme, réalisa seul la gigantesque entreprise de lancer son Grand Dictionnaire Encyclopédique. Le but de celui-ci était d'informer: informer au sens le plus exact et cependant le plus large du terme – c'est-à-dire fournir, dans toutes les branches du savoir, une documentation sûre, complète, à jour. Ses successeurs ont multiplié les initiatives propres à diversifier les voies prises et à étendre par conséquent les groupes atteints. Ainsi naquirent ces collections, bientôt devenues célèbres, qui offrent d'admirables ressources pour l'enseignement à tous les degrés, et que l'adulte, fût-il très lettré, ne consultera jamais sans beaucoup de profit).

Il convient de signaler ici une des plus récentes, qui s'intitule «Pour connaître». A l'époque où sévit, péle-mêle, une vulgarisation trop rapide, dans son désir d'éveiller brusquement l'intérêt, cette collection apporte, bien classées, les résultats certains auxquels est parvenue la science moderne. Claire et précise, la forme est accessible à tous – sans simplifier arbitrairement les problèmes. Au contraire, l'essentiel de ceux-ci est exposé, avec leurs principaux points d'interrogation, et l'on pressent toute la complexité des questions soulevées. Le vocabulaire technique est respecté: chose fort utile, puisque c'est, en somme, la meilleure façon de l'apprendre. Un lexique contribue d'ailleurs à y introduire le profane. N'oublions pas de mentionner les illustrations: nombreuses, intelligemment distribuées, et qu'accompagne des commentaires aussi suggestifs que possible.

Je viens de résumer mes impressions devant le volume consacré à la Nature – terre, plantes, animaux). Il s'agit d'une œuvre collective, dont le modèle a paru en anglais, sous la direction du Dr J. Bronowski. M. Daniel Privat, ancien élève de l'Ecole normale supérieure, professeur au Lycée Saint-Louis, en a élaboré et rédigé l'adaptation française. Les dessins énergiques et ingénieux, sont de notre compatriote Hans Enri. Pour donner une idée du contenu, dont je ne puis aborder la discussion, qui nous mènerait loin, voici comment se distribuent les matières – chacune de ces parties étant subdivisée en plusieurs chapitres: la terre dans l'espace; la structure de la terre; les êtres vivants; d'une génération à l'autre; histoire de la vie; l'évolution; le mécanisme de l'évolution; le comportement animal; géographie de la vie; vie et milieu; l'homme dans la nature; l'homme et la nature; classons les êtres vivants.

Conçu également d'après un original anglais, publié sous la direction du professeur Alan Bullock, le volume qui traite de l'histoire survole cinq mille ans et embrasse toutes les civilisations!). Seuls émergent, il va sans dire, les événements essentiels, mais ils sont évoqués de telle façon que l'on en discerne aussi bien les causes fondamentales que les effets lointains. Et ces événements n'ont pas été choisis, comme le feraient naguère tant de manuels, exclusivement parmi les guerres ou les révolutions. L'auteur français, M. Albert Jourcin, professeur agrégé d'histoire et de géographie, a su mettre en évidence ce qui se perdait auparavant sous les anecdotes militaires et politiques: l'évolution des mœurs. Il a d'autre part incidemment marqué le rôle joué par la pensée, les arts, les sciences, l'industrie, le commerce.

Trois pages de considérations très denses sur l'histoire et les historiens achèvent d'ailleurs l'exposé. C'est nouveau, c'est essentiel. On a cru longtemps qu'il suffisait de raconter sans parti pris, pour donner une image vraisemblable du passé. Mais qu'est-ce qu'un document? Comment l'interpréter, pour en saisir la signification réelle et en découvrir la valeur exacte? N'est-on pas toujours quelque peu prévenu, soit par telle ou telle des idées présentes, soit par l'orientation des siennes propres? Autant de dif-

ficultés sur lesquelles le lecteur doit être averti, s'il veut converser avec l'historien en le suivant, et non plus enregistrer ses récits avec une inépuisable passivité.

Bien qu'il ait toujours pesé consciencieusement ses termes, M. Albert Jourcin n'a pas réussi à être partout invulnérable. Son excellent paragraphe sur l'absolutisme (p. 190) se termine ainsi: «Il y eut toutefois, dès le 17^e siècle, deux exceptions: les Provinces Unies (ou Hollande) et l'Angleterre». Et la Suisse? Sa place ici était d'autant plus indiquée que, quatre pages plus loin, elle tient compagnie à la Hollande dans la présentation des deux républiques. Mais, alors, il eût également fallu rappeler pourquoi celle de Venise, qui avait pris autrefois une telle importance, en étendant vers l'est son hégémonie économique et politique, tomba désormais sous la coupe de l'empire austro-hongrois, dont elle ne sera que l'exutoire splendide et traître, où les gens blasés viennent noyer leur ennui dans une mortelle torpeur.

Tout de force: ce texte si condensé n'a rien de lourd, ni au propre ni au figuré; il s'insère entre des marges qui facilitent la lisibilité, et parvient à loger plusieurs illustrations par page, les unes en noir, les autres en couleur, toutes d'un format suffisant, et assorties de phrases qui enseignent beaucoup de choses en peu de mots. Quelques observations, toutefois. A la page 325, qui résume schématiquement l'expansion de l'homme sur la planète, une porte ce titre: «L'homme maître de la terre». Maître? Reste à savoir si sa manière de l'exploiter par des cultures provoquant l'érosion, de l'empoisonner par une chimie aveuglément utilitaire, de la vider par l'extraction massive du pétrole, de la boucher par la furie du bétonnage; reste à savoir, dis-je si tout cela ne réserve pas de cruels retours aux techniciens qu'enivre leur dangereux pouvoir. On l'épuise, on la fausse – la nature. Et celle-ci a de quoi s'en venger. Pourquoi donc aucune observation à ce sujet? C'est une lacune regrettable.

Les trente dernières pages concernent «les hommes qui ont fait l'histoire» et donnent brièvement leur biographie. Il y en a cinq cent soixante – ce qui, pour cinq mille ans, représente environ cinquante par siècle, étant entendu qu'à certaines époques le rythme s'accroît et groupe davantage de conducteurs. Ils paraissent se multiplier à mesure que l'on avance: illusion, sans doute. N'importe, la proportion est minime, par rapport aux ensembles gouvernés, lesquels croissent de plus en plus rapidement. Cela prouve que l'élite créatrice est rare. Je crois même que, parmi les noms retenus, beaucoup ont été menés par leur temps plus qu'ils n'ont inspiré les caractéristiques ou le pouvoir sur l'avenir. Pour Moïse, pour un Jésus – que de grands chefs qui ne furent que d'habiles manœuvriers!

Voulez-vous maintenant revivre l'aventure de ceux qui, partis d'Europe, allèrent, à travers les mers et les océans, à la découverte de terres inconnues? Voici le guide qui manquait – dans un format in quarto, cette fois, et dont l'illustration, somptueuse, va des gravures anciennes, quelquefois introuvables, aux plus modernes reportages photographiques. C'est la révision, par Jean Riverain, d'un ouvrage de Charles de la Roncière, paru en 1938, mais qui méritait d'être remis en circulation sous cette forme rajournée et complétée par la description des exploits depuis lors réalisés. On y suit de siècle en siècle, et même de génération en génération, les progrès accomplis, dans toutes les directions, par les intrépides voyageurs – Italiens, Espagnols, Français, Anglais. En attendant l'intervention des navigateurs aériens: en ballon, en avion, en fusées. Et ceux des spéléologues qui sondent les gouffres; ceux des scaphandriers à la recherche des secrets que dissimulent les grands fonds).

Les premiers hommes qui coururent le monde furent sans doute les marchands. Grecs, asiatiques – pour se ravitailler en matières premières ou en objets rares, et pour écouler les cargaisons composées dans leur pays. Mais ils parcouraient un monde limité par les frontières que lui assignaient les géographes. Au moyen âge, tandis que surgissaient les cathédrales, quelques commerçants, plus hardis que leurs ancêtres, firent un bon bond hors des espaces déjà foulés. Tout en trafiquant, ils ouvraient les yeux, prenaient des notes, publièrent ensuite des récits vultueux romancés mais assez extraordinaires pour attirer l'attention: c'est le cas de Marco Polo. Dès la Renaissance s'embarqueront les explorateurs, qui paieront souvent de leur personne, et rapporteront de précieux renseignements. Ils seront suivis par les conquérants. Il y aura en outre les missionnaires, qui essaieront, eux, de contrebalancer l'influence désastreuse des oppresseurs: rappelons, à ce propos, l'admirable travail des jésuites au Pérou. En Extrême-Orient, ils subiront fréquemment le martyre.

Vers l'Occident se dirigeront plus tard, en permanence, les cohortes bigarrées des émigrants, où la piétiste anglo-saxon côtoie les têtes brûlées qui fuient une mauvaise réputation ou vont querir une fortune jusqu'alors réfractaire. Il en sortira pourtant un peuple – et même plusieurs, avec leur type individuel. Tant il est vrai que la société contribue à former le caractère.

Reconnaissons-le: tout ce développement, bien que bénéfique à maints égards pour les spoliés, repose sur une succession d'injustifiables crimes et d'horribles atrocités. Le droit du plus fort a sanctionné le droit d'abaissement, puis le droit de tirer parti du soi et de la main-d'œuvre, en y employant les moyens qu'autorisait la violence et la mauvaise foi. Les services culturels vinrent tardivement, lorsqu'on eut enfin compris qu'il y avait quelque avantage à régner sur des gens dégrossis. Mais l'inéluctable arriva: ils secoururent le joug, puisqu'on refusait l'affranchissement, qui eût été la meilleure manière de conserver les liens légitimes. Une question. Si en France, les Gallieni et les Lyautey, chefs non seulement géniaux, mais honnêtes, avaient été moins contrecarrés par la Troisième République, le processus ne se serait-il pas déroulé tout autrement – sans rébellion, sans guerre, sans ravages, sans rupture politique et morale? 2)

Ainsi toutefois le civilisé, ou censé tel, après avoir essayé partout, apprit à distinguer entre toutes les

3) Une réserve: l'explorateur et journaliste Stanley, qui parfit à la recherche de Livingstone, est présenté dans cet ouvrage comme «l'un des plus grands hommes que puisse s'honorer l'Angleterre». Or, il s'est souvenu d'abord envers les Noirs comme un véritable criminel, et ce fait doit être retenu dans un portrait moins idéalisé. Pas de rapport, à ce propos, entre le saint que fut Livingstone et la brute que fut Stanley.

Le lait de secours

Les estimations officielles ont prévu pour l'année 1964 un minimum de production de 2400 millions de litres de lait commercial. En réalité les livraisons de l'année en cours sont sensiblement inférieures aux résultats de l'année précédente et aux estimations qui avaient été faites, probablement de plus d'un million de quintaux. Ce déficit a été provoqué dans différentes régions par des difficultés d'approvisionnement notoire. En Valais, la vente du lait a été temporairement contingente et dans l'ouest de la Suisse et du Tessin, on a été obligé d'avoir recours à un approvisionnement de l'étranger assez important. Depuis plusieurs mois de grosses quantités de beurre sont aussi importées.

En contre-partie plus de blé et de viande

A quoi attribuer ce phénomène? Il faut d'abord distinguer deux tendances de développement: d'une part les conséquences de la sécheresse de l'année 1962 sur l'état du bétail et d'autre part un certain abandon de l'élevage intensif du bétail, phénomène qui est avant tout observable dans l'ouest de la Suisse. Même dans les entreprises modernes et menées d'une façon rationnelle, les soins envers les animaux ne peuvent pas être laissés à l'importance que main-d'œuvre. L'élevage du bétail en vue de la production du lait exige une certaine expérience professionnelle et ne peut pas se passer aujourd'hui d'une main-d'œuvre qui se lève tôt et qui travaille aussi le dimanche. Celui qui ne peut pas compter avant tout sur les propres membres de sa famille, trouve certaines difficultés à engager de la main-d'œuvre qualifiée et abandonne l'élevage du bétail, pour autant que les conditions naturelles et climatiques le permettent.

Ce changement de structure dans l'agriculture montre aussi que durant les dernières années les paysans sont devenus plus aptes à s'adapter. La formation professionnelle et les conseils agricoles ont donc des résultats positifs, les paysans réagissent plus vite aux changements de conditions et les organisations agricoles se voient placées avec les autorités devant de nouveaux problèmes.

La «géographie laitière» rend le problème de l'approvisionnement plus difficile

M. le Conseiller fédéral H. Schaffner, chef du département de l'économie publique, a parlé dans ce contexte des changements de la «géographie laitière» de la Suisse. En effet, les organisations de producteurs de lait responsables de l'approvisionnement et de la livraison du lait de secours ont dû cette année, et même déjà en été, préparer d'importantes quantités de lait afin de contenter les centrales de consommation de Genève, de Lausanne et du canton du Valais et du Tessin. Les transports de lait qui sont obligatoires pour ces régions déficitaires exigent des frais d'administration et des frais techniques assez élevés. Afin d'arriver à une égalisation de l'ensemble de la production laitière, l'Union centrale des producteurs de lait met chaque année sur pied un plan de lait de secours. D'après les lignes directrices de ce plan, la collecte de lait nécessaire aux régions déficitaires qui y trouveraient à se faire là où le lait est normalement transformé en crème ou en beurre. La fabrication de fromage pour l'exportation ne doit pas être entravée. L'année passée il s'agissait de livrer en tout 184 millions de litres de lait de secours.

Où se trouvent les réservoirs à lait?

Ce sont les régions du pays riches en précipitations telles que la Suisse orientale et la Suisse centrale, comme aussi la région des collines et des prés qui produisent le plus de lait. Ce sont depuis de nombreuses générations les régions typiques de l'industrie laitière suisse.

C'est ainsi que les cantons de Thurgovie, de St-Gall et d'Appenzell ont des régions particulièrement riches dans la production du lait. Au centre de la région productrice de l'Argovie se trouve la fabrique de lait en poudre de Sulgen. C'est là qu'arrivent chaque jour de grandes quantités de lait. Les installations de traitement qui y trouvent à se faire à cette entreprise de disposer dans un très bref délai du lait qu'on leur livre. A la fin de l'automne, on charge à Sulgen chaque jour 45 000 litres de lait de secours pour Zurich et Genève. Le lait zurichois est souvent aussi directement acheminé par chemin de fer depuis les fromageries.

Les régions de St-Gall et d'Appenzell sont aussi fournisseuses de lait de secours. Le chargement se fait à St-Gall où l'on prépare chaque jour 20 000

variantes de l'espèce humaine. Il s'est d'abord imposé. Il observa ensuite, de mieux en mieux, les faits auxquels l'initiait un contact quotidien. Il pénétra dans les profondeurs des religions qui, vues du dehors, ne pouvaient sembler qu'un identique amalgame de cérémonies abrutissantes et de superstitions grossières. Il sut à quel point les mœurs, pour étonnantes qu'elle paraissent, reflètent les conditions climatiques et les besoins du tempérament. Ecole de libéralisme. Aux rapports qu'avait artificiellement institués l'ère coloniale, succéda tôt ou tard un réseau qui doit faciliter les échanges et produire l'équilibre mondial; équilibre rendu tragiquement nécessaire par l'effroyable efficacité des armes contemporaines.

De maîtres qu'ils étaient il y a cinquante ans, les Européens ont néanmoins passé dans la zone d'effacement dont ils ne ressortiront sans doute jamais. Ils sont d'ailleurs sur divers points en pleine régression – malgré leur hystérique penchant à la vitesse, leur fiévreuse activité dans tous les domaines, leur prétendu respect de la culture, qui masque les pires contrefaçons du travail intellectuel et du talent artistique). Regardez leur culture actuelle, qui ressemble à si près à celle de certains primitifs, les cheveux barrant le front, comme chez les Jivaro coupeurs et réducteurs de têtes. Voilà où les vedettes de cinéma prennent leurs modèles, qui dicteront la mode à l'immense troupeau des imitateurs. Etrange symptôme! Approchez-le de ces deux autres: la prolifération du brigandage et l'inconscience des autorités devant les accidents causés par les sinistres soixante kilomètres dans les agglomérations. Oui, le scalp nous menace; il y a lieu d'être inquiet.

Paul André

4) C'est ainsi que l'on ose désigner comme «centres culturels» de simples tréteaux – où la pièce à la mode fait bon ménage avec le télé-concert. On les appelle autrefois des «beuglants»...

litres de lait pour Genève et entre 15 et 20 000 litres pour Bâle.

La Suisse centrale est le réservoir naturel du canton du Tessin. Durant les mois d'été les laiteries tessinaises importent chaque jour 30 000 à 40 000 litres de lait de secours de la Suisse centrale. 10 000 litres supplémentaires arrivent de la région de Zoug. Le transport se fait par citernes qui passent le Gothard en train. Pour l'année 1964, on compte avec environ 5 à 6 millions de litres en tout. Compte tenu des frais de transport relativement favorables, Bâle s'intéresse aussi aux livraisons de lait de la Suisse centrale. Il peut paraître, pour beaucoup de gens, surprenant que le canton d'Uri ne soit plus depuis quelque temps en mesure d'assurer sa consommation de lait pour une population croissante à partir de sa propre production. Durant l'été et en partie aussi durant les mois d'hiver, il faut livrer chaque jour 3 à 5 000 litres de lait commercial en provenance de Lucerne pour le canton d'Uri. La participation de l'agriculture uranaise est descendue au-dessous de la moyenne suisse et ne fait plus à l'heure actuelle que 8 %.

De l'Emmenthal et de la Haute-Argovie, on livre du lait de secours pour le canton du Valais. Comme pour le Tessin, le manque de lait en Valais est dû avant tout à l'industrialisation rapide et au tourisme. Chaque jour Burgdorf met dans des wagons-citernes de 18 à 24 000 litres de lait pour la partie inférieure de la vallée du Rhône. On calcule ainsi que le besoin en lait de secours augmentera encore. Pour le Haut-Valais, le lait est envoyé de Thoun et transporté par train. Actuellement il s'agit de 3 à 5 000 litres de lait par jour.

Et cependant pas de majoration des prix du lait

Il est évident que ces transports provoquent des frais considérables. Le frêt seul pourrait signifier pour le consommateur un prix du lait plus élevé. Afin d'éviter, les frais supplémentaires ont jusqu'à maintenant été supportés par une caisse de compensation pour le lait et les produits laitiers. Cette institution va maintenant être abolie. Un décret préparé par le Conseil fédéral lui-même et d'une durée d'une année, de même qu'une nouvelle disposition fédérale en préparation, seront en mesure de créer les moyens nécessaires pour que les frais de mise à disposition du lait de secours ne retombent pas sur le consommateur, mais ne viennent pas non plus en core diminuer les marges déjà insuffisantes des organisations laitières.

Trafic et transports

Communications accélérées entre la Suisse, l'Italie et l'Autriche

La Conférence européenne des horaires, qui s'est tenue il y a quelques semaines à Stockholm, a apporté à l'horaire international 1965-67 diverses améliorations intéressantes pour la Suisse. Pour mieux disposer des places offertes et diminuer les mouvements de manœuvre, un plus grand nombre de trains à destination unique seront mis en marche de et vers l'Italie (Adriatique, Rome ou Riviera). Sur la ligne du Simplon, divers trains de Suisse en Italie auront un horaire plus favorable, de sorte qu'on aura, dans la journée, des communications rapides toutes les deux à trois heures au départ de Genève et Lausanne ou de Berne par le Lötschberg.

Les communications avec l'Autriche seront complètement réorganisées. Entre Bâle et Vienne, les trains des deux directions gèneront de trente minutes à quatre heures sur leurs marches actuelles. Le remplacement de la composition du «Transalpin» par une rame automotrice moderne à six éléments constituera une grande innovation. La refonte de l'horaire rend possible dans une large mesure la mise en marche séparée des trains Bâle-Buchs et Bâle-Coire, d'où moins de manœuvres à Sargans. Le nouvel horaire entrera en vigueur le 30 mai 1965.

Inserate und Abonnemente

Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 40,5 Rp., Reklamen Fr. 150 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechende Ermässigung. Abonnement: jährlich Fr. 26.-, halbjährlich Fr. 16.25, vierteljährlich Fr. 8.75, 2 Monate Fr. 6.-; Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 32.50, halbjährlich Fr. 19.50, vierteljährlich Fr. 12.-, 2 Monate Fr. 8.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. - Druck von Birkhäuser AG, Basel 10. - Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto V 85, Telefon (061) 34 86 90. Redaktion: Ad. Pfister, P. Nattermed. Inseratentell: Fr. M. Moeschli

Verwöhnen
Sie Ihre
Gäste mit

Ihr Festtags-Menu:
Schinken im Brotteig mit
Hero Bauernschinken

roh, geräuchert, mild gesalzen, saftig
Stückgewicht 3 bis 4 kg. Fr. 11.40 per kg

Hero

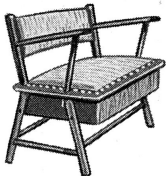
von
Hero
Fleischwaren
Lenzburg
☎ 064 5111 23



Sole distributor for Switzerland: Pierre Fred Navazza, Genève

Ein Fauteuil als bequemes Bett

Patented



DUKAS, als Stuhl 50/72 cm
Teak- oder nussgebeiztem
Buchenholz.

DUKAS, als Bett 190/72 cm
mit Bandfedern und Watt-
wollmatratze.



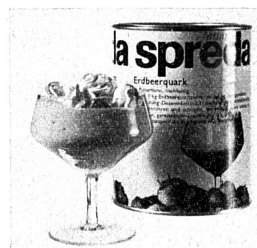
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt

Körsli 8050 ZÜRICH Telefon 051/46 87 33
Schulstrasse 47 (direkt beim Bahnhof Oerlikon)



Wenn der Koch Erdbeeren sucht...

... dann will er seinen Gästen ein besonders feines Dessert servieren. Viefacher geht es mit SPREDA-Erdbeer-Dessert - in Sekundenschnelle zubereitet und von exquisitem Aroma. SPREDA-Erdbeer-Dessert ist ein reines Naturprodukt auf Grundlage von Erdbeeren und Quark, unter Beibehaltung aller Nähr- und Aromawerte hergestellt. Ebenso gut verwendbar als Tortenfüllung, als Garnitur und als Grundlage für feine Coupes und Birchermüesli. Machen Sie einen Versuch, bestellen Sie heute noch



SPREDA-Erdbeer-Dessert in Dosen zu 1 kg - bei Spreda AG, 3400 Burgdorf. Versuchen Sie auch die vorzüglichen SPREDA-Produkte: Apfelcrème-Dessert, Zitronen-Dessert, Tomatenpulver, Kartoffelstock!

Instant
spreda
jederzeit servierbereit!

Infektion im Betrieb
Epidemiegefahr

Die Infektionskrankheiten, wie Typhus, Paratyphus, Ruhr, Lebensmittelvergiftungen usw. haben in den letzten Jahren auch in der Schweiz sprunghaft zugenommen.

Überraschend viele Arbeitnehmer erhielten Tätigkeitsverbote; die Betriebe mussten geschlossen und ihre Waren vernichtet werden. Die Geschäftsleute erlitten beachtliche

Verluste. Gegen diese neue Betriebsgefahr kann bei der **Helvetia-Unfall - als einzige Gesellschaft** - eine moderne Versicherung abgeschlossen werden.

Versicherungsschutz?
Ja: die neue
Betriebsschliessungs-
Versicherung

der **Helvetia-Unfall** deckt Schäden, die entstehen bei **Betriebsschliessung** durch entgangenen Gewinn, Löhne, weiterlaufende Unkosten und Verlust von Kunden

Tätigkeitsverbot ohne Betriebschliessung durch Lohnaufwendungen für erkrankte oder ansteckungsverdächtige Mitarbeiter, Ausscheiden, einschliesslich

Betriebsinhaber und Familienangehörige

Waren und Gegenständen, die vernichtet oder desinfiziert werden müssen.

Hauptsitz
8000 Zürich
Bleicherweg 19
Telefon (051) 23 56 32

modern wirtschaften

modern versichern

Helvetia Unfall
Zürich

Die Welt trifft sich auf Schuster-Teppichen

... denn immer zahlreicher sind die Hotels, welche Schuster beiziehen, wenn es gilt, in Halle und Bar, Speisesaal und Zimmern durch neue Teppiche eine den Gästen angenehme Wohnatmosphäre zu schaffen. Die gleichen Probleme — vielleicht etwas individueller gelagert — stellen sich bei der Inneneinrichtung privater Wohnräume. Auch auf diesem Sektor ist Schuster mit seiner Belcolor-Kollektion führend.

In Anerkennung ihrer hervorragenden Eigenschaften wurden Belcolor-Spannteppiche mit Interrest, der international anerkannten Qualitätsgarantie für Teppiche, ausgezeichnet. Belcolor mit Interrest-Garantie bedeutet deshalb das Beste, was Sie an Spannteppichen finden können.



ein
Belcolor
Spannteppich
muss
es
sein!

belcolor von

Schuster

St. Gallen, Multergasse 14 / Zürich, Bahnhofstrasse 18

Die Gesellschaft La Cascade de la Pissevache à Vernayaz (Wallis) vermietet für die kommende Saison (März/April) 1965 ihr neues

Café-Restaurant

mit angrenzendem Kiosk. Das Gebäude befindet sich an der internationalen Strasse Simplon-Groscher St. Bernhard-Mont Blanc und verfügt über einen grossen Parkplatz von 3000 m². In Frage kommt Küchenchef-Ehepaar mit erstklassigen Referenzen. Nötiges Kapital Fr. 40.000. Weitere Auskünfte und Bedingungen durch Oswald Crittin, Propr.-Encaveur St. Pierre-de-Clages VS.

Zu verkaufen im Grand-Casino, Genf

infolge Betriebseinstellung alles Nutzungsmaterial, das heisst:

Glasschrank
Möbel und Büromaschinen
eine grosse Anzahl
Stühle, Lehnstühle und Tische
Silbergeschirr und Tafelgeschirr
Klaviere und Hammond-Orgel
Theaterscheinwerfer
Registrierkassen «National»
Kühlschränke und Tiefkühltruhen
2 Autos «Citroën» 2 Ps
Mikrophone, Lautsprecher und
Verstärker
Vorhänge
sowie eine Menge weiterer Gegenstände, die nicht
alle aufgeführt werden können.

Das verbleibende Material wird am 10., 11. und 14. Dezember 1964 an Ort und Stelle versteigert (Ausstellung am 7. und 8. Dezember, nachmittags). Versteigerung je von 10-12 Uhr und ab 14 Uhr durch die Vermittlung von M. Scagliola, huissier, Rötisserie 1, Genf. Telefon (022) 25 12 77.



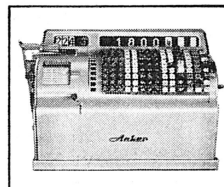
Verkaufsbüro Zürich: Friedensgasse 1, Tel. 051/23 60 22



und dem ewigen Ärger mit der Suche nach Kassenmankos. Weg mit der Ungewissheit und der Enttäuschung am Jahresende, weil der erhoffte Gewinn trotz Umsatzsteigerung nicht eintraf... Die Anker Hotel-Buchungsmaschine räumt gründlich damit auf. Was sie Ihnen bieten kann? Nun, dank dem Anker-System sind die Hotelrechnungen für den Gast stets abschlussfertig zur Begleichung bereit. Weiter: Rabatte, stornieren, Umbuchungen, Tagesabschluss in wenigen Augenblicken, Statistik und — das Wesentlichste — eine genaue Umsatzkontrolle. Ein Buchungsmaschine, die Sie immer genau über den Betriebsablauf orientiert. Tag für Tag — Buchung um Buchung.

Anker

Büromaschinen AG Militärstrasse 106
8004 Zürich Telefon 051/23 86 00



In unseren Kollektionen, welche wir extra für Hotels zusammenstellten, finden Sie maximale Qualitäten in vielen aparten Dessins, die teilweise sofort ab Lager geliefert werden können. Unsere gutgeschulten Equipen verlegen Spannteppiche überall in der Schweiz.

Bitte verlangen Sie unsere Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters.



Teppichhaus W. Geelhaar AG., Bern
Thunstrasse 7, Telefon (031) 43 11 44

1808-1958

MAHLER
CHUR

150 Jahre Tradition
Ihr Lieferant für
Porzellan und Glas

Percal-Leintücher

trocknen sofort, sparen
Waschmittel, Strom und
Arbeit und sind bei den
Gästen überaus beliebt.
Unsere Spitzenqualität
hat sich seit 1952 in
vielhundertmaligem
Waschen bewährt.
Bitte verlangen Sie
Angebot mit Mustern für
Einer- und Doppelbet-
ten, weiss und farbig.

+ CIE
PFEIFFER
MOLLIS

Wäschefabrik
Telefon (058) 441 64
Ladengeschäft Zürich
Pelikanstrasse 36
Telefon (051) 25 00 93

In Lugano am Quai schönes Hotel

mit 60 Betten zu vermieten.

Inventarübernahme Fr. 220.000.

Anfragen und Auskunft unter Chiffre D 42690 Publicitas,
6901 Lugano.

Infolge Renovation günstig zu verkaufen

Korbfauteuils

mit Stoffkissen. Bei sofortiger Wegnahme Spezialreduktion.

Anfragen an Sporthotel Fluela, 7260 Davos Dorf.

